

Lilian

What's wrong about love?

Inhaltsangabe

Der Tag war wie jeder andere auch. Er aß in der großen Halle, verkroch sich für einen zeitlang in der Bibliothek bis der schwarzhaarige den Entschluss gefasst hatte, sich draußen ein bisschen in den Schatten zu legen. Es war so schönes Wetter auch wenn es zu heiß war um sich in die Sonne zulegen. Der dürre Junge vertrug sie sowieso nicht, mit seiner blassen Haut. Er strich sich eine schwarze Strähne seiner immer fettigen Haare aus der Stirn und seufzte. Er konnte sie jeden Tag waschen und trotzdem blieben sie so wie sie immer waren nämlich fettig.

.....

Der Slytherin lag im Schatten eines großen Baumes und war in seiner Lektüre vertieft als er eine hohe Mädchenstimme neben sich vernahm. „Blume für dich!“ Ein kleines Mädchen kaum älter als 2 mit langen dunkelbraunen lächelte ihn freundlich an. „Ich will aber keine! Verzieh dich!“ schrie der 17-jährige Severus Snape auf und wollte sie abschütteln, doch die kleine Laura ließ nicht locker. Obwohl er sie angeschrien hatte, verzog das kleine Mädchen keine Miene und strahlte ihn unentwegt an. „Schöne Blume für dich!“ sagte sie erneut und hielt ihm immer noch das Gänseblümchen hin. Er stand vom Rasen auf. „Nicht mal in Ruhe lesen konnte man ohne belästigt zu werden!“ dachte er genervt.

.....

. „Du doch mein Freund?“ fragte das Mädchen. „Vielleicht“, entgegnete der schwarzhaarige. Er war erleichtert, dass sie wieder strahlte, dies ließ sein Herz hüpfen.

Vielleicht ein Anfang einer großen Liebe ? Wer weiß?

Vorwort

Dass Liebe nicht immer einfach ist, wissen wir alle. Laura McKenzie wird in ihrem Hogwarts Alltag zu spüren bekommen was es heißt jemanden zu lieben und alle die Höhen und Tiefen durchmachen, die Liebe mit sich bringt.

Severus Snape hat schon längst mit diesem Thema abgeschlossen. Aber ist er wirklich verloren? Hat sein Herz wirklich aufgehört zu schlagen, als Lily Evans starb?

Laura McKenzie

Haarfarbe: dunkelbraun

Augenfarbe: blau

Leidenschaft: Tanzen, Singen

Haus: Ravenclaw

Eltern: Lilian und Colin McKenzie

Beste Freundin: Victoria „Vicci“ Brendan

Das ist meine erste ff! Ich freu mich über jeden review!:)

Ich verdiene mit meiner ff kein Geld und schreibe aus Vergnügen.

J.K. Rowling gehören die ganzen Figuren außer Laura, Vicci, Maggie und diverse andere und natürlich die ganze Zaubererwelt.Link: YouTube-Video

Inhaltsverzeichnis

1. Der Anfang einer großen Liebe (Prolog)
2. Wer bin ich? Was mach ich so? Was ist bis jetzt passiert?
3. Winkelgasse - Shoppen und unerwartete Komplimente- (Laura's Sicht)
4. Winkelgasse - Flirten für Anfänger!- (Sev's Sicht)
5. Zugfahrt - Treffen von alten und neuen Bekannten
6. Erster Schultag- Teil 1 Nein Professor ich WEIß es!
7. Erster Schultag - Teil 2 Nachsitzen
8. Eine einsame Seele schwelgt in Erinnerungen (Sev's Sicht)
9. Ein Abend voller Musik
10. Unwahrscheinlich gutgebaute Tatsachen
11. Magic Net
12. Sev oh Sev
13. Kribbeln im Bauch
14. Ich bin ein abgrundtiefer Idiot (Sev's Sicht)
15. Unerwartete Eifersucht
16. Nachwirkungen der Eifersucht
17. Der Trank der Arcuntas
18. unerwartete Besorgnis
19. Wenigstens habe ich ein Herz!
20. Die unerwartete Flucht
21. Finnland
22. Kuusamo - Eine Überraschung kommt selten alleine
23. Kuusamo - Corpus Leviosa

Der Anfang einer großen Liebe (Prolog)

Der Tag war wie jeder andere auch. Er aß in der großen Halle, verkroch sich für eine Zeit lang in der Bibliothek bis der schwarzhaarige den Entschluss gefasst hatte, sich draußen ein bisschen in den Schatten zu legen. Es war so schönes Wetter, auch wenn es zu heiß war, um sich in die Sonne zulegen. Der dürre Junge vertrug sie sowieso nicht, mit seiner blassen Haut. Er strich sich eine schwarze Strähne seiner immer fettigen Haare aus der Stirn und seufzte. Er konnte sie jeden Tag waschen und trotzdem blieben sie so, wie sie immer waren, nämlich fettig.

Der Slytherin lag im Schatten eines großen Baumes und war in seiner Lektüre vertieft als er eine hohe Mädchenstimme neben sich vernahm. „Blume für dich!“ Ein kleines Mädchen kaum älter als zwei mit langen dunkelbraunen lächelte ihn freundlich an. „Ich will aber keine! Verzieh dich!“, schrie der 17-jährige Severus Snape auf und wollte sie abschütteln, doch die kleine Laura ließ nicht locker. Obwohl er sie angeschrien hatte, verzog das kleine Mädchen keine Miene und strahlte ihn unentwegt an. „Schöne Blume für dich!“, sagte sie erneut und hielt ihm immer noch das Gänseblümchen hin. Er stand vom Rasen auf. „Nicht mal in Ruhe lesen konnte man, ohne belästigt zu werden!“, dachte er genervt.

Er begann ohne Vorwarnung weg zu rennen. Laura ließ die Blümchen fallen, die so gerade gepflügt hatte und lief ihm hinterher. Für ihre zwei Jahre war sie ziemlich schnell, holte ihn ein. Laura blieb vor ihm stehen und haute ihm auf den Arm „Hab dich gefangt. Jetzt du mich fangen?“ „Nein!“, blaffte er das kleine süße Mädchen an. „Ok, du jetzt Blume wollen?“, fragte die kleine und hielt schon wieder ein Gänseblümchen in ihren Händen.

„Nein! Hab ich gesagt! Hörst du nicht zu! Geh weg!“, fuhr er sie genervt an. Doch statt wie eine normale zwei jährige in Tränen auszubrechen und wegzurennen, klammerte sich die kleine Laura plötzlich an sein Bein. Er verlor das Gleichgewicht, landete mit dem Rücken auf den Rasen und die Kleine auf ihm. Sie drückte sich fest an seine Brust und schien es sehr gemütlich dort zu finden.

„Hey, da bist du ja Laura!“, kam eine Stimme aus der Nähe. Kurz darauf erblickte Severus Lily Evans, die mit schnellen Schritten auf ihn und Laura zu kam. Er wurde rot, als Lily sah, das sich die Kleine auf ihm lag. „Wow Laura was machst du denn für Sachen?“, fragte sie Laura freundlich an, die zurück grinste. „Das mein Freund!“, nuschelte Laura. „Ich bin nicht dein Freund, jetzt geh runter von mir!“, zischte der schwarzhaarige Junge, das kleine Mädchen an. „Doch!“, schrie Laura in sein Ohr, sodass Severus dachte sein Trommelfell wäre geplatzt.

Lily beobachtete die beiden amüsiert, als James Potter und Sirius Black zu ihnen stießen. „UHHH Schniefelus HAT EINE FREUNDIN!“, sagten beide gleichzeitig, als sie das kleine Mädchen auf den schwarzhaarigen Jungen liegen sahen. Beide brachen in schallendes Gelächter aus. „NEIN! HAB ICH NICHT!“, schrie Severus. Er hatte nun endgültig genug. Er stieß die kleine von sich und stand schnell auf. „Diese Idioten!“ dachte der Slytherin und seine Hände begannen zu zittern, es kostete ihn Einiges an Selbstbeherrschung keinen Fluch abzufeuern.

„Ich würde sie nehmen Schniefelus! Sie is die einzige, die auf ab dich fährt!“, sagte Black. James legte demonstrativ sein Arm um Lily, was Severus Herzen wieder mal einen Stich versetzte, und grinste. Laura hatte die Gelegenheit genutzt, um wieder Blumen zu pflücken. Um ihrer Frage zuvor zu kommen fauchte er: „Ich will immer noch keine Blumen! Du Quälgeist!“

Severus drehte sich um und wollte gerade gehen, als er ein Schluchzen hinter sich vernahm. Gegen seine Willen drehte er sich wieder um. „NICHT GEHEN! BITTE!“ Die kleine hatte angefangen zu weinen, komischerweise ließ es ihn nicht kalt. Seine Wut war abgeklungen. Es schmerzte ihn die kleine so zu sehen, wie ihre Tränen ihre Wangen benetzte. „Na gut Laura! Dann schenk mir eine Blume!“, sagte Sev sanft und

strich dem kleinen Mädchen über die Haare. Wortlos gab sie ihm eine und schien sich wieder zu beruhigen. „So ist es gut! Dankeschön. Laura!“

Kurz nahm er sie in die Arme und drückte sie. Severus ließ die Kleine los, die nun bis beide Ohren überstrahlte. Was war nun in ihn gefahren so emotional zu reagieren? „Du doch mein Freund?“ fragte das Mädchen hoffnungsvoll. „Vielleicht“, entgegnete der Schwarzhaarige. Er war erleichtert, dass sie wieder strahlte, dies ließ sein Herz hüpfen.

Alle versammelten waren mehr als verblüfft von seiner Reaktion. „Laura, lass den Jungen in Ruhe!“, kam es von Lilian, einer dunkelhaarigen jungen Frau, die wahrscheinlich Lauras Mutter sein musste. „Sev mein Freund!“ berichtete die kleine stolz und zeigte auf Severus, der ein klein wenig rot wurde. „Das ist aber schön und jetzt komm wir müssen daheim noch kochen!“ sagte ihre Mum. „Sev mitkommen!“ verlangte die 2-Jährige energisch.

Laura fasste Sev an die Hand, während sie mit ihre Mum verhandelte. „Laura ich glaube, Sev hat heute noch was Anderes vor, als bei uns Abend zu essen!“ Lilian ließ sich trotz ihren Dackelblickes nicht erweichen. Severus merkte, wie die kleine mit einer unglaublichen Kraft seine Hand drückte, man konnte fast von Quetschen sprechen. Aus einem Impuls hinaus löste er seine Hand von ihrer. Sein Herz raste und er hörte sein Blut pulsieren.

*Wie konnte dieses kleine Mädchen seinem Herzen so zu setzen?
War er verliebt?*

Vielleicht ein Anfang einer großen Liebe ? Wer weiß?

Wer bin ich? Was mach ich so? Was ist bis jetzt passiert?

Ich bin Laura McKenzie. Ich beginne dieses Jahr mein 5. Jahr in Hogwarts. Ungewöhnlicherweise war ich das 3. und 4. Schuljahr auf Beaubatons, weil ich es in Hogwarts wegen eines gewissen Professor Snape nicht mehr ausgehalten hab. Er hat mir das Leben zur Hölle gemacht, obwohl ich keinesfalls einer der hoffnungslosen Fälle war ? ich war ein Ass in Zaubersprüche und bin es immer noch.

Ich konnte auch zu Snapes Überraschung in meiner allerersten Zauberspruchstunde zufrieden stellende Antworten auf seine Fragen geben, die nicht dem Wortlaut des Buches entsprachen. Trotzdem hat er mich gehasst oder zumindest glaubte ich das. Meine Sprüche hatte Snape meistens ignoriert, wenn er es doch für nötig hielt ihn mal nicht zu übersehen, hatte er mir nie etwas Besseres als ein E gegeben.

Es gibt ja keine perfekten Sprüche! Tz! Nein Gar nicht! Von einer Ravenclaw sowieso nicht! Ich muss zugeben, dass ich sehr oft eigentlich immer Angst vor ihm gehabt habe und mich nie getraut hab ihm kontra zugeben. Diese Zeiten sind endgültig vorbei! Dieses Jahr werde ich diejenige sein, die ihn hämisch angrinst und runtermacht, sodass er am Ende nur noch so klein ist wie eine Streichholzschatel.

Ich werde nicht mehr die süße, schüchterne, ruhige Laura sein, die alle Eskapaden von ihm einfach erträgt und brav Hausaufgaben macht. Dieses Jahr wird es Zeit für einen Imagewechsel! Das ist meine Überzeugung und natürlich auch der von meiner besten Freundin Victoria genannt ?Vic oder Vicci?! Sie war ja schon immer Rebellin! Ein bisschen Respekt hatte sie dann aber doch vor Snape. Wenn ihr es wissen wollt, sie hat mich dazu angestiftet, aber psst!

Dieses Jahr lass ich es mir gut gehen, nicht so viel lernen, dafür mehr Party und Tanzen. Ich hab in Beaubatons das beste Zeugnis meines Jahrgangs gehabt! Harte Arbeit! Vic war auch nicht schlecht so unter den besten 5 des Jahrgangs, also war sie nicht auf den Kopf gefallen. Dieses Jahr sind ja die ZAG's! Aber von denen lass ich mich nicht von meinem Imagewechseln aufhalten. Die schaffe ich so oder so! Ich will jetzt nicht arrogant klingen oder so!

In Beaubatons hatte ich eine großartige Zeit! Ich werde es vermissen. Dort hab ich auch meinen 1. Freund Jean Dubois kennengelernt, der mittlerweile schon wieder mein Ex ist. So ist das halt!

Noch zu meiner Herkunft meine Eltern heißen Lilian und Colin McKenzie. Die werden euch wenig sagen. Meine Grandma ist Minerva Mc Gonagall. Meine Cousinen heißen Amy und Maggie Millicent. Sie sind Zwillinge. Ich hab gehört, dass sie sich zerkriegt und sich beide die Haare gefärbt haben! Endlich kann man sie auseinander halten. Ich kann mir das gar nicht vorstellen, sie waren früher echt total unzertrennlich.

Meine Hobbys sind Tanzen, Singen, Shoppen und viel Lesen. Meine beste Freundin Vicci hat rote Haare und graue Augen. Ich hab blaue Augen und dunkelbraune Haare. (Falls es jemanden interessiert.)

Ich hab schon seit geraumer Zeit eine gewisse Vorliebe für Muggelcomputer besonders für Notebooks.

Also hab ich mir selbst eins zu meinen 15. Geburtstag geschenkt, nämlich ein MacBook! (A/N: Ich will auch eins! Mmpf sparen, sparen und wieder sparen!) Ich hab es auch in Hogwarts dabei und werde fleißig mit meinem Mailfreund Rafi Schamin schreiben. (A/N Ich weiß, dass ja eigentlich Muggelgeräte in Hogwarts nicht funktionieren. Iphone, MacBook und Stereoanlage laufen halt mit Magie. Geht ja auch! Also bei mir halt. Ich hoff das stört euch nicht, als zu sehr!)

Er ist, wie ihr euch vielleicht denken könnt, oder auch nicht Araber, ein ziemlich reicher noch dazu! Naja ich hab es, aber wirklich nicht auf sein Geld abgesehen, egal was Vicci oder Maggie immer behaupten! Er ist total nett, süß und kein Angeber! Ich hab ihn in einem indischen Restaurant in London kennengelernt, dort haben wir uns auf Anhieb super verstanden. Ich war von der Tanzschule meines Granpas zu diesem Restaurant gegangen, um mir schnell Etwas mitzunehmen. Aus dem Schnell-mal-mitnehmen wurde dann ein 3-stündiges Essen und Geplauder mit Rafi. Vic sagt immer, ich sollte ihm schöne Augen machen, damit er Kolle oder einen schönen Urlaub bei sich rausspringen lässt. Vic halt,immer auf materielle Dinge aus.

Ich wusste nicht, dass ich gerade den berühmtesten jungen Zauberer der arabischen Welt kennengelernt hatte. Ich dachte er sei einfach nur ein ganz normaler Junge aus dem nahen Osten, denn Rafi war nicht in einer Limousine unterwegs, sondern ganz normal in der Muggelu-bahn.

Ihr müsst euch Rafi vorstellen, wie Dumbledore nur in der arabischen Welt und viel viel viel jünger (er ist nur 4 Jahre älter als ich) und gut aussehender, aber genauso berühmt und angesehen. Das wird später bestimmt vom Nutzen sein. Ein berühmter, angesehener und einflussreicher Freund ist nie schlecht. *grins*

Jetzt aber genug mit dem Gelaber! Ich muss mir schließlich noch die Schulsachen und vielleicht (ok ganz bestimmt) neue Umhänge kaufen. Ich lasse mir eine Maßanfertigung machen, nicht so weit wie sonst sondern etwas figurbetonter. Meine Klamotten müssen ja zum neuen Image passen.

Eure Laura

Winkelgasse - Shoppen und unerwartete Komplimente- (Laura's Sicht)

Danke noch mal an Quitschkugel, Candra Lovegood, Eponine, !_Larissa Snape_! , annemarie, Larri94!, minimuff, die mir Kommis geschrieben! Ich hoffe ich habe jetzt niemanden vergessen! Danke auch noch mal an die Schwarzleser, sollte es welche geben! Leider sind bei der Bearbeitung, die Re-kommis verschwunden! Sorry, das nächste Mal kopiere ich sie vorher!

Viel Spaß mit dem Chap! Ich habe es noch mal überarbeitet. Es ist ja jetzt schon eine Weile online!

Winkelgasse – Shoppen

Es war elf Uhr morgens und in der Winkelgasse war Hochbetrieb, weil alle Schüler unbedingt noch ihre neuen Schulsachen für Hogwarts kaufen mussten, gerade heute, wo ich einfach nur in Ruhe ein bisschen Shoppen wollte! Man konnte nicht mal schnell ein paar Sachen einkaufen, denn überall gab es Riesenschlangen, wo man lange anstehen musste. „Man Laura wir hätten echt später gehen und uns ausschlafen sollen! Verdammt, ich glaub ich krieg Platzangst!“, sagte Vici gespielt panisch. „Ja stimmt! Ausschlafen wäre echt besser gewesen! Vic, hör auf zu spinnen! Soweit ich weiß, liebst du doch die Nähe zu deinen Mitmenschen.“, seufzte ich und ließ genervt meinen Blick über die Menschenmassen schweifen. Ständig wurde man von Leuten angerempelt und rum geschupst, einfach nur schrecklich!

„Wie wäre es, wenn wir in diesen Spielzeugladen gehen? Da ist bestimmt niemand von diesen elenden Quälgeistern drin!“, schlug Vic vor, während sie eine Schar von Erstklässlern finster ansah. Diese schrakten zurück und eilten davon. Alleine an Vics Tonfall und Betonung hatte ich sofort gewusst, was für einen Laden sie meinte. „Du willst wirklich in diesen Shop?“, bei meiner Frage, die ich geflüstert hatte, liefen meine Wangen rot an. „Wieso nicht?! Das sind die kleinen nicht drin! Ich will mir dort noch was für meine Sammlung kaufen, aber wenn du nicht mit willst! Dann geh ich eben alleine!“, fuhr Vic mich gereizt an und spielte die Beleidigte, verschränkte ihre Arme usw.

Sie war nicht wirklich gereizt. Vic könnte echt Schauspielerin werden und im Theater auftreten. Aus heiterem Himmel fing sie plötzlich an zu lachen. „Was ist denn jetzt schon wieder los?“, fragte ich und runzelte meine Stirn. „Ich stell mir gerade vor,... wie...“, sie prustete, „Snape in TfN (Toysfornight) geht!“ Von ihrem Lachkrampf war meine rothaarige Freundin rot angelaufen.

Ich stimmte in ihr Lachen ein. Vic hatte sich wieder beruhigt und sagte: „Aber zum Inventar würde er passen, so mit Peitsche! Stell dir vor, Snape ist an einem Bett gefesselt und lässt sich von einer Nutte oder Todesserschlampe peitschen, weil er sonst keine abkriegt!“ Vic sah verträumt aus bei dieser Vorstellung. „OH man Vic, der war echt gut, können wir jetzt bitte, das Thema wechseln, die anderen Leute schauen uns schon so komisch an!“, flehte ich sie an. Es war schwer Vic aufzuhalten, wenn sie erstmal in Hochstimmung/Hochform war.

Wir gingen wieder in die Richtung, aus der wir vor wenigen Minuten gekommen waren. Den der Toysfornight lag außerhalb der Winkelgasse in der Charing Cross Road. „Ok, na gut, also du willst wirklich nicht mit?“, fragte die rothaarige und versuchte sie mich mit ihrem Hundeblick, den sie nicht oft einsetzte, zu erweichen. Meine beste Freundin hatte keinen Erfolg. Ich lehnte dankend ab: „Nein Vic, ich glaub da gehst du lieber allein hin. Ich schaue währenddessen, ob in der Apotheke schon Luft ist!“ „Ok dann bis später, treffen wir uns bei Florean Fortescue oder?“, verabschiedete sich Vic und trat durch die Backstein wand wieder in den Hinterhof des Tropfenen Kessels.

Ich ging erleichtert, dass sie sich so leicht hatte abspeisen lassen, zur Apotheke. Es waren nicht mehr ganz so viele Leute in der Gasse, sodass ich ziemlich schnell da war. So war es viel angenehmer, es war nämlich ziemlich heiß, so ca. 26 Grad, ich schwitze leicht in meinem lila Sommerkleid. Zu meinem Kleid trug ich noch einen passenden lila Hut und lila Korkschuhe mit hohen Absätzen. Das Outfit, das ich einer Boutique in Paris erworben hatte, wurde durch meine dunkelbraunen Haare, die einen schönen Kontrast bildeten, noch abgerundet. (A/N: I

Winkelgasse - Flirten für Anfänger!- (Sev's Sicht)

Danke Candra Lovegood und minimuff für die kommis! Hoff es gefällt euch weiterhin! Jetzt gibst wie schon angekündigt, die Winkelgassenszene noch ma aus Sev's Sicht! Viel Spaß!

~~~~~

Es war der 30. August. Ich wollte so früh wie möglich in die Winkelgasse um meine Einkäufe vor den anstürmenden Schülerscharren zu erledigen. Als ich gerade aufbrechen wollte, hielt mich der Schulleiter auf und bat um ein Gespräch. So nahm ich in Dumbledores Büro Platz. Dumbledore begann einen **endlosen** Vortrag über die Sachen, die ich für die Schule besorgen sollte. Dachte er ich wäre blöd! Ich hoffte, ich schaffte es noch alle Dinge zu erledigen, bevor die nervigen Schüler in die Winkelgasse kamen, um ihre Schulsachen zu kaufen. Die fehlten mir noch!

Nach einer Weile kritisierte er meine **Unterrichtsmethoden**, mein Verhalten gegenüber Schüler besonders gegenüber einer gewissen Laura Mc Kenzie, die anscheinend wegen mir nach Beaubatons gegangen war. Zzz wie ich das hasste! Warum kam er jetzt mit diesen alten Kamellen daher? Sonst war er doch nie so direkt! Sonst war es ihm egal, wie ich meine Schüler behandelte.

Jetzt predigte er irgendwas von Image der Schule! Zzt das ich nicht lache! Aber bei Laura war es anscheinend etwas Anderes, denn sie war ja die Enkelin von Minerva Mc Gonagall. Ihre Oma genauso wie ihre Schwester Rachel und ihre Mutter Lilian hatten es sich nicht nehmen lassen mich wegen meiner Beleidigungen gegenüber Laura anzuschreiben. Also war die Sache doch geklärt oder nicht? Nach einer gefühlten Ewigkeit entließ er mich endlich, so ging ich über die Schlossgründe und apparierte nach der Grenze.

~~~~~

Es war halb elf und die **Winkelgasse** war voll gepfropft mit nervigen Schülern wie in einen meiner schlimmsten Albträume. Als die meisten mich erblickten, warfen sie mir ängstliche Blicke zu und versuchten schnell das Weite zu suchen. Genervt bahnte ich mir einen Weg durch das Gewühl und rammte absichtlich einige Schüler. Trotz dieser Wohltat hob das meine Laune nur wenig, da in Gringotts auch ein großer Andrang herrschte. Hätte mich Dumbledore nicht aufgehalten, wäre ich schon **zehnmal** fertig!

Zwanzig Minuten später hatte ich immer hin für Dumbledore ein paar Geschäfte erledigt, um jetzt zu meinen eigentlichen Besorgungen überzugehen. Ich betrat die Apotheke in der es ruhig und kühl war. Die letzten Schüler flüchteten, als sie mich erblickten. Ah eine Wohltat! Die Ruhe und Kühle bekam mir statt der tropischen Temperaturen draußen. Ich war eh nicht der Typ, der sich stunden lang in der Sonne brutzelte, da ich die Sonne gar nicht vertrug.

Ich passierte die Kasse und schaute auf mein Stück Pergament. Ah Basiliskenzähne, Wermut, Affodilwurzel und vieles mehr wurden für die Schule gebraucht. Tja wenn sich der Schulleiter die Freiheit nahm, Minuten meiner **wertvollen** Zeit mit Gelabere zu verschwenden, konnte ich mir auch auf Kosten der Schule ein paar teure Schneidmesser und einen neuen Kessel kaufen. Er vertraute mir ja und prüfte nie nach, was ich alles gekauft hatte. Es lag ja in meinem Ermessen was gebraucht wurde.

Wenn ich der Lehrer für Verteidigung wäre, müsste ich nicht die ganze Zeit diese stümperhaften Tränke ertragen und könnte ich meine Freizeit sinnvoller nutzen. Aber mit was sollte ich sie füllen? Hobbys hatte ich so gut wie keine bis auf Lesen und neue Tränke ausprobieren. Quidditch interessierte mich auch nur mäßig

und rufte nur ungebetene Erinnerungen wach.

Wie konnte man sich diese Spiele nur die ganze Zeit anschauen. Potter und seine Bagage hatten sich ja immer damit gebrüstet, was für gute Flieger sie waren, das sie aber mittelmäßige Trankmischer waren, hatten die Idioten natürlich nicht erwähnt. Wie hatten sie mich immer verarscht und Lily belabert bis meine ehemalige beste Freundin mit ihnen abhing und später Potter heiratete. Geschah ihm ganz recht, dass er jetzt unter den Toten weilte. Wenn sein Sohn nach Hogwarts kam, konnte der was erleben. Wahrscheinlich war er einfach nur ein Hochstapler wie sein Vater und hatte den Angriff vom dunklen Lord nur aus Glück überlebt. Jetzt dachte ich schon wieder über diesen IDIOTEN nach! Kaum auszuhalten war das!

In mitten der vielen Regale stach mir ein pinkes sofort in die Augen und verjagten die Gedanken an Potter. Ah wie konnte man nur ein Regal in dieser ekelhaften Farbe streichen! Ich näherte mich dem Regal und sah mir die Auslagen an, die ausschließlich für die Damen der Schöpfung bestimmt waren. Eine Auflistung der Zutaten, die man für einen **Liebestrank** brauchte, und diverse penetranten Kräuter. Ich rümpfte die Nase.

Die meisten Frauen brauchten sowieso keinen Liebestrank. Die ganz hässlichen vielleicht. Nach langem Überlegen hatte ich mich wieder dazu hinreißen lassen ins Rotlichtviertel zu gehen. Bei heftigen Sex konnte ich meine heftige Wut auf die Ungerechtigkeit des Lebens rauslassen. Danach hielt ich es wieder Monate alleine durch ohne auch nur einen sinnlosen Gedanken an Zweisamkeit zu verschwenden. Außer Sandra, die ich dafür bezahlte eine halbe/dreiviertel Stunde bei mir zu sein, hielt es keine Frau länger freiwillig als eine Minute aus. Ich tat mein bestes, um sie abzuwimmeln, bevor sie sich über mich lustig machten oder mich verletzen konnten.

Es gab Leute für die war ein Leben in Zweisamkeit bestimmt und welche, die alleine sterben würden. Ich zählte zu der zweiten Gruppe Menschen. Sandra hatte braune Augen und schwarze Haare. Zu ihr ging ich, wenn ich das Bedürfnis hatte. Einfach, schnell und unkompliziert so hatte ich es am liebsten.

Angewidert von diesem Regal setzte ich meinen Einkauf fort. Eine Klingel ertönte und kündete einen neuen Kunden an. Hoffentlich kein NERVIGER Schüler! Ich verzog mich mit einem neuem Korb in den mittleren Teil des Ladens, während ich die Stimme einer Frau vernahm: „Guten Tag. Ich möchte mich erst ein bisschen umsehen, wenn das ok ist!“ Die Stimme verursachte eine Gänsehaut auf meinen Rücken. *Was war nur los, wurde ich jetzt nach all den Jahren sentimental, schwach?*

Wer wohl die Frau war? Schlagartig packte mich die Neugier und ich begann sie zu suchen. In meiner Hast stieß ich mit jemanden zusammen. Unter normalen Umständen hätte ich die Person angefaucht, als ich aufblickte, sah ich die junge Frau vor mir. Sie strauchelte und wäre wahrscheinlich auf den Boden gelandet, wenn ich nicht schnell zugepackt hätte. So hielt ich die Frau ein paar Sekunden fest. Mein Puls beschleunigte sich und mir wurde heiß. Mein Gegenüber errötete. Ich ließ sie los.

So eine hübsche Frau hatte ich in meinem Leben noch nie gesehen. Sie war zu wunderschön, um grob zu ihr zu sein. Mit ihren dunkelbraunen Haaren, ihren leuchtenden blauen Augen und ihrem lila Kleid, was elegant ihre schlanken fraulichen Körper umspielten, sah die junge Frau viel zu hübsch und attraktiv aus, um es sich gleich mit ihr zu verderben. Ich lächelte und bemerkte: „Sie sollten ein bisschen besser aufpassen!“

Für diese Frau würde **jeder** seine Prinzipien über den Haufen schmeißen nur um mit ihr zusammen zu sein. Sie war kein Vergleich zu Sandra. Vielleicht hielt mir das Leben doch noch eine Chance bereit, um glücklich zu werden?

Sie entschuldigte sich keuchend. Ihre blauen Augen waren atemberaubend und raubten mir jeden Verstand. Es dauerte eine Weile bis ich zu mir kam.

„Oh naja, so schlimm war es dann auch nicht mit einer so **wunderschönen** Frau wie Ihnen zusammenstoßen. Vielleicht war es eine glückliche Fügung.“, beschwichtigte ich sie.

Wurde ich jetzt völlig gestört?

Ich war von mir selbst überrascht. WAS WAR NUR MIT MIR LOS? Hatte ich jetzt völlig den Verstand verloren? Ich versuchte tatsächlich zu flirten. Was waren das nur für Worte, die meinem Mund entwichen? Ich hatte sie noch nie gebraucht. Mit Lily war ich befreundet gewesen, da hatte es keine Anlass gegeben zu flirten. Damals empfand ich es dumm solche Sprüche zu benutzen. UND JETZT ? Klang ich wie Potter!

„Es war sehr angenehm ihre Bekanntschaft zumachen. Leider muss ich mich noch ein paar Sachen für Hogwarts einkaufen, sonst hätte ich Sie gefragt, ob Sie vielleicht einen Café mit mir trinken wollen!“, wand ich ein und lächelte. Die Frau schien sich sehr unwohl in ihrer Haut zu fühlen. Gott ich benahm mich wie ein Idiot. Kein Wunder das sie so blass wurde. Bei meinen schlechten Sprüchen. Trotzdem machte ich mir langsam etwas Sorgen. Würde sie umkippen? Ihr Bewusstsein verlieren?

Also fragte ich: „Ist alles in Ordnung? Fühlen Sie sich nicht gut?“ „Mir geht es gut!“, antwortete sie leise, dreht sich ohne ein weiteres Wort um und hastete in Richtung Kasse. Was hatte ich jetzt wieder FALSCH gemacht? Es war doch zum VERÜCKT WERDEN mit diesen Frauen! Mein kürzlich aufflammender Optimismus war schlagartig wieder verpufft. Ich hätte das alberne Rumgeflirte lassen sollen. Es lag mir nicht. Warum hatte ich sie nicht einfach ignoriert!?

Ein paar Minuten später vernahm ich wie die Apothekerin, die Frau nach ihrem Namen fragte. „Ja ich bin **Laura**. Rachel's Schwester!“

Mir fiel das Glas aus der Hand, was scheppernd am Boden landete. Da ich ziemlich weit weg von der Kasse war, schienen die beiden Frauen es nicht bemerkt zu haben. ICH HABE GERADE MIT LAURA MCKENZIE GEFLIRTET?

Keuchend lehnte ich mich an eine leere Wand. Mein Puls raste. Die Erkenntnis traf mich hart. Sie sah so viel älter aus. Dabei war sie doch erst fünfzehn! Kein Wunder, das Laura geschockt gewesen war, so NETT hat sie mich noch nie erlebt, ich selbst mich übrigens auch nicht! Laura würde wieder nach Hogwarts kommen. Das war ein Grund zur Freude. Ein freudiges Flattern machte sich in meinem Magen breit.

Einen kurzen Moment tauchte eine Szene vor meinen **inneren** Augen auf. Ich war Laura so nahe wie zuvor, statt nur dumm daher zu labern, ging ich in meiner Vorstellung weiter. Ich küsste sie und verlor mich in ihren blauen Augen. Wir blieben so bis ans Ende unserer Tage.

MEIN GOTT; was zum Teufel denk ich mir für ein Scheiß aus! Sie ist bald **wieder meine Schülerin!** Ich muss meine alte harte Schale wieder finden, sonst falle ich jedes Mal ,wenn ich Laura sehe, in Ohnmacht. Wäre ich noch ein bisschen näher an ihr gewesen, hätte ich ihren Herzschlag hören können! SCHLUSS JETZT MIT DIESEN GEDANKEN!!!! Ich bin so ein Idiot!

Ich hatte Jahre zuvor mit dem Glauben an Seelenverwandtschaft, ewige Liebe und Vorherbestimmung abgeschlossen. So sollte es auch bleiben. Bloß keine Hoffnung machen Severus auf etwas was eh aus deiner Reichweite liegt!

Es dauerte eine Weile bis ich mich völlig gefasst hatte. Ich bezahlte und verließ die Apotheke. Bevor ich meinen Weg fortsetzte, vergewisserte ich mich das Laura nicht da war. Auf diesen Schreck, der immer noch stark auf mich lastete, genehmigte ich mir einen Whiskey in der nahegelegenen Kneipe. Er schaffte es leider nicht ganz das unangenehme Flattern in meiner Magengegend zu betäuben.

Ein paar Minuten später beschloss ich noch in einem **Bücherladen**, ein paar interessante Bücher über neue und veraltete Tränke zukaufen. Als ich den Laden durchstreifte und interessante Bücher in meinen Korb beförderte und weniger interessante wieder zurückstellte, sah ich Laura den Laden betreten.

Sie hatte es offenbar eilig, denn in den darauffolgenden Minuten blieb Laura nie länger als nötig an einem Regal stehen, sondern suchte zielstrebig ihre Schulbücher heraus. VERDAMMT! Wie konnte man sich nur so graziös bewegen und so wunderschön aussehen. Kein Wunder, das ihr dieser Ravenclaw wie ein

Schoßhündchen folgte und brav ihre Bücher trug. Laura näherte sich meiner Reihe, währenddessen ich INTERESSIERT ein Buch betrachtete. Oder zumindest so tat! Für kurze Zeit tat sie genau das gleiche bis sie das Buch zurückstellte und zur Kasse ging.

In meinem Magen schien ein Feuerwerk loszugehen. Ich lächelte und warf befriedigt noch einen ausgiebigen Blick auf Laura bis sie den Laden verließ. Ich schleppte meine Bücher zur Kasse und wartete bis ich dran war.

Als ich an der Reihe war, erblickte Laura hinter mir. Sie hatte wohl ein Buch vergessen. Kein Wunder wie sie durch den Laden gestürmt war. Ich strahlte und genoss den Anblick ihrer funkelnden blauen Augen. „Schön Sie wieder zusehen!“, sagte ich. Ich hielt es für besser, weiterhin so zutun, als wüsste ich nicht wer sie war.

Statt einer Antwort suchte Laura ein paar Sichel aus ihrer Tasche, funkelte sie mich ein letztes Mal zornig an und verließ mit schnellen Schritten den Laden.

War sie so genervt von mir? Oder weil sie das Buch vergessen hatte? Oder hatte Laura erkannt, dass ich bereits wusste wer sie war? Bestimmt nicht! Ich war sehr gut in Okklumentik. Wer war nicht genervt von meinen albernem Flirtversuchen?

Draußen unterhielt sich Laura eine Weile mit dem Ravenclaw bis auch ihre Freundin Victoria hinzukam und sie sich alle drei auf den Weg die Straße runter machten. Kurze Zeit später waren sie nicht mehr zu sehen.

Jetzt erstmal durchatmen Severus! Ruhe bewahren bis übermorgen muss du wieder der alte sein! Gut, dass ich sie schon gesehen habe. So konnte ich mich an ihren Anblick gewöhnen. Ich wusste nämlich nicht wie ich reagiert hätte, wenn ich sie das erste Mal im Unterricht wieder gesehen hätte. Wäre ich umgefallen? BESTIMMT NICHT!

Das neue Jahr würde bestimmt nicht langweilig! Jetzt da Laura wieder da war!

~~~~~

*Ich hoff euch gefällt's! Hat euch Snape's Gedankenwelt geschockt?? Lasst doch ein paar Kommis da!*  
*\*wuffelblick-aufsetz\**

# Zugfahrt - Treffen von alten und neuen Bekannten

*@Larri94 Vielen Dank für deinen kommi! Schön das dir der Prolog gefällt! In der Zukunft wird es auch mal wieder irgendwann einen Ausschnitt aus der Vergangenheit geben. Ja klar mach ich weiter! Jetzt wo ich meine Prüfungen hinter mir hab, mach ich ja nix mehr außer schreiben, musik und chillen.*

*@Candra Lovegood Dankeschön. Ja du hast recht mal ein anderer Snape. Tja mir fällt es direkt schwer den normalen Snape zuschildern. Aber ich werde es meistern.*

*Sry, aber im nächsten Chap kommt Snape nicht vor. Es ist dafür ziemlich lustig und trotzdem unterhaltsam hoff ich! Ich hoffe die Konversation gefällt euch! **Viel Spaß!***

*Jetzt hätte ich es fast vergessen, auf der Startseite hab ich jetzt **meinen eigenen Titelsong für die ff** gepostet. Ich hoffe ihr habt Zeit und hört ihn euch mal an.*

---

## ~Fünf vor elf Uhr Bahnhof Kings Cross~

Ich eilte in meinen neuen blauen Umhang, der eher einem Muggelmantel ähnelte, meinen lila Koffer schiebend auf das Gleis neun dreiviertel. Wo war zum Teufel war Vic? Ich hoffte sie war schon da, sonst würd ich sie wirklich umbringen! Es konnte ja nicht sein, dass sie jedes Mal zu einem Treffen eine halbe Stunde zu spät kam. Vic war bekannt dafür, dass ihre Uhren anders liefen. Wenn meine Freundin zu spät kam, brüstete sie sich immer damit, dass sie nach ihrer Uhr pünktlich war.

Meine Sorge war unbegründet, denn dort drüben stand meine rothaarige Freundin in einem grünen Sommerkleid, das sehr tief ausgeschnitten war und viel Haut zeigte und winkte mir zu.

„Hey Süße! Auch schon da! Ich bin mit Roger gekommen, der hat mich mit seinem Auto mit genommen.“, sprudelte Vic drauf los. Ich nickte und keuchte. Roger nahm mir meinen Wagen ab, fuhr ihn ein Stück vor und hievte meinen Koffer in den Zug. Das ist doch mal ein Gentleman! Er hatte echt Muskeln, wirklich ein schöner Anblick.

„Elégante, ma chérie! Klassisch hat auch was!“, sagte Vic, während sie meinen blauen Umhang, mein blaues Kleid und meine silberne Sandalen betrachtete. „Du siehst auch hübsch aus! Wenn auch ein wenig nuttig, aber das ist ja nix neues!“, höhnte ich und grinste breit. Ich hatte nach jahrelanger Freundschaft schließlich doch Vics Humor übernommen Früher war ich ganz anders gewesen und hätte diese bösen Wörter nie über meine Lippen gebracht. Vic wedelte mit der Hand mein Kompliment ab, als hätte sie dieses ja gar nicht nötig.

„Hast du Maggie, Amy oder wen anderes, den wir kennen, schon gesehen?“, fragte ich, als wir beide in den Zug einstiegen. „Amy hab ich schon gesehen!“, seufzte Vic, „Ich wünschte ich hätte es nicht! Die schwarzen Haare stehen ihr gar nicht! Hässlich sag ich dir, wie die Nacht!“ Sie rümpfte die Nase. „Ok! Ich kann's mir jetzt nicht wirklich vorstellen!“, gab ich zu. „Und was ist mit Mag?“

Bevor Vic antworten konnte, stürmte die angesprochene Maggie auf mich zu und umarmte mich. Das ist mal ne Begrüßung! „Hey, Laura! Ich bin so froh, dass du wieder da bist!“ , begrüßte meine Cousine mich, die

jetzt blonde Haare hatte. „Hey Mag! Freu mich auch! Steht dir gut die neue Haarfarbe!“, stellte ich fest und zeigte auf ihre Haare. „Danke“, strahlte Maggie und führte mich und Vic zu ihrem Abteil.

Ich begrüßte zwei Hip-Hoper Kumpels von ihr, die auch in Gryffindor waren und sah Emily Prince überraschenderweise gleich daneben sitzen. Emily war wie ich und Vic in Ravenclaw. „Hey Laura! Hey Vic!“, begrüßte uns die blonde mit einem süßen Lächeln. Wir gaben uns gegenseitig 'Begrüßungsküsschens' und setzten uns gegenüber von Emily.

„Na und wie war Frankreich Laura?“, fragte Maggie, währenddessen sie einen ruhigeren R&B Song auf ihren Handy anmachte, bei dem man sich noch unterhalten konnte. (Cassie About time)

„Man das wollt ich auch fragen!“, entrüstete Emily sich. Meine Cousine streckte ihr die Zunge entgegen. Ich fühlte mich schon wieder wie im Kindergarten aber nun egal. „Schön!“, antwortete ich und lächelte. „Geht's kürzer?“, fuhr mich Maggie genervt an und verdrehte die Augen. „Sag mir halt, was du wissen willst! Heiße Boys gabs massig, wie Sand am Meer! Einer davon war Jean mein Ex!“, erzählte ich und legte meine Beine übereinander. „Hast du noch ein Foto von ihm?“, Mag warf mir einen gierigen Blick zu.

Ich startete mein Macbook und zeigte den Girls ein paar Fotos, die Jean und diverse andere Typen, Schafsaa, Schule und auch ein paar Lehrer zeigten.

Bei den Fotos mit den Typen fing Emily hemmungslos das Kichern an und konnte sich fast nicht mehr einkriegen. „Wow sind die hübsch! Ich bereue echt, dass ich nicht mit bin!“, meinte sie. „Und ich erst!“, stimmte Mag ihr zu.

„Hast du auch Französinen fotografiert?“, fragte der einen HipHoper interessiert. „Hier!“, ich zeigte ihm unsere Clique in Beaubatons. „So das reicht!“, sagte Vic in ihrem Befehlston, „Nicht das er sich jetzt hier einen runter holt!“ „Vic!“, warf Emily ein und wurde puterrot. Maggie, ich und die Jungs lachten einfach nur.

Die verwilderten Landschaften, die schnell an unserem Fenster vorbei zogen, interessierten uns gar nicht. „Mein Gott, Em! Wo lebst du? Im Jungfrauenland?“, witzelte Maggie und die Boys lachten abermals auf. „Nein!“, widersprach sie ihr und warf ihre Reiselektüre, irgendein Schnulzenroman, nach Mag. Meine Cousine fing sie und legte das Buch neben sich. „Ah Danke! Wollte ich schon immer mal lesen!“, grinste sie.

„Wenn wir nicht wüssten, dass du Analphabetin bist! Würden wir dir vielleicht glauben!“, versicherte Vic ihr. „Aber ne GUT AUSSEHENDE Analphabetin!“, warf sie ein. Sie musterte sich dabei in ihrem Taschenspiegel und frischte ihren Lipgloss nach. Sie rührte freiwillig kein Buch an, damit war Maggie genau das Gegenteil von mir, Vic und Emily. Wir verschlungen Bücher und waren keine langweiligen Streber. Maggie behauptete immer, nur langweilige Streber lasen. „Ja is klar, Mag!“, beschwichtigte ich sie. „Ist das ein Lehrer?“, wollte Emily wissen, die mein Notebook auf den Schoß hatte. „Oui, c'est Monsieur Lacombe!“, stimmte ich ihr zu. „Wow, fuck! Schaut der geil aus!“, schrie Mag begeistert auf und fiel fast vom ihrem Sitz. „Welches Fach?“

„La prédiction de l'avenir. Wahrsagen!“, antwortete ich.

„Von dem würd ich mir auch was vorhersagen lassen!“, ließ meine Cousine verlauten. Vic verstand was sie meinte und erwiderte: „Ja so zwischen den Stunden ein kleiner Quikie!“

„Die Schaut ja total nett aus!“, übertönte Emily die beiden und deutete auf ein Hexe mittleren Alters, die lieb in die Kamera winkte. „Das is Madame Lacroix. Zaubertränke!“, erklärte Vic. „Total das Gegenteil zu Snape!“, verkündete meine blonde Freundin.

„Ja die Frau war echt in Ordnung! Vic und ich hatten bei ihr nie Hausaufgaben auf, weil wir die in der Stunde schon machen durften. Und wenn jemand was nicht verstanden hat, hat sie es gerne noch mal erklärt!“, erzählte ich.

„Ich kann mich nur wiederholen echt he! Verdammt, wär ich auch mitgegangen! Zwei Jahre ohne Snape!“, seufzte Emily und vergrub ihren Kopf in ihre Hände. „Noch ein gutaussehender Lehrer dabei?“, fragte Maggie ungeduldig auf ihrem Platz herumrutschend. „Nö, die anderen waren alle zwar nett, aber über 50 und nun ja

hässlich!“, klärte sie Vic auf.

Als sich Emily beruhigt hatte, fragte sie: „Was habt ihr sonst so gemacht außerhalb vom Unterrichts!?“ „Gelernt. Ausflüge gemacht an die Küste zum Baden und Shoppen!“, antwortete ich und schwelgte in Erinnerungen. Es war echt ne schöne Zeit gewesen. Bei einer Freistunde mal schnell ans Meer. Baden oder Sonnen.

„Party machen?“, kam es von Mag, das war das einzige an was sie dachte, wenn sie s überhaupt tat. „Ab und zu, in den Ferien!“, sagte Vic und spielte mit einer Strähne ihrer schulterlangen roten Haare. „Als wir mit dem Stoff fertig waren, sind wir mit Madame Lacroix oder Monsieur Lamcombe zum Strand gefahren. Öfters hatten wir auch Unterricht am Meer, stimmts Vic?“ „Oui bei Sébastien!“, stöhnte sie. „So heißt der Gute!“, gurrte Maggie. „Wir nehmen aber kein Wahrsagen bei dieser Trelawney oder wie die heißt!“, ließ ich verlauten. „Würde ich auch nicht!“, stimmte mir Emily zu. „Nach Sébastien!“, seufzte sie und hauchte einen Luftkuss zu seinem Bild.

„Ne das wäre echt Zeitverschwendung! Bei Sébastien hattet ihr wenigstens was zum anschauen und anfassen!“, grinste Mag und tat so als würde sie in der Luft etwas greifen, „Aber bei der! Ich hab die mal im Gang gesehen! Ähhhhhhhhhhhhhhhh! Schlaftablette! Schräge alte Fettel!“

„Seid ihr gut mitgekommen beim Unterricht, der war doch auf Französisch?“, fragte Emily während sie in ihren Handtasche nach einem Labello kramte.

„Ja klar!“, Vic verdrehte die Augen, „Hat schon gepasst! Und wenn dann hab ich halt Julien gefragt!“ Ihr Gesicht erhellte sich bei dem Gedanken.

„Oder wenn du etwas nicht verstehen wolltest! Achtzig Prozent der Zeit hat Vic mit Rumknutschen und mit irgendwelcher Typen im Bett verbracht!“, räumte ich ein, „Wie sah die beiden Jahre geschafft hat, ist mir schleierhaft!“

„Ich hatten meinen Spaß und du doch auch mit Jean! Also tu nicht auf Mutter Theresa ja!“, beschwerte sich Vic und zog die Augenbrauen hoch. „Ich habs geschafft, weil ich halt schlau bin im Gegensatz zu dir!“, Vic war echt gut im Zicken, genau wie ich, obwohl sie schon die Oberzicke war.

„UH! Glückwunsch!, tönte Mag, Wo hat Laurie es denn mit Jean gemacht?“

„Kein Kommentar. Das müssen wir jetzt nicht wirklich breit treten!“, sagte ich und verdrehte meine blauen Augen.

„Nein Cousinchen! Natürlich nicht!“

„Schaut mal der sieht verloren aus!“, Mag zeigte auf einen Boy in unserem Alter mit lockigen langen roten Haaren, die zu einem Pferdeschwanz gebunden waren, der vor unserem Abteil stand. Er sah nicht schlecht aus! Er war zwar nicht ganz mein Geschmack mit Bartstoppeln, aber nun ja!

**(A/N: Die 2 Jungs vom Anfang haben sich in Luft aufgelöst! Die Unterhaltung war so schön fließend, da hab ich sie unbemerkt rausschleichen lassen. )**

Er öffnete die Abteiltür und fragte: „Hey! Habt ihr noch einen Platz frei?“

„Klar doch süßer!“, gurrte Mag und klopfte auf dem Platz neben sich.

„Bist du Vertrauensschüler?“, wollte Emily wissen und zeigte auf sein silbernes Abzeichen an seinem Umhang.

„Mm ja, antwortete der rothaarige, Is das ein Problem für euch?“

„Na ja solange du kein Klugscheißer und kein Petze bist!“, ergriff Vic das Wort.

„Ne bin ich nicht!“, wandte er ein und lächelte.

„Ich hab dich hier noch nie gesehen! Bist du neu?“, fragte ich und sein Blick wandte sich mir zu. Schöne graue Augen.

„Ja bin ich. Ich war vorher in Irland. Keith Muirchetach.“, stellte er sich vor.



Keith streckte mir die Hand entgegen.  
 Ich nahm sie und schüttelte sie.  
 „Enchantée. Ich bin Laura McKenzie!“, stellte ich mich vor.  
 Er antwortete auf Gälisch und grinste.  
 „Und wer seid ihr?“, fragte der neue, als er neben Maggie Platz nahm.  
 „Das is Vic, Maggie meine Cousine und Emily!“, antwortete ich.  
 „Wie kommt es das du Vertrauensschüler bist, obwohl du neu bist?“, löcherte Emily ihn.  
 „Mm. Naja wahrscheinlich hat sich Dumbledore meine Akte durchgelesen und gesehen, dass ich ein ordentlicher Kerl bin.“, vermutete Keith.  
 „Du kommst aus den Highlands oder?“, meinte ich.  
 „Aye. (Ja) Du auch?“  
 „Ja! Ich wohne, aber in den Nähe von Edinburgh und war jetzt mit Vic zwei Jahre in Beaubatons.“, ließ ich ihn wissen.  
 „Wow da könnt ihr Französisch! Kompliment!“, strahlte er uns beide mich und Vic an.  
 „Ach nein, stell dir vor! Du bist einer von den ganz Schlaue“, höhnte Vic und brachte uns alle, sogar Keith, zum lachen.  
 „Deine Hobbys?“, setzte Emily das Ausquetschen weiter fort.  
 „Musik machen, hauptsächlich gälische. Ich spiele tin whistle (irische Flöte), Dudelsack, Geige und Gitarre und singen tue ich auch ein bisschen!“, erklärte Keith gelassen.  
 „Du bist perfekt!“, rief Maggie und sprang begeistert von ihrem Sitz auf. Keith errötete leicht.  
 „WAS hä?“, Vic sah verwirrt in die Runde.  
 „Für Amy!“, riefen Maggie, Em und ich gleichzeitig.  
 „Wer ist das?“, fragte Keith interessiert und gluckste.  
 „Meine Zwillingsschwester. Sie wollte früher immer Orla genannt werden. Spricht fließend Gälisch, steht auf richtige Kerle, könnte mit Folk viel Kolle machen und hängt im Moment mit nem Haufen extremer Loser ab. Gruffits!“, klärte Maggie ihn auf.

„Oh mein Gott, sag bloß nicht die mit den schwarzen Haaren, grünen Augen, die vor lauter schwarzer Schminke nichts mehr sieht!“, sagte Keith und sah gequält zu Maggie.  
 „Ja genau die! Stimmt hab vergessen. Sie ist ja auch Vertrauensschülerin!“  
 Ich, Em und Vic lachten über Maggies mangelndem Gedächtnis.  
 „Glaub mir ohne Schminke und unserer normalen Haarfarbe ist sie ne echte Schönheit und perfekt für dich!“, versicherte Maggie ihm und klopfte Keith auf die Schulter.  
 „Kann ich mir jetzt nicht wirklich vorstellen.“, gab dieser zu. Ich zauberte ein Bild von Amy hervor in einem samtenen Kleid, da war sie nur leicht geschminkt und sah wunderschön aus.  
 „Hättet ihr mir jetzt nicht gesagt, dass das“, er deutete auf das Foto, „Amy ist hätte ich sie nicht erkannt!“ Seine grauen Augen verweilten noch eine Weile auf dem Foto. Ihm schien zugefallen, was er sah.  
 „Echt! Du bist ihr Traummann! Wir müssen nur schauen, dass sie sich wieder von diesem Idioten trennt!“, startete Maggie erneut energisch den Kampfabruf für die Gerechtigkeit gegen Punks. Keith tat mir leid, was er alles bei uns erdulden musste. Das hätte er sich auch nicht träumen lassen, als er vor Stunden nach einem Platz gefragt hat.

„Was war da eigentlich los zwischen euch? Ihr wart doch mal unzertrennlich!“, wandte ich mich an Maggie, die sich kurz an der Nase kratzte, bevor sie anfang zu erzählen:  
 „Ich bin im dritten Jahr immer mehr zu Charles und seiner Hip-Hop Clique gegangen, hatte keinen Bock zu lernen. Amy war mir total beleidigt. Dann hab ich ihr gesagt, sie soll sich auch Freunde suchen und nicht nur die ganze Zeit an mir kleben. Daraufhin war sie total wütend und hat nicht mehr mit mir gesprochen. Grandma hat das auch total aufgeregt, hat oft mit ihr gesprochen, was aber auch nix gebracht hat. Dann is Amy auf die komische Rocker/Punkclique gestoßen. Tja und jetzt sie is mit dem Bradley zusammen. So was man hört!“ Maggie appellierte an Keith: „Also Keith streng dich an! In dir werden hohe Erwartungen gesetzt!“

Alle lachten. Obwohl wir uns bewusst waren, dass Mag das durchaus ernst meinte. „Du auch Laura!“, setzte Mag hinzu und sah mich genauso durchdringend an wie zuvor Keith. „Warum ich?“, fragte ich immer

noch verblüfft, „Ich dachte sie ist nicht lesbisch!“

„Nein!“, meine Cousine verdrehte die Augen, „Mit dir wird sie bestimmt reden!“

„Ok! Und was soll ich ihr sagen? Das sie sich schon mal ihr Brautkleid aussuchen soll, weil ihr Prinz vorm Schloss wartet.“, schlug ich vor.

**-Wieder lachten alle-**

„Gute Idee!“, meinte Mag sarkastisch und fügte hinzu: „Nein, frag Amy, ob sie wirklich glücklich ist! Ich glaub es nämlich nicht!“

Vic machte einen Hip Hop Song an. Keith rümpfte die Nase. „Magst wohl kein Hip hop?“, meinte sie und blickte ihn entsetzt an. „Nicht so wirklich!“, gab er zu und machte ein gequältes Gesicht. Ich nahm meinen Mac von Vic entgegen und machte Julie Fowlis drauf. **(Julie Fowlis Blackbird - Lon-dub h**  
**<http://www.youtube.com/watch?v=CgTgledCjOI>**)

Keiths Züge entspannten sich und er lächelte mir zu. „Schön!“, gluckste er.

„Mach den Scheiß aus!“, schrie Vic mich an mit ihrem -Wehe-du-tust-nicht-was-ich-sag- Blick. „Ich schlaf sonst ein und kotzen muss ich auch noch!“

„Wie im Schlaf kotzen? Wusste gar nicht das das geht!“, lachte Keith.

Langsam war es Zeit sich fertig zu machen. Im Gang herrschte reges Treiben. „Ok ich geh mal! Ich muss nach den Erstklässlern sehen.“ Mit diesen Worten verabschiedete sich Keith und verließ unser Abteil. Ich zog mir meinen Umhang an und packte meinen Mac in die Tasche.

Maggie warf mir einen bewundernden Blick zu und sagte: „Wow, sieht dein Umhang heiß aus!“ „Merci!“, bedankte ich mich und lächelte ihr zu. „Ziehst du deinen nicht an Mag?“ fragte Emily, die ihren Umhang auch bereits trug und beobachtete wie meine Cousine nicht die geringste Anstalten machte ihren anzuziehen. „Nö mir egal, wenn die mir ne Strafe aufbrummen!“, antwortete Maggie lässig und warf sich eine dicke silberfarbene Winterjacke drüber, da es draußen nicht nur dunkel, sondern auch kalt war.

„Das nenn ich ma lcool!“, mischte sich Vic ein, die ebenfalls keinen Umhang anhatte und schlug in Maggies ausgestreckte Hand.

**~Hogsmead~**

Endlich waren wir da! Und man konnte sich kurz die Beine vertreten bis zu den Kutschen. Meine Pobacken waren vom langen Sitzen eingeschlafen. Aber den ganzen Weg bis zum Schloss laufen, wollte ich jetzt wirklich nicht.

Als wir vier Girls aus den Zug ausstiegen, konnte ich trotz des Gewühls von vielen Schülern, einen kurzen Blick auf Amy erhaschen, die ihre Pflichten als Vertrauensschülerin anscheinend schon erfüllt hatte und mit ihrer Clique, lauter komischen Leuten, in eine Kutsche stieg und davon fuhr.

„Sie sieht echt zum Fürchten aus!“, sagte ich mit weitaufgerissen Augen. „Hoffentlich krieg ich keine Albträume!“

„Ich denk nicht! Es gibt viel schlimmere Dinge von denen man träumen kann!“, beschwichtigte Keith mich, der gerade wieder zu uns gestoßen war.

„Ne Horde Erstklässler?“, fragte Vic ihn mit hämischen Grinsen und deutete mit ihren Kopf zu den Erstklässlern, die Hagrid im Gänsemarsch zum See folgten.

„Na ja, die waren ok! Aber ich glaub von diesem- wie heißt der doch gleich- ein Lehrer“, fragend blickte Keith in die Runde.

„SNAPE!“, schrie Vic mit einer Begeisterung auf, als hätte sie mit dieser Frage eine Million gewonnen. Emily und ich lachten über Vic's Gehabe.

„Ja genau!“, stimmte er ihr zu.

„Sie haben eine Million gewonnen!“, witzelte Mag und hielt ihr unsichtbares Micro an Vics Mund. „Wie fühlen Sie sich?“, begann sie Vic zu interviewen.

„Wunderbar!“, hauchte Vic ins Micro und strahlte bis über beide Ohren.

„Was werden Sie sich kaufen?“

„Einen Verlobungsring für meinen Verlobten!“

„Ah und wie heißt ihr Verlobte?“

„SEVERUS SNAPE!“, stöhnte Vic und fuhr sich durch ihre roten Haare.

Wir konnten uns alle nicht mehr halten, prusteten los und waren unfähig auch nur einen Schritt zu machen. Bis Keith uns animieren konnte, doch endlich in eine Kutsche zu steigen, leerte sich der Platz stetig. Bis nur noch wir da waren. Wir nahmen die letzte Kutsche und fuhren zum Schloss.

### ~Die Auswahl, Das Essen, ...~

Es dauerte ca. zwanzig Minuten bis wir das Schloss erreichten. Aber wie es aussah, waren wir keineswegs die letzten, die in die große Halle wollten. Wir plapperten, wünschten Keith viel Glück, dass er nicht nach Slytherin kam. Er sollte vor den kleinen den Hut aufsetzen. Ich, Em und Vic setzen uns an den Ravenclawtisch, während Maggie zum Gryffindortisch ging und gleich mit Leuten ins Gespräch kam. Ich ließ mein Blick durch die Halle schweifen, sah hier und da ein bekanntes Gesicht und winkte.

Die Erstklässler trudelten ein. Keith mit Granny an der Spitze. Es sah einfach nur zu komisch aus. Der Schulleiter erhob sich und das fröhliche Geplapper verstummte. „Willkommen zu einem neuen Jahr in Hogwarts! Wir ihr vielleicht schon bemerkt habt, haben wir einen neuen Schüler!“- Dumbledore zeigt auf Keith, der mittlerweile rot angelaufen war wie eine Tomate. „Das ist Keith Muirchetach“, stellte er fest.

Bei Dumbledores Aussprache von dem schottischen Nachnamen, stellte es mir alle Härchen am Rücken auf. Auch Grandma verzog kurz das Gesicht

„Er kommt aus einer irischen Zauberschule! Ich hoffe ihr werdet ihn herzlich aufnehmen!“, fuhr Dumbledore fort.

Grandma nickte Keith zu, der sich auf den Stuhl setzte und der Hut rief im selben Moment, als er die roten Haare berührte. Gryffindor! Keith strahlte Grandma an, die zurück lächelte, als er ihr den Hut gab. Man sah ihr an, wie sie sich freute einen so begabten Schüler, noch dazu einen Schotten, in ihrem Haus zu haben. Vic und ich winkten ihm zu. Der Rothaarige nahm gleich neben Maggie Platz, die ihn stürmisch umarmte, was interessanterweise, Amy zähneknirschend zur Kenntnis nahm. War Amy ihm doch nicht abgeneigt? Die Auswahl ging ohne weitere Vorkommnisse vonstatten.

Die Rede von Dumbledore war eigentlich nicht groß anders wie die ich damals in der ersten und zweiten Klasse gehört hatte.

„Da ist ja Lauras **Verehrer**!“, rief Vic und blickte auf Snape, der am Lehrertisch saß. Bis jetzt hatten wir ihm noch keine Beachtung geschenkt. „Was?“, kam es von Emily, die ihren Blick folgte. Ein verwirrtes Hä war noch zu hören.

„Snape hat Laura in der Apotheke angemacht und sie auf einen QUIKIE eingeladen!“, erklärte Vic beiläufig. „Kaffee, Vic! Kaffee! Verdreh nicht die Tatsachen! So leicht entstehen Gerüchte!“, berichtete ich.

Emily verschluckte sich und würgte ihr Essen halb wieder auf ihren Teller, was sehr appetitlich war. Vic lachte mitleidslos. Die anderen sahen Emily teils kopfschüttelnd teils angewidert an. „Jetzt is mir der Appetit vergangen!“, maulte sie Vic an und warf ihr einen zornigen Blick zu. „Na ja so nimmst du ab!“, feixte die rothaarige. „Also wirklich Vic! Geht's noch!“, warf ich ein und schaute sie an.

Als ob Snape gemerkt hätte, das wir gerade über ihn geredet hatten, fiel sein Blick auf mich, ich hielt ihm ein paar Sekunden stand, bis er sich wendete und Dumbledore ein Gespräch anfang. Ich war nicht rot geworden und war cool geblieben.

Eine halbe Stunde später war es Zeit sich in den Schlafsaal zu begeben. So gingen ich, Vic und Emily in unseren und ohne weitere Umschweife ins Bett. Das geile war, wir hatten einen Schlafsaal für uns das hieß . nur Vic Em und ich.

-----  
*Das Ende ist ein wenig abrupt, aber na ja.... hoffe es gefällt trotzdem...*

*Ich hoffe es fliegen ein paar kommis rein! :)*

# Erster Schultag- Teil 1 Nein Professor ich WEIß es!

@XxPiaxX Schön, dass es dir gefällt. Es tut mir leid dir sagen zu müssen, dass du was die Schreibweise was Beaubatons betrifft im Unrecht liegst.

[http://www.harrypotter-xperts.de/dictionary/185/delacour\\_fleur\\_isabelle/?sstring=fleur%20delacour](http://www.harrypotter-xperts.de/dictionary/185/delacour_fleur_isabelle/?sstring=fleur%20delacour)  
(dritte Zeile ungefähr) Trotzdem danke für deinen Kommentar.

@minimuff schön, dass du die BN anhast. In diesem Chap und im nächsten Treffen Laura und Sev wieder aufeinander. :)

@Zaubererexpertin xD dankeschön ja ich bemühe mich immer lustig zuschreiben. so is es schön abwechslungsreich. :)

**So eine wichtige Anmerkung! Ich hab das Chap unterteilt, weil es sonst zulange geworden wäre, deswegen Erster Schultag Teil Eins und Zwei. Ich denk neun Seiten am Stück wären nich so bequem zum lesen, deswegen die Unterteilung.**

*Viel Spaß beim Lesen!*

-----

## ~ Acht Uhr in der Früh, Ravenclawschlafsaal~

Ich wurde von lauter Hip-hop Musik geweckt. Ich dachte erst, es wäre irgendwelcher Lärm bis ich erkannte, dass es sich um Musik handelte. Vic besaß doch wirklich die Dreistigkeit uns so zu wecken. Na ja es gab Schlimmeres kaltes Wasser zum Beispiel! Ich gähnte und brauchte zwei Anläufe bis ich die Augen auf bekam und fünfzehn weitere bis ich aus dem Bett kam. Ich war Morgenmuffel und Langschläfer!

„Morgen ihr Süßen!“, begrüßte uns Vic, die schon völlig fertig angezogen und geschminkt war, als wolle sie zur nächsten Party. „Na komm Laura! Heute ist unsere großer Tag! Wir werden Snape verkloppen!“

Diese Aussicht trug dazu bei das ich mich schlurfend ins Bad begab und duschte. „Meinst du das ernst Vic?“, fragte Emily gähnend, als ich zehn Minuten später frisch geduscht und nur mit einem Handtuch bekleidet raus kam. „Ja klar!“, lächelte Vic und setzte sich noch mal auf ihr Bett.

Ich zog mir eine enge Jeans, ein lila Shirt und passend meinen lila Umhang an. Meine Haare waren immer noch hochgesteckt, als ich mich schminkte. Ich verwendete einen schwarzen Eyeliner, lila Lidschatten, schwarze Wimperntusche und ebenfalls schwarzen Kohl-Kajal. Zum Schluss kamen noch meine lila Ohrringe dran und ich zog meine Lieblingshighheels mit Korkabsatz an.

Die ganze Prozedur hatte weitere zehn Minuten gedauert, während Emily noch nicht annähernd fertig war. „Hübsch.“, kam es von Vic, die applaudierte kurz, natürlich m Takt der Musik.

## ~Große Halle~

Pünktlich um halb neun betraten wir die Große Halle, wobei viele uns anstarrten. Ich fiel auf mit meinen lila Umhang, das machte mir nichts aus. Vic hingegen hatte ihren Umhang im Koffer liegen lassen. Roger stand auf, als er uns sah. „Hey! Wo wollt ihr denn hin?“, begrüßte er uns. „Unterricht?“, lächelte ich. „Ihr spinnt!“, meinte Mag und sah kopfschüttelnd von mir zu Vic, die auch Highheels trug. Meine Cousine hatte ziemlich bequeme Sachen an: eine Jogginghose, Sneakers und ein bequemes graues Shirt. „Wir wollen heute Snape verkloppen!“, erklärte Vic. Roger und ein paar Jungs lachten.

„Kann ich euch da irgendwie helfen?“, fragte ein ziemlich gut aussehender Slytherin. „Du willst uns nur verarschen und bei Snape petzen!“, warf Vic ein und schaute ihn finster an.

„Nein ich helfe hübschen Damen doch immer gerne weiter!“, widersprach er ihr grinsend und legte den Arm um meine Taille. Roger sah ihn wütend an.

Irgendwie zogen wir die Jungs an, wie das Licht die Mücken, ich hatte wirklich keine Ahnung warum.

„Merci!“, hauchte ich ganz nah an sein Ohr. Das Grinsen des Slytherins wurde noch breiter. Er ließ mich los und verschwand mit einem Zwinkern in Richtung Slytherin Tisch. „So ein Idiot!“, fauchte Vic und ließ sich neben Roger nieder.

„Hab ich was verpasst?“, fragte Emily, die mit Selina zu uns kam. „Nö!“, sagte ich lächelnd und setzte mich neben Mag.

„Ah, du hast ja deinen Stundenplan schon!“, wandte ich mich an meine Cousine. „Jupp. Grandma hat ihn gleich hergerückt!“, antwortete Mag und schenkte sich Kaffee ein, bevor sie mir ihren Stundenplan in die Hände drückte. „Ich wünschte sie hätte noch gewartet!“

Ich sah warum Montag ,also heute, Doppelstunde Zaubersprüche mit den Slytherins, Doppelstunde Verwandlung mit uns, Doppelstunde Geschichte und so weiter....

„Oh ihr habt Snape in den ersten beiden!“, lächelte ich.

„Ich finde das gar nicht zum lachen!“, maulte Maggie und warf mir einen finsternen Blick zu.

„Dann haben wir ihn nicht als erstes!“, folgerte Vic neunmalklug und zog eine Schlippe. „Nein haben Sie nicht Miss Brendan!“, ertönte eine Quietschstimme vom Boden. Flitwick stand hinter Vic und hüpfte erst auf die Bank und dann auf den Tisch, sodass er auf gleicher Augenhöhe mit uns war.

„Guten Morgen!“, begrüßten wir ihn alle höflich. „Und gut den Aufenthalt in Frankreich verbracht?“, erkundigte er sich bei mir. „Ja es war wunderschön!“, entgegnete ich lächelnd.

„Ja, Frankreich ist schon ein schönes Land. Ich war auch mal in der Provence für einen Austausch. Das ist natürlich schon Jahre her.“, fing er an mit einem verträumten Blick zu schwärmen. Ich und Vic erkannten, dass jetzt mal wieder eine Anekdote nach der nächsten kommen würde. Professor Flitwick erzählte begeistert von seinem Austausch, wobei wir taten, als hörten wir interessiert zu und uns aber in Wirklichkeit zu Tode langweilten.

Wir waren gewissermaßen seine Lieblinge und damit Opfer für seine Geschichten. Es hatte natürlich seine Vorteile, wenn ich oder Vic auf der Kippe zu einem O standen, korrigierte er großzügig und übersah auch mal ein paar Fehler. Strafarbeiten bei ihm waren viel kürzer, als bei jedem anderen Lehrer.

In uns sah er hoffentlich immer noch die Süßen kleinen Mädels, die keiner Fliege was zu leide tun konnten, dann würde er uns unsere angeblichen Straftaten sicherlich nicht glauben und somit auch nicht in unsere Kartei eintragen.

„Hier ihre Stundenpläne! Sie wollen wirklich nicht mit Wahrsagen weitermachen?“, wollte er wissen seine Blick war immer noch auf sein Pergament gerichtet. „Nein Professor!“, antworteten wir im Chor.

„Tja da kann man wohl nichts machen!“, seufzte der kleine Professor kopfschüttelnd, während er uns unsere Stundenpläne gab. Wir bedankten uns bei ihm.

„Einen schönen Tag noch!“, wünschte er uns und ging von dannen.

„Wir haben ihn heute Nachmittag die letzten beiden Stunden! Das Beste kommt ja zum Schluss!“, sagte Vic mit einem Blick auf ihren Stundenplan.

„Dann haben wir noch schön Zeit uns was auszudenken!“, schloss ich daraus und nahm mir einen Muffin. „Was wollt ihr euch denn ausdenken?“, fragte Maggie und schob sich eine Gabel Rührei in den Mund. „Sprüche für Snape, um ihn zu verarschen!“, antwortete ich lässig und biss von meinem Muffin ab.

„Ich hoffe, dass kostet uns nicht zu viele Punkte!“, sagte ein pickeliger Junge neben Roger und funkelte uns drohend an.

„Mein Gott, wen interessiert schon der Hauspokal, wenn Snape weinend aus dem Klassenzimmer rennt!“, herrschte Vic ihn, musterte ihn von oben bis unten und sah dann angewidert weg. Ein „gutausssehender“ Streber wie er im Buche steht. Da sieht ja Snape besser aus! Das will was heißen!

„Das holen wir im Quidditch wieder rein!“, beschwichtigte Roger den Streber, der aber immer noch nicht überzeugt wirkte.

„Aber Girls treibt es nicht zu weit!“, wandte er sich wieder an uns und sah insbesondere mich und Vic

durchdringend an. „Ja Roger!“, beschwichtigte Vic ihn zuckersüß und fing an ihn mit Rührei zu füttern. Es schien ihm zu gefallen, denn sein warnender, besorgter Blick wandelte sich in einen entspannten und verzückten.

### ~Halb vier Zaubertränke~

Endlich hatten wir den Unterricht soweit hinter uns gebracht. Jetzt nur noch Zaubertränke! Das würde lustig werden! Ich und Vic hatten uns den ganzen Tag Zettel mit guten Sprüchen geschrieben und mussten aufpassen, dass die Lehrer nichts davon mitbekamen. Die Sprüche waren alle unter die Gürtellinie platziert und brachten uns fast immer zum lachen. Das Lachen mussten wir unterdrücken oder als Hüsteln tarnen. Außer in Zaubereigeschichte, denn Bins achtete ja eh nicht auf Schüler)

Wir ließen die Streber ,mit dabei auch der pickelige von heute Morgen, als erstes in den Kerker. Die ersten beiden Reihen waren voll, sodass wir uns in die dritte setzten. (Das Beste saß hinten. Snape kam mit wehendem Umhang aus Richtung der Vorratskammer und ließ die Klassenzimmertür mit einen Schwung seines Zauberstabs zu fallen. Er schien ziemlich schlecht gelaunt und entnervt zu sein auch ohne unsere Sprüche. Ich schätze er würde heute leichter als sonst an die Decke gehen.

„So wieder mal ein Jahr mit euch nervtötenden Versagern! Gott sei dank das letzte! Da ja keiner von Ihnen die Zugangsvoraussetzungen für das UTZ - Niveau schafft!“, höhnte Snape. Es herrschte vollkommene Stille.

„Ah echt Professor! Ich dachte wir sehn uns nächstes Jahr!“, sagte Vic mit einem hauchigen Unterton in ihre Stimme in die Stille herein.

„Ah Miss Brendan!“, sein Blick verharrte auf Vic, die ihn anstrahlte ganz erpicht darauf ihrem Gegenüber ein paar saftige Sprüche um die Ohren zu hauen.

„Sie halten es auch nicht für nötig in Schulkleidung zu erscheinen. Zehn Punkte Abzug für Ravenclaw!“, sagte er barsch. Kurz taxierten seine schwarzen Augen meine blauen. Als er gerade wieder mit dem Unterricht fortfahren wollte, warf Vic blitzschnell ein: „Ja, wissen Sie in Beaubatons sind wir immer nackt zum Unterricht gekommen. Seien Sie froh, dass ich also überhaupt was an hab! Also wenn Sie wollen, kann ich das auch ändern und ihren Tag ein wenig versüßen!“ Mit diesem Worten begann mein rothaarige Freundin ihre Strickjacke auszuziehen und über ihren Kopf zu wirbeln. Ein paar Jungs johlten. Als sie weiter ihr T-shirt in der Zerre hatte, stoppte er ihr weiteres Vorgehen sehr zum Bedauern der Jungs.

„Schluss jetzt!“, befahl er und funkelte Vic, die hämisch grinste, böse an. Snape drehte sich zur Tafel ließ eine Rezeptur erscheinen und die Tür zur Vorratskammer öffnen. „Wer den Trank nicht bis zum Ende der Doppelstunde fertig hat, wird einen Extraaufsatz schreiben und anschließend nachsitzen! Hab ich mich klar ausgedrückt! Fangen Sie an!“, zischte er und schaute durch die Klasse. Sein Blick blieb bei Vic und mir hängen.

*Der Trunk des Friedens* hieß es an der Tafel. „Haben wir den nicht schon mal bei Madame Lacroix gemacht?“, fragte ich Vic, als alle wie die Irren auf stürzten und vor der Vorratskammer Schlange standen, um ihre Zutaten zu holen. „War das nicht der, wo sie dir ihre **private** Rezeptur gegeben hat, weil du ihn auf Anhieb fast perfekt mischen konntest? Die ist ja fast hyperventiliert die Frau!“, lachte Vic und ihr Blick verharrte auf Snape, der über irgendwelche Dokumente brütete. „Ah ja stimmt!“, rief ich und erinnerte mich.

Madame Lacroix und ihre Unterrichtsmethoden waren, freilich viel besser, als Snape seine gewesen. Hatte er überhaupt welche?

Wenn wir fertig waren mit einem Trank, durften wir meistens schon einen anderen schwierigen brauen. So kam es, dass ich den *Trunk des Friedens* oder wie er in Frankreich heißt *La boisson de la paix* schon gebraut hatte.

Madame Lacroix hatte die letzten Wochen des Semesters regelrecht gebettelt, dass ich und Vic dablieben, weil sie solche begabten Schülerinnen noch nicht gehabt hatte. Beim Abschied hatte sie Tränen in den Augen und umarmte mich lange. Wenn ich irgendwelche Fragen oder Sorgen hatte, sollte ich ihr einfach eine Eule schicken!

„Hast du die Aufzeichnungen da?“, fragte Vic mich, die gelangweilt mit ihrem Messer in den Tisch ritzte. „Bien sûr!“ (natürlich) Ich öffnete meinen Ordner und zog die Kopie von Madame Lacroixs handgeschriebener Rezeptur heraus. Die nächsten Minuten verbrachte ich damit Snapes Rezeptur mit meiner zu vergleichen. Sie wich nur in zwei Punkten ab, die aber entscheidend waren, um den Trank perfekt zu machen und dem Trank sozusagen das Sahnehäupchen aufzusetzen.

Vic holte uns währenddessen die Zutaten und ging extra zweimal um beim zweiten Mal Snape nahezukommen und ihn kurz über die Schulter zu schauen. „Wollen Sie gleich ein S oder doch erst mal arbeiten?“ zischte er und hob seine Augen kurz von seinem Dokument, um in Vics grinsendes Gesicht zu blicken. „Ich wollt nur mal gucken, was Sie so machen!“, hauchte Vic und ging arschwackelnd zu mir, mit dem Wissen das Snape sie immer noch anstarrte. Kopfschüttelnd wandte er sich wieder seinem Dokument zu.

Ich und Vic machten uns an die Arbeit und unterhielten uns über dieses und jenes. Eine dreiviertel Stunde war vergangen bis Snape anscheinend fertig, mit was auch immer, war und durch den Klassenraum ging. Er blieb bei einem Jungen mit blonden Haaren, einem Huffelpuff, stehen und schaute in dessen Kessel aus dem pechschwarzer Rauch quoll.

„Was soll das sein Jackson?“, wollte Snape mit einem Anflug eines hämischen Lächelns wissen. Edward antwortete ohne ihn anzusehen: „Der Trunk des Friedens, Sir!“ Man merkte, dass er vor unseren Lehrer Angst hatte. Dieser Trank sollte die Ängste des Trinkenden lindern und seine Aufgeregtheit dämpfen und keinesfalls wie bei ihrem Trank in einen für immer andauernden Schlaf sinken!“, sagte er leise. Seine Stimme klang bedrohlich. „Fünfzehn Punkte Abzug für Huffelpuff. Ich hoffe es war Ihnen eine Lehre!“ Mit diesen Worten ließ er den Trank verschwinden.

In den nächsten Minuten hatte Snape drei weiteren Schülern Punkte abgezogen und eigentlich der halben Klasse ihre Tränke weggehext.

„Warum haben Sie nur eine Bohne der Trancula hinzugegeben, wenn in der Rezeptur zwei verlangt sind?“, fragte Snape kühl und warf mir einen herablassenden Blick zu. Er wollte mir hier Nachsichtigkeit vorwerfen! Tja da musste ich ihn aber enttäuschen.

„Bei einer Bohne tritt die beruhigende Wirkung schneller ein. Es sind vielleicht nur Sekunden, aber die können im Ernstfall einem das Leben retten. Sollte man einen Wutanfall, wie so ein Choleriker haben oder hyperventilieren!“, erklärte ich ruhig und blickte fest in seine schwarzen Augen. Kaum zu glauben, dass das dieselben Augen waren, die mich in der Apotheke so liebevoll angesehen hatten.

Ein ungläubiges Schnauben war zu hören gefolgt von einem „Das glauben sie also“. „Nein Sir! Ich WEIß es!“, fuhr ich ihn an.

Im diesem Moment merkte ich wie der Zorn der letzten Jahre hochstieg. Am liebsten hätte ich ihn eine geschmiert!

Ohne Vics Trank anzuschauen kehrte er zu seinem Platz zurück.

Die letzten zehn Minuten waren angebrochen, als Snape rief: „Jetzt sollte ein silberner Dampf sich über ihren Kesseln erheben!“

„Die Zeit ist um! Alle die es geschafft haben etwas Vorzeigbares zu brauen, füllen ein Fälschen ab und bringen es zur Benotung nach vorne!“, sagte Snape. „Die Dummköpfe, die nichts zusammen gebracht haben! Also die halbe Klasse wird bei mir oder Mister Filch Nachsitzen! Beginn: 19 Uhr in mein Büro!“ Ein Stöhnen ging durch die Reihen. Ich würdigte ihn keines Blickes, als ich meine Probe abgab. Im Gegensatz zu Vic, die ihn ausgiebig betrachtete. „Hören Sie auf mich an zu gaffen! Wir sind hier nicht im Zoo!“, knurrte er. Vic lachte über seinen Witz. „Als Hausaufgabe schreiben Sie einen zwölf Zoll Pergament Aufsatz über die Eigenschaften von Mondstein und seine Anwendung in der Zaubertrankbereitung!“, fauchte Snape an die Klasse gewandt.

Die Glocke klingelte. Alle stürmten erleichtert einige teils genervt wegen dem Nachsitzen raus. Als ich an ihm vorbei ging, warf ich ihm einen kühlen Blick zu.



---

*Fortsetzung folgt. Hoffe ihr kommentiert wieder fleißig!*

## Erster Schultag - Teil 2 Nachsitzen

*@Annemarie danke für deinen kommi! bin froh, dass du einen hinterlassen hast. sonst hat sich ja keiner weiter blicken lassen :(*

*Ich hoffe ihr lasst mal wieder ein paar kommis da! Der zweite Teil hats voll in sich. Sonst bin ich echt beleidigt!*

*Wie verbrochen Teil zwei des ersten Schultags!!!*

-----

„Na ihr wart aber brav!“, sagte Roger, als wir uns im Korridor trafen. „Wir müssen uns halt stetig steigern!“, erklärte Vic und fuhr an mich gewandt fort: „Hey Süße! Reg dich nicht wegen dem Idioten nicht auf! Nur weil er es dir angeblich nicht glaubt! Gesehen hat er es ja!“

Sie klopfte mir auf die Schulter. „Er ist so ein ignorantes, selbstsüchtiges und zynisches Arschloch!“, zischte ich. „Das ist ja jetzt nicht neues, oder?! Mein Gott der war ja voll müde! Nicht ganz fit! Wenn er in Fahrt gewesen wäre, hätte er mir auch Nachsitzen gegeben!“, maulte Vic und zog eine Schlippe.

„Also ich hab Nachsitzen bekommen!“, kam es von hinten. „Hey Maggie!“, begrüßte ich meine Cousine bei ihrem Anblick musste ich lächeln. „Hey ihr Loser!“, lächelte Maggie und umarmte mich kurz. „Wollt ihr hören wie es bei mir war?“ „Ja, klar.“, sagten ich und Vic. Wir gingen raus auf das Schlossgelände und legten uns noch ein wenig in die Sonne. Es war für den zweiten September ziemlich warm in Schottland. Zwanzig Grad, wolkenloser Himmel! In der Nähe vom See ließen wir uns nieder.

(A/N: Sehr unrealistisch nicht? Das Wetter in Schottland! Klimawandel vielleicht?)

„Also er hat erstmal erfreut festgestellt, dass ja die meisten sowieso sein UTZ-Niveau nicht packen. Ich mach ja eh nicht weiter! Um diesen Idioten weiter ertragen zu müssen! Der kann mich echt kreuzweise. Er hat dann nach einer dreiviertel Stunde angefangen allen Gryffindors bis auf Keith, Amy und mir die Tränke weg zu hexen. Keith hat mir ein bisschen geholfen, aber nun ja hat auch nicht wirklich was gebracht! Ich hab ihm, als er die Hausaufgabe gesagt hat, vorgeschlagen er soll mir gleich ein S geben, weil ich es sowieso nicht mach! Da hat er mir dann Nachsitzen aufgebrummt!“, erzählte Maggie

„Wieso hat er deinen nicht weggemacht?“, wollte Vic wissen, während sie sich genüsslich am Rasen ausbreitete. „Keinen Schimmer! Mein Trank war pechschwarz und klumpig!“, meinte Maggie und zuckte ratlos mit den Schultern.

Sie zog ihr Handy raus und machte **California Girls von Katy Perry** drauf.

Wir tanzten gleich wild drauf los. Was Tanzen anbelangt sind ich und Maggie seelenverwandt. „Wer braucht schon Zaubertränke und all den Scheiß, wenn man so geil tanzen kann!“, sagte Mag lächelnd. „Also hörst du nach dem Jahr auf?“, fragte ich interessiert.

„Yup. Ich steig bei Grandpa ein. Dann muss ich wenigstens nichts mehr lernen! Nicht das ich jetzt lernen würde. Er hat gesagt die Noten sind egal Hauptsache ich hab gute Ideen für die Tanzschule!“, antwortete Maggie mir.

„Das ist schon fair von Grandpa!“, strahlte ich. „Er war ja auch nicht der Beste in der Schule!“

„Granny hat ja heut gar nichts gesagt, als ich mit Ben geredet hab! Ich hab es ja versucht, die bescheuerte Maus verschwinden zulassen! Kläglich gescheitert!“, gluckste Maggie. „Und du wieder total perfekt! Wie immer!“

„Hat mich auch verwundert, dass sie dich nicht geschimpft hat. Na ja sie weiß ja, dass du mit m halben Arsch eh schon in der Tanzschule bist und nur noch der Form halber da bist!“, vermutete ich.

„Hauptsache du hast was gemacht!“, fuhr ich fort, „Ich hab in Zaubereigeschichte heute die Aufsätze für Granny, Flitwick und Vektor (Arithmantik) erledigt!“

„Ich habs abgeschrieben und fertig!“, sagte Vic. „So können wir jetzt die ganze Zeit chillen!“

Mir war es doch egal, wenn meine Aufsätze nicht perfekt waren, denn ich hatte in Beaubatons wirklich genügend Zeit mit Lernen verbracht. Jetzt war es endlich an der Zeit mal etwas zu chillen und entspannen.

Ich sah wie Amy alleine ohne ihre Crew aus dem Schloss kam und als sie mich erblickte, zu uns ging.

„Hey Laura! Ciamar a tha thu?“ (Wie geht's dir?), begrüßte mich Amy.

„Tha mi gu math. (Mir geht's gut) Und dir?“, fragte ich sie.

„Auch gut“, antwortete meine andere Cousine. „Und was machst du so?“

Sie war immer noch stark geschminkt, was sich gar nicht gut auf ihren blassen Teint auswirkte.

„Chillen!“, antwortete ich.

„Darf ich mich kurz dazu setzen?“, fragte sie.

„Bien sûr!“ (Na klar, Sicher.) Ich klopfte neben mich auf den Rasen.

„Du hattest Bandprobe oder?“, fragte ich Amy.

„Woher weißt du das?“ Ihre Augen waren vor Überraschung geweitet.

„Ich hab den Verzehrer und Bass bis hier draußen gehört!“, log ich.

„Ach scheiß!“ Amy wurde rot und sah mich ungläubig an. Amy war so ein gutes Opfer für Verarschen. Es machte immer wieder Spaß!

**(A/N: Mir geht es auch immer so. Ich fall auch immer auf jede Verarsche rein! \*schmoll\* )**

Maggie und Vic lachten. Sie wussten ja, dass ich Amy nur verarschte. Amy warf ihnen einen wütenden Blick zu. „Ich werde Bradley sagen. Er soll den Muffliato auf den Probenraum legen!“, versprach sie ernst.

„Wer is n Bradley?“, fragte ich absichtlich dumm.

„Mein Freund und Bandleader!“

„Nicht mehr lange!“, kam es von hinten. Keith trat hinter einen Baum hervor und grinste. Maggie und Vic konnten nicht mehr vor Lachen.

„*Dùin do bheul!*“ (Halt's Maul!), schrie Amy. „Du bist so ein Idiot! Ich verstehe gar nicht wie du Vertrauensschüler werden konntest!“

„*Tapadh leat, Orla!*“, bedankte sich Keith und ließ sich grinsend zwischen Mag und Vic nieder.

„Was spielt ihr so?“, fragte ich um sie abzulenken.

„So alles mögliche-“

„Losermusik! Hauptsache es macht krach!“, unterbrach Maggie ihrer Zwillingsschwester.

„Nur weil du keinen Horizont hast! Alles außer Hip hop ist für dich eh Scheiß!“, giftete die Schwarzhhaarige.

Meine Ablenkungsaktion war sehr erfolgreich!

„Ne ich steh neuerdings ganz stark auf Folk!“, sagte Maggie und küsste Keith ohne Vorwarnung vor unser aller Augen. Er war zwar überrascht spielte aber das Spielchen mit.

Angewidert sprang Amy auf.

„Sieht dir ähnlich!“, fauchte sie und verschwand mit eiligen Schritten wieder hoch ins Schloss.

„Fuck Maggie! Was war das?“, keuchte Keith, als er sich von ihr löste.

„Plan B, eifersüchtig machen!“, erklärte sie. Ich und Vic konnten vor Schreck unserer Münder kaum schließen.

„Ich weiß ja nicht, ob das so ne gute Idee ist!“, meinte Keith nachdenklich „Ich will ja nix von ihr!“

„Aber dir hat doch die Orla in ihr gefallen!“, warf ich ein. „Ja, aber ich will ja nicht als Casanova da stehen! Erst die eine und dann die andere Schwester! Nix gegen dich Maggie. Du siehst echt schön aus und alles aber“, wandte sich Keith an Maggie mit einem gequälten Gesichtsausdruck.

„Ich versteh schon!“, schluchzte sie und verzog ihr Gesicht zu einer beleidigten Grimasse.

„Na scheiß is schon ok!“, lachte sie zwei Sekunden später auf.

„Du bist doch im gaelic Club?“

„Aye!“, stimmte er ihr zu. Keith hatte immer noch Schwierigkeiten sie zu durchschauen.

„Dann geh ihr dort an die Wäsche!“, schlug meine Cousine begeistert vor.

Keith wurde rot.

„Oh man Maggie könne wir über was Anderes reden?“, meinte ich.

„Nein!“

Eine all zu bekannte Gestalt hatte sich gerade zu uns gestellt und unterbrach den Streit: „Millicent! Haben Sie keine Uhr?“

„Nöh Proffessor! Sehen Sie!“, Maggie zeigte ihm ihre zwei leeren Handgelenke, „ich bin so arm ich kann mir noch nicht mal ne Uhr kaufen!“

Wir lachten alle. Er funkelte sie an und zog ihr zehn Punkte ab.

„Kommen Sie jetzt oder soll ich Ihnen eine schriftliche Einladung zu kommen lassen!“, bellte er.

Maggie stand gemächlich auf. „Darf ich mitkommen?“, fragte Vic mit flirtiger Stimme. „Ich versteh nicht was Sie von mir wollen!“, zischte er. „Steht auf meiner Stirn etwa Ausverkauf geschrieben!“

-Wieder lachten alle-

Ich verstand es absichtlich falsch. „Ich wusste gar nicht, dass sie im Ausverkauf verscherbelt werden!“, stellte ich überrascht fest.

„McKenzie mitkommen!“, brüllte er mich an.

„Können Sie nur noch in -zweiwort Sätzen sprechen, Sir? Bei so viel Schönheit kann es einem schon mal die Sprache verschlagen!“, feixte ich.

Er zog mich mit sich. Seine Fingernägel krallten sich in meinen Arm. „Lassen Sie mich los! Sie Idiot!“, brüllte ich. Sofort kam er meiner Forderung nach. „Fünfzig Punkte Abzug!“ ließ er verlauten mit schneidender Stimme und stürmte uns voran zum Schloss. Maggie rannte zu mir und warf mir einen besorgten Blick zu. „Geht's?“ „Ja geht schon!“, antwortete ich.

In meinen Ohren hörte ich mein Blut pulsieren. Am liebsten hätte ich Snape komplett zerfleischt. Wir folgten Snape ins Schloss in gebührenden Abstand zu diesem Irren. „Deine Sprüche waren echt erste Sahne!“, versicherte Maggie mir lächelnd, als wir in Snapes Büro gingen.

### ~Strafarbeit~

Snape schien sich beruhigt zu haben oder wenigstens von außen her, denn sein Gesicht war wieder zur ausdruckslosen Maske geworden. Wie konnte man nur so seinen Gefühle unterdrücken. Wenn ich wütend war, sowie jetzt, konnte ich mich nicht von einer Minute auf die andere beruhigen oder so tun als ob . Ich bin auch nicht so ein **verkorkster, gefühlskalter** alter Mann wie unser werter Zaubertranklehrer. „Ist dreißig wirklich alt?“, fragte die Stimme in meinem Kopf. „Ja zum Teufel!“, antwortete ich ihr in Gedanken.

„So setzen Sie sich!“, befahl er leise. Brav ließen wir uns auf die Stühle vor seinem Pult fallen. „Sie werden jetzt als erstes den Aufsatz für Zaubertränke schreiben und danach den Klassenraum vor allen Schmutz befreien!“, sagte er kühl. Ich und Mag sahen uns an. „Wir haben kein Buch!“, meinte Mag.

„Hier“, Snape ließ zwei Bücher unsanft auf unseren Tisch fallen und wandte sich wieder seinen wichtigen Dokumenten zu. Ob er eine **Kontaktanzeige** ausfüllt? *Männlich, verzweifelt, 30 Jahre alt suche sie...*

*Derzeitiger Beruf: Lehrer, (Sadist)*

Bei diesem Gedanken musste ich grinsen. Wäre doch **lustig** so eine in seinen Namen zu entwerfen. Das muss ich echt Vic erzählen. Foto könnten wir ja noch eins schießen, wenn er schläft. Mit einem Zauber is er ja auch schnell nackt. Die Leute sollen ja auch sehen, auf was sie sich einlassen. Nur fair oder??

Ich und Maggie fingen an zuschreiben. Ab und zu warfen wir uns Blicke zu. Als Mag mal nicht weiter wusste, guckte sie bei mir.

„Was machen Sie, Millicent? Abschreiben gilt nicht! Lesen und Schreiben Sie! Das ist doch nicht so schwer!“, zischte er Maggie an. „Ihr Grips lässt ja zu wünschen übrig, deswegen sind sie auch immer so

schwer von Begriff. Trotz all der Tatsachen entschuldigt das nicht ihr Spicken. Zwanzig Punkte Abzug für Gryffindor!“

Bei seinen letzten zwei Sätzen war ein hämisches Grinsen auf sein Gesicht getreten. Maggie war wütend, obwohl sie wusste, dass sie in schulischen Sachen nicht grad der Burner war, hieß das noch lange nicht, dass es ihr an Intelligenz mangelte. *Echt! Das mit der Annonce werden wir machen! **Rache** ist süß!!!!!!!!!!!!!!Er hatte es verdient dieses idiotische Arschloch.*

„Wenn es Mag an Grips fehlt, fehlt es Ihnen an Courage und Manieren. Auf jemanden rumzuhacken, nur weil man selber mit seinem Leben und mit sich unzufrieden ist, zählt soweit ich weiß nicht als Charakterstärke! Kein Wunder warum es **niemand** mit Ihnen aushält!“, schloss ich kühl. Mein Blick war umso eisiger, als ich ihm meinen Aufsatz auf den Schreibtisch warf.

Zu meiner Befriedung war Snapes hämisches Grinsen von seinem Gesicht gewichen und hatte einer wutverzerrten Grimasse Platz gemacht. Er schien mit sich selbst zu rangen ob er mich anschreien sollte oder mich foltern wollte. In dem Moment schien mir alles möglich.

Ich hatte echt nur die Wahrheit gesagt! Wer wollte es schon mit dem Typen länger als zehn Minuten freiwillig aushalten?!

*Wenn ihr jemanden kennt oder ihr jemand dieser **selten Spezies** seid. Schickt ne Mail an [laura.mckenzie@magicnet.com](mailto:laura.mckenzie@magicnet.com) oder ne Eule nach Hogwarts!!! Ich würde die Mail vorziehen, die machen keinen Dreck und keinen Lärm, wie die Eulen. Ich bin echt kein Eulenfan, deswegen hab ich auch den Laptop. Bin gespannt, ob was kommt. Ich bin ja skeptisch.*

Seine Augen zeigten keine Wut eher Bitterkeit und etwas anderes vielleicht Traurigkeit? Doch bevor ich länger, darüber nachdenken konnte, schrie Snape: „Verschwinden Sie!“ Mit einem Knall sprang die Tür auf und ich und Mag wurden durch eine unsichtbare Kraft herausgeschoben.

**(A/N: Die Emailadresse ist doch geil, oder? Yöh. also bei mir gibt's dann Abendessen, wenn ich will und so. Also nicht wundern! Ich bin ein Spätesser! Vorher hab ich doch erwähnt, dass die viele von den Gryffindors u.s.w. nachsitzen müssen, die haben alle bei Filch, Flitwick und so weiter. Die wollte sich Snape nicht alle aufhalsen.)**

~Abendessen~

„Cool, dass er euch gleich gehen hat lassen! Übrigens deine Sprüche waren sooo geil! Laura du bist die Nummer Eins! Ich bin so stolz auf dich! Meine harte Arbeit an dir, hat endlich Früchte gezeigt. Schön!“, lobte mich Vic und hüpfte auf der Bank auf und ab. „Danke noch mal für den Spruch beim Nachsitzen, der war echt klasse!“, sagte Mag zwischen einer Gabel Kartoffeln und Fleisch. „Gern geschehen! Ich glaub, dass Snape wirklich gefrustet, verzweifelt und einsam ist. Und er Tränen in den Augen hatte, als wir raus gejagt wurden!“, meinte ich. „Dann werden wir dem ein Ende setzen!“, grinste Vic. „Dein Vorschlag ist echt geil!“

**Kontaktanzeige für Snape!“**

Maggie prustete, verschluckte sich prompt, sodass ich ihr auf den Rücken schlagen musste um dem Brocken zu lösen.

„Wenn er wirklich geweint hat, müssen wir das, das nächste Mal aufnehmen und bei youtube und Magicnet hochladen!“, schlug Vic begeistert vor.

Sie was so fasziniert und aufgeregt wie kleine Kinder, die auf den Weihnachtsmann warteten.

**(A/N: Magicnet ist Emailprovider (sagt man das so na egal), so was wie Facebook und Co und kann auch als Name für alle Zaubererseiten benutzt werden. Wird hauptsächlich von jungen Hexen und Zauberern**

genutzt. Die ältere Generation steht auf Eulen. Charmed Hexen benutzen eigentlich nur dieses Portal. Ich hoffe ihr kennt die Serie. Wenn nicht ist es auch egal. )

Snape war schon ein komischer Mann von einer Sekunde auf die andere konnte von seiner ausdruckslosen kühlen Miene auf jähzornig und umgekehrt wechseln. Gruselig, oder? Was oder wer hat ihn denn so zugesetzt, dass man so verhemmt und verkrüppelt wurde und Keine wahren freunde hat?

*Vielleicht können wir ihm mit der Suche nach dem **etwas** fürs leben (Hobby, Frau, Mann, **Monster**) helfen....*

-----

Bitte kommis! Sonst bin ich ganz traurig..... \*knuffiblickaufleg\* bitte!

# Eine einsame Seele schwelgt in Erinnerungen (Sev's Sicht)

*Danke an Hustinette und Quitschkugel für eure Kommiss!*

*@Hustinette du kannst dich freuen jetzt kommt wieder was, wo Laura 2 ist.*

*Jetzt kommt wieder mal ein Chap aus Sev's Sicht.*

*Ein eher trauriges...*

*Ich hoffe es gefällt trotzdem. Freu mich über jeden Kommi! Eure \*Lilian\**

---

*„Kein Wunder, warum es niemand mit ihnen aushält!“ ....*

Wie konnte Laura nur so was zu mir sagen? Wenn sie doch selber mit mir liebend gern, den ganzen Tag verbracht hätte. Damals.

Das war ja schon ewig her. Bestimmt weiß sie es gar nicht mehr. Bin ich wirklich so schrecklich? Sieht man es mir so an, dass ich nicht glücklich bin?

Sandra ist ja ok für Sex, aber für was anderes ist sie echt nicht zu gebrauchen. Laura war viel schlagfertiger geworden. Jedes Mal, wenn sie mich kühl angesehen hatte und einen von ihren Sprüchen losgelassen hatte, stach Laura ohne es zu wissen mit heftigen Hieben auf mein Herz ein.

Heiße Zornestränen rannen über mein Gesicht. Ich wischte sie energisch weg. Ich fühlte mich alleine wie schon lang nicht mehr.

Sonst war es mir nie bewusst, ich hatte keine Freunde.

Ich legte normalerweise auch kaum Wert auf solche Beziehungen, aber heute hätte ich gut jemanden gebrauchen können.

Lucius Malfoy war eher eine erzwungene Bekanntschaft mit seinem Reinheitswahn, auch nicht unbedingt der richtige Ansprechpartner für mein Problem. Na ja und Dumbledore konnte ich auch kaum konsultieren.

Laura war mal meine Freundin gewesen vor langer Zeit.

*Ich kann nicht schon wieder Trübsal blasen! Nur weil sie mich nicht liebt. War klar, wenn sie älter wird, dass Laura wen hübscheres und jüngerer will. Verdammt du Narr!!!!*

---

**~Flash back Sev~**

**(Sev siebzehn Jahre alt, sein letztes Jahr in Hogwarts; Laura zwei Jahre)**

Ich saß mit Laura auf der Bank. Ich versuchte mir gerade langweilige Geschichtsdaten in den Kopf zu prügeln. Sie saß mucksmäuschenstill da, sodass ich in Ruhe lernen konnte. Aus dem Augenwinkel sah ich, wie sie mit einer Strähne ihres dunkelbraunen Haars spielte. Geistesabwesend nahm ich sie in den Arm. Ein Flattern machte sich in meiner Magengrube breit.

Mal schön von jemanden geliebt oder gemocht und nicht verspottet zu werden. Laura war auch die einzige, die es freiwillig mit mir aushielt ohne von jemanden extra gezwungen worden zu sein wie zum Beispiel ihre Tante Fleur.

Meine kleine Freundin sah interessiert in mein Buch, wenn ich nicht wüsste, dass sie erst zwei war, hätte

man glatt denken können, dass Laura mitlese. „Willst du mitlesen?“, fragte ich sie grinsend. Laura nickte konzentriert. Ich lachte und schloss das Buch. Ich hatte echt genug von den elenden Geschichtsdaten. „Du nicht lernen?“, fragte sie verwundert. „Ne ich hab echt genug ich mach ne Pause!“, erklärte ich ihr strahlend. Lauras Gesicht erhellte sich und mein Herz erfüllte sich mit einer Wärme, die seit langer Zeit nicht mehr dagewesen war.

Ich hatte nicht mehr an die Liebe geglaubt, seit Lily sich für den Schleimbeutel Potter entschieden hatte. Laura besänftigte mich. Für ihre zwei Jahre war sie ziemlich schlau und wusste genau, was ich in diesem oder einen Moment brauchte. Ich hab die wage Vermutung, dass sie bestimmt nach Ravenclaw kommt. Es schien, als seien wir füreinander bestimmt. Für eine zweijährige bestimmt zu sein! Ich klinge echt langsam **verzweifelt**.

Wäre Laura so alt wie ich, würde sie mich keines Blickes würdigen. *“Aber vielleicht auch nicht?!“, regte sich wieder eine Stimme in mir, die für den Teil meiner Selbst sprach, der unbedingt geliebt werden wollte.*

„Wollen wir was spielen?“, fragte ich sie. Laura nickte begeistert. Ich zauberte ein Memory her. Meine Freundin gewann zwei Mal und nicht, das ihr jetzt denkt ich hab Laura gewinnen lassen. Ich freute mich genauso wie sie.

Nach ner Zeit schien es ihr zu langweilig, denn sie rutschte ungeduldig auf der Bank hin und her bis sich meine Freundin entschloss davon zu rennen. Ich rannte ihr hinterher, daraus entwickelte sich ein Art Fangspiel.

Ich keuchte: „Hab dich!“ und stupste sie an. Laura lachte und ließ sich auf den Rassen in der Nähe meiner Sachen fallen. Ich war ziemlich außer Atem und das fand sie anscheinend total lustig. „Hab dich lieb, Sev!“ Ihre strahlend blauen Augen leuchteten wie Sternschnuppen, als sie das sagte. Mein Magen schlug mehrere Salts. „Ich dich auch, Laura!“, lächelte ich.

Noch niemand hatte es so ernsthaft gesagt. Selbst Lily war es nur einmal mehr schlecht als recht über die Lippen gekommen und da klang es eher gezwungen. Ich strich ihr sanft über ihre glänzenden dunkelbraunen Haare. Ich war ihr über mehr als alles auf der Welt dankbar. Sie war so lieb, dass kein Wässerchen sie trüben konnte. Laura stand nicht wie Lily auf Potter, sondern hatte sich für mich entschieden. Ich war so glücklich wie schon lange nicht mehr. In Zukunft muss ich unbedingt weiter mit ihr Kontakt halten, sodass sie mich nicht vergisst. Wenn Laura so alt wie ich wäre, dann wäre sie meine Freundin und wir könnten heiraten und - STOPP!

„Du nachdenkt, was?“, fragte Laura und riss mich aus meinen Gedanken. Ich nickte nur. Ich sah wohl etwas geknickt aus, denn sie stand auf und küsste mich auf die Wange. „Du schaffst das!“, ermunterte meine Freundin mich im Glauben das ich über die Prüfungen nachgedacht hatte. Sie war wirklich ein Goldstück. Ich umarmte sie. Was hab ich nur für ein Glück, Laura als Freundin zu haben?

**~Flash back Ende~**

-----

Es schmerzte mich die Erinnerung wach gerufen und noch mal durchlebt zuhaben. Damals glaubte ich noch an meine Träume und war mir sicher, dass sie in Erfüllungen gehen würden, da hätte ich nicht gedacht, dass ich mit dreißig immer noch alleine wäre.

Jetzt war Laura genau zu dem geworden, was ich immer gefürchtet hatte. Eine **obercoole, beliebte Zicke**. Genau wie ihre Tante.

Na gut ich war auch nicht ganz unschuldig dran. Ich hätte sie öfter besuchen sollen, den Kontakt nicht



abbrechen sollen. Aber damals war es einfach zu gefährlich gewesen. In ihren ersten Schuljahren hätte ich sie in Ruhe lassen sollen und nicht aus Hogwarts rauskeln sollen. Ich hatte solange auf ihr rumgehackt, bis Laura freiwillig nach Beaubatons wechselte, obwohl ich wusste, dass sie sehr sensibel war. Ich hatte enorme Gewissensbisse, aber trotzdem ließ ich es nicht sein. Jedes Mal wenn ich Laura beleidigte, tat ich mir selbst dabei weh. Kein Wunder, dass sie mich jetzt hasste. Ich wünschte ich könnte die Zeit zurückdrehen und meine Fehler gar nicht erst machen.

Rastlos ging ich in meinen Gemächern auf und ab. Es nutzte nichts ich musste raus. Ich stritt durch die Gänge erwischte hier und da einen Schüler, der noch nicht im Bett war. Zog ihnen ein paar Punkte ab, was mich aber auch nicht glücklicher machte.

Ein paar Minuten später trat ich aus dem Schloss und lief die Ländereien hinunter. Im Licht meines Zauberstabs sah ich ein Mädchen im Grass liegen. Irgendwas kam mir unheimlich vor. Oh mein GOTT NEIN! Das konnte nicht sein! Laura lag hier bewusstlos im Grass. Ich rüttelte sie. „LAURA, LAURA! Wach auf!“, flehte ich. Ich musste sie schnell in den Krankenflügel bringen. Ich keuchte - Laura war voller Blut- eine unsichtbare Kraft drückte meine Lungen zusammen. Ich fühlte keinen Puls mehr. Ihre blauen Augen waren in die Leere gerichtet. „Nein“, schrie ich.

~~~~~

„Severus! Severus! Hörst du mich?“ Eine Stimme erklang in der Ferne. Ich erwachte. „Wo ist Laura? Geht es ihr gut? Wo ist das Blut?“ stammelte ich verwirrt. Ich blickte in das Gesicht des Schulleiters. Er beugte sich besorgt über mich. „Du musst geträumt haben, Severus!“, schloss er mit ruhiger Stimme. „Ihr geht es bestimmt gut! Miss McKenzie schläft bestimmt schon.“, beruhigte Dumbledore mich. „Sie setzt dir zu, Severus! Laura hat sich ziemlich verändert. Am besten nimmst du einen Schluck hiervon, er hielt eine Tasse kochenden Tees in seiner Hand, für einen traumlosen Schlaf und legst dich in dein Bett!“, schlug er vor. Erst jetzt merkte ich, dass ich in einem Sessel meines Wohnzimmers hockte. Ich zitterte immer noch wie Espenlaub. Ich war unter Schock. Laura so zu sehn machte mir Angst. Ich war fertig mit der Welt. Ich stand auf, legte mich in mein Bett und trank den Tee. Ich sank in einen traumlosen Schlaf.

Überraschendes Ende ziemlich spannend find ich ... Ganz spontan entstanden...
Ich freu mich über jeden Kommi! Der kriegt einen Gutschein für Zonko oder was anderes... wie ihr wollt...

Ein Abend voller Musik

@ minimuff vielen Dank für deinen Kommi! :) ja ich fand Laura und Sev auch sooooooooo süß

nach Quitschkugel und Annemaus ausschauhalt

YEAH ICH HAB ES GESCHAFFT MEIN ABI!!!! Zum Feiern "Ein Abend voller Musik" viel spaß

In den nächsten Tagen passierte nichts Spannendes außer das ich und Vic bei verschiedenen Lehrern Nachsitzen hatten. Snape hatte uns für unsere Witze in der Stunde Strafarbeiten aufgebrummt nur nicht bei ihm, sondern bei allen anderen Lehrern. Es schien, als würde er uns absichtlich meiden.

Er machte einen weiten Bogen, um unseren Tisch und wenn Snape doch mal vorbei kam, hexte er unsere Tränke weg, weil er merkte, dass diese Maßnahme wenigstens bei mir etwas half. Bei Vic hingegen half einfach gar nichts. Ihr war es scheiß egal, wenn sie im Jahresfortgang kein Ohnegleichen oder Erwartungen übertroffen hatte.

Vic wusste, dass sie in der Prüfung so oder so ein O bekam, also war es ihr egal, was Snape mit ihren Tränken machte. Flitwick ließ uns gleich mit der Begründung gehen, dass ein oder zwei Witze ja die düstere Stimmung in den Kerkern lockerte. Grandma war nicht so leicht zu beirren. Sie ließ uns unsere Hausaufgaben machen und über diverse Zauber referieren. Das dauerte ungefähr insgesamt fünf Stunden. Danach warnte sie uns, wir sollten es uns mit Snape verscherzen. Bei Binns war es am grausamsten. Wir mussten irgendwelche Daten für Elfenkriege raussuchen und dann einen fünf Seiten langen Aufsatz schreiben. Vic schrieb zehn Seiten über die Unnützigkeit von Zaubereigeschichte und wie man seine Zeit besser beziehungsweise sinnvoller gestalten könnte. Als Binns ihren Aufsatz im Lehrerzimmer las, brannte er ein riesiges Brandloch in den Tisch, worauf ihn Snape angefaucht und eilig den Raum verlassen hatte.

Bei Sinistra waren wir eigentlich lieb bis auf den Kaugummi in ihren Haaren. Filch hatte lauter Pusteln am Arsch. Woher die wohl kamen?

Einen Abend, den ich mal nicht mit Party machen oder Nachsitzen verbrachte, war für Amy und Musik machen reserviert. Wir ließen uns es mal einen Abend richtig gut gehen fernab ihrer nervigen Band und irgendwelchen Partys, wo ich mich sonst rum trieb. Nur Musik. Akustische Musik keine mit E-Gitarre von Verzerrer, Bass und Synthesizer-Klang vollgepfropfte Musik. Nur Amys Gitarre, meine Rassel und unser zwei Stimmen waren ab und zu vielleicht eine tin whistle (irische Flöte) oder Geige zu hören. Geige konnte Amy auch spielen. Ich dachte immer sie würde nie was anderes außer Folk machen, aber dass sie mal zu einem Punk werden würde, hätte ich nie gedacht. Meine Cousine ging in unserem Abend voll auf genau wie ich. Wir lebten beide das aus, was in unserem Abend sonst keinen Platz hatte, aber doch in unseren Seelen fest verankert war.

„Hey!“, begrüßten wir uns. „Du siehst ein bisschen genervt aus!“, stellte ich fest. Ihre Stirn schlug Falten und ihre grünen Augen waren angespannt zusammen gekniffen. „Oh. Ich hab mir grad anhören müssen, dass meine Haare scheiße aussehen!“, klärte mich Amy auf und fuhr sich durch ihre makellosen, wie ich fand, braunen Haare. „Ein graues Haar?“, lachte ich. „Nein. Sie sind schon wieder zu hell.“, gab sie zu bedenken. „Quark! Sie sind nur nicht schwarz! Sie sind ja nur ein bisschen heller als meine. Meine sind dunkelbraun.“, zog eine Strähne meine Haare und hielt sie zum Vergleich zu ihren. Meine waren ein klein wenig dunkler. „Ok. Tim spinnt echt!“ Amy seufzte und zuckte ihre Schultern. „Wow ich hab seinen Bass wieder bis in meinen Schlafsaal gespürt!“, schimpfte ich. „Ah komm! Das meinst du nicht ernst!“ „Doch! Na aber gehört

hab ich noch leise! Wie laut habt ihr denn aufgedreht? Ein Wunder, dass du noch ein Trommelfell besitzt!“, ließ ich verlauten und setzte mich in einen gemütlichen Sessel, den ich aus dem Nichts hatte erscheinen lassen. Ich hatte noch mehr Veränderung an dem Foyer, wo es normalerweise sehr kalt war, vorgenommen. Es war mit gemütlichen Sesseln und einem wärmenden Lagerfeuer ausgestattet, sodass wir auch jetzt draußen sitzen konnten.

(A/N: Beim Film 5 sieht man doch im Zusammenschnitt von Umbridge, wie Fred und George Funken machen und Umbridge sie weg hext. Da sitzen Laura und Amy... Ich hoff jemand weiß oder versteht wo ich mein.)

Amy ließ sich ebenfalls fallen. „Ich hab was mit gebracht, sie hielt ein Gerät hoch, damit können wir aufnehmen, wenn wir wollen!“, verkündete sie.

Amy und Ich sangen verschieden Songs von bekannten Popsongs wie z.B. „Summer time“ oder „Dreams“ von The Corrs zu unbekannten Folksongs.

(http://www.youtube.com/watch?v=Yrw2gixKFG0&feature=Playlist&p=2E0F4A4AB5E0B1E5&playnext_from=PL&playnext=1&index=23)

Da wir beide eigentlich ziemlich gute Stimmen hatten, die sehr gut zusammen harmonierten, konnten wir alles Mögliche machen. Am besten klangen die Folksongs auf Gälisch, die mir, wenn Amy den Anfang sang, jedes Mal einen Schauer über meinen Rücken jagten. „Du solltest echt nur noch Folk machen, Orla!“, riet ich ihr auf Gälisch. Amy wurde leicht rot, weil ich sie mit ihrem alten Spitznamen angeredet hatte.

„Was sagt Mr. Wester eigentlich dazu, dass du noch in den Celtic Club gehst?“, fragte ich gespannt auf die Antwort. „Na ja solange ich keine Probe verpasse, ist es ok!“ „Mir würde echt was Besseres einfallen, als in meiner Freizeit diesen Losern zu verbringen.“, meinte ich.

„Ich würde echt nie auf die Idee kommen, solchen Idioten gälische Grammatik beibringen zu wollen, das ist genauso wie wenn du Snape versuchst zu erklären, dass **Liebe** nicht nur ein Wort ist, sondern ein Gefühl, was man fühlen kann!“ Amy riss ihre Augen auf und begann zu lachen. Sie konnte sich fast nicht mehr einkriegen. „Der war echt gut!“, beglückwünschte sie mich zu meinem guten Spruch. „Woher die dir nur immer einfallen?“, grinste meine Cousine. „Ich weiß nicht, Orla!“

Ihr Grinsen war von ihrem Gesicht gewischt und machte einer bedrückten Miene Platz. „Früher wolltest du doch immer so heißen!“, ermunterte ich sie. „Ja, aber jetzt-“, verlegen brach Amy ab und sah zu Boden.

„Warum lässt du dich so verbiegen?“

„Tue ich doch ni-“

„Doch tust du!“, widersprach ich ihr. Ich näherte mich meiner Cousine und nahm sie kurz in den Arm.

„Du bist doch wunderbar, so wie du bist mit deinen hellbraunen Haaren! Du hast so eine schöne Stimme, die viel zu schade ist für diese Rock/Punk bzw. Heavy Metal scheiße ist.“

In Amys grünen Augen glitzerten Tränen, die ihr unverhofft die Wange runterliefen. „Laura, ich-“

„Jetzt komm mir bloß nicht, damit dass du es nur machst, weil er es will. Du hörst auf dich Orla zu nennen, färbst deine Haare total schwarz, wenigstens trägst du ab und zu einen Schottenrock, sonst hätte ich gedacht dein Nationalstolz hätte er dir auch genommen! Du verleugnest dich selber Amy! Ich seh doch, dass du unglücklich bist hinter deiner coolen Rockerversade!“

Amy wischte sich die Tränen von ihren Wangen und wehrte meine Umarmung ab. „Ich wollte dich jetzt nicht zum weinen bringen. Sry“, meinte ich schuldbewusst und wurde rot.

„Du hast ja recht. Sag aber Maggie nichts davon ok?“, bittete mich Amy und ihre grünen Augen blickten zu mir. „Mm. Ok“, meinte ich und lächelte.

Ich war die einzige von der sie sich das sagen ließ.

„Darf ich mal spielen bzw. versuchen?“, wechselte ich das Thema und blickte hoffnungsvoll auf ihre Gitarre. Amy lächelte: „Du kannst doch schon gut spielen für dein halbes Jahr Unterricht!“

Ich spielte und versuchte dazu zu singen, was beim ersten Mal vollkommen in die Hose ging, beim zweiten Mal klappte es besser und beim dritten Mal konnte ich problemlos mitsingen. (Song: Jordin Sparks - S.O.S. let the music play)(aber halt die acoustic version)

Plötzlich beim dritten Mal kam eine Gestalt aus dem Dunkeln. Ich verbarg meine Verwunderung gut im Gegensatz zu Amy die beim Anblick von Snape zusammen zuckte. Ich sang unbeirrt weiter. „Na wen haben wir denn da?“, zischte er etwas lauter wie gewöhnlich, denn versuchte verzweifelt mich zu übertönen. Ich ließ mich nicht stören. Seine Züge waren immer noch unbeweglich. „McKenzie scheint es nichts aus zumachen, wenn ich Ravenlaw ein paar Punkte abziehe.“, meinte Snape.

„Zehn Punkte Abzug!“ Ich sang weiter: „SOS mmmh! SOS mmmh!“

„Zwanzig Punkte Abzug!“ Ich dichte spontan um, „What an idiot!“

und sang auf der gleichen Melodie weiter.

Snape wurde immer wütender, mit jedem weiteren Satz den ich sang und seine schwarzen Augen blitzten bedrohlich. Ich liebte es einfach ihn zu reizen. Bevor es zu was schlimmeren wie Punkabzug kommen konnte, verstummte ich. „Wie können Sie nur!“, giftete Snape mich an. „Tja, ich kann auch nichts für den Text, geschweige denn dafür, dass sie sich immer gleich angesprochen fühlen!“, grinste ich und setzte eine Unschuldsmiene auf.

„Was ist denn hier los?“ kam eine Stimme hinter mir. Grandma kam zum Vorschein und betrachtete neugierig unsere Utensilien wie Gitarre, tin whistle etc. „Wir haben hier einen Regel-“, begann Snape, doch ich unterbrach ihn und fing an Grandma auf Gälisch, was sie sehr liebte, zu erklären, dass wir uns heute einen schönen Abend mit Musik gemacht hatten.

Zu unserer Überraschung antwortete Granny auf Englisch: „Das finde ich nicht gut!“ Snape schien sich bestätigt zu fühlen und grinste hämisch. „Warum habt ihr mir nichts gesagt, ich hätte gerne zu gehört!“, sagte sie. Ich und Amy atmeten erleichtert auf, während Snape schnaubte. „Habt ihr auch *Hùg Air A' Bhonaid Mhòir* gespielt?“, fragte sie nun auf Gälisch. „Ich kanns noch mal spielen, Granny!“, sagte Amy schnell. Unser Zaubertranklehrer guckte immer verdrießlicher hinter seinen schwarzen fettigen Haaren hervor. Ich sah ihn offen an und lächelte hämisch, als ich übersetzte: „Grandma will noch was hören! Sie werden hier, denke ich, nicht mehr gebraucht!“

Snape schnallste. „Und das nennen Sie fair?! Bevormunden ist das gar nicht!“, höhnte er sarkastisch Granny entgegen, die schon auf einem Sessel Platz genommen hatte und bedächtig Amy lauschte. „Sie haben ja nichts angestellt!“, meinte Granny ohne ihn eines Blickes zu würdigen. „Nichts angestellt, dass ich nicht lache! Anderen würden Sie eine heftige Strafe aufbrummen! Und die lassen Sie einfach so davon kommen!“ schrie er fast. Snape machte eine verwerfliche in meine und Amys Richtung.

„Sind Sie jetzt still, ich höre ja gar nichts!“, blaffte Granny ihn an.

Sein zornigen Blick traf ein letztes Mal Granny, mich und Amy und dann verschwand er mit wehendem Umhang in Richtung Kerker.

Alle drei lachten wir über Snapes Anblick und sangen noch ein paar Folksongs, bevor uns Granny ins Bett schickte.

Minimuff bekommt einen Muffin und alle Schwarzleser einen Zuckerzauberstab!

glg Lilian

Unwahrscheinlich gutgebaute Tatsachen

Danke an fis und minimuff für die neuen kommis! Danke auch an alle neuen Abonnenten und an alle Schwarzleser! Würde mich freuen, wenn ihr euch eine klitzeklein kleine Minute eurer Zeit nehmt und einen kleinen Kommi hinterlässt! Viel Spaß euch allen! Diese Chap is eins meiner Favorits. Eure Lilian

Magic Net

@ minimuff Find ich ganz toll, dass dir der Song gefällt. Interessant, dass du auch Gitarre spielst. Ich hab ein paar neue Vids auf youtube hochgeladen, kannst ja ma auf meinen Kanal gehn 4596sam. Dankeschön Schick dir Blumen! :)

@Quitschkugel Schön, dass du endlich dazu gekommen bist. Du darfst aus der Schämeecke raus kommen. Ja der typische Snape mit dem hab ich es ja nicht so. Mal gucken, was noch so kommt. Schon bei dem Titel des Chaps wirst du wissen, dass sie es doch tut. dankeschön!

Sev oh Sev

@Candra Lovegood Ja ich finds auch ziemlich fies... Wie es weiter geht lass dich überraschen!!!!!!!!!!

@minimuff Dankeschön.... War nur eine Übersicht, nicht schlimm wenn du nich ganz durchblickst!!!!!!!!!!

SORRY, dass ich jetzt erst was reinstelle, war ziemlich beschäftigt!!! Ich war nämlich am letzten Donnerstag bei Viva Live und habe meinen eigenen Song "What's wrong" performt!!!! Ich wurde sogar von Monroe bewertet....

Alles sieht hier unter dem folgenden Link UNBEDINGT ANSCHAUEN:

So jetzt gehts aber los hier, viel Spaß beim 12. Chap!!!!!!!!!!

Irgendwann schlief ich ein und träumte wieder von Nebel, der sich nicht lichten wollte. Ich rannte und versuchte die Person, die ich über alles liebte auf zu spüren, doch sie blieb verborgen. Sie war ganz nah, dass wusste ich. Ich wachte vor dem Wecker auf und hatte Tränen im Gesicht, die ich rasch wegwischte. Ich hatte jetzt schon unzählige Male diesen Traum geträumt. Es war frustrierend. Schon seit ich neun bin oder noch früher. Ich hab den Überblick verloren. Das war die Rache für die Nachrichten Aktion.

Ich hatte die letzte Woche nix böses angestellt, so hatte ich keine Strafarbeiten bekommen und hatte viel Zeit mich den Kontakten von Severus zu widmen. Ich schrieb einmal ziemlich romantische Nachrichten an Miss Virginia und gänzlich das Gegenteil an BlueBoy666. Miss Virginia war total erfreut, als ich ihr irgendeinen Montag nannte, wo Snape Zeit für das erste Treffen hatte. Vic lachte über alles von Miss Virginia bis über meine Antworten. Sie hielt sich eigentlich von der Sache raus, ab und zu, gab sie mir ein paar Ratschläge, wenn ich nicht mehr weiter wusste.

Der Unterricht zog wie an eine Wolke an mir vorbei, wo ich zwar körperlich anwesend war aber auf keinen Fall geistig. Doch keiner der Lehrer schien was zu bemerken. Beim Mittagessen dachte ich an ein bisschen Chillen, so fragte ich Roger, ob er heute Abend mit mir nach Hogsmead gehen wollte. Begeistert nickte er. Ich ließ mich neben Keith und Maggie nieder. Wir plauderten eine Weile, bis wir von einem Schrei unterbrochen wurden. Es war eher ein Quietschen. Ich konnte es nicht glauben, eine fette Frau mit schlecht gefärbten Haaren watschelte auf den Lehrertisch zu in einer Geschwindigkeit, die ich ihr nicht zu getraut hätte. Plötzlich fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Es war Miss Virginia. „Sev!“, quietsche sie entzückt und umarmte den sichtlich geschockten Snape über den Tisch hinweg. Die Umarmung war eher eine Zerquetschung. Fast die halbe Halle hatte es mit verfolgt und fing das Prusten an. „Was wollen Sie von mir?“, zischte Snape und versuchte sich vergeblich aus der „Umarmung“ zu lösen. Auch Granny konnte sich das Lächeln nicht mehr verkneifen.

Vic und ich begutachteten amüsiert wie Snape, als die dicke Frau kurz von Dumbledore abgelenkt war durch die Tür hinter dem Lehrertisch verschwand. „Wo ist mein Sevillein hin?“, fragte Miss Virginia und schaute verwirrt um her. Sie sah echt aus, als hätten wir sie aus einer Sitcom geholt. Einer Handbewegung von Granny folgend rannte die Frau aus der Halle in Richtung Kerker. Die ganze Halle fing das Tuscheln. Vic klopfte mir auf die Schultern. „Wow Laura! Du bist so toll. Krass die war ja noch besser, als wie ich sie mir in

meinen Träumen, hab vorstellen können.“

~Zaubertränke~

Snape zitterte vor Wut, als ich mich auf meinen Platz setzen wollte, riss er mich zu sich und flüsterte eiskalt in mein Ohr: „McKenzie, heute Nachsitzen bei mir gleich nach der Stunde. Mal sehen, ob sie ihren Streich immer noch so lustig finden!“

Die Doppelstunde ging ohne große Vorkommnisse rum. Snape wartete bis alle Schüler aus dem Zimmer waren, dann schlug er die Tür zu und verriegelte sie mit seinem Zauberstab. „McKenzie, setzen Sie sich!“, zischte er bedrohlich. „Was zum TEUFEL haben Sie sich dabei gedacht, mir ein Profil bei Magic Net zu machen und Wildfremde anzuschreiben!“

„Hat sie Ihnen nicht gefallen, Sir?“, fragte ich unbeeindruckt. „Warum beschuldigen Sie mich?“

„Warum? Weil Sie die Hauptverdächtige sind! Eines kann ich Ihnen sagen, das lass ich mir nicht gefallen! Sie haben bis zum Ende des Schuljahres bei mir persönlich jeden Samstagabend bei mir Nachsitzen! 200 Punkte Abzug!“ brüllte er ohne Luft zu holen. „Jetzt beruhigen Sie sich doch erstmal Professor! Einer muss sich doch um ihre Seele kümmern und da wäre Virginia aber so was von die richtige.“, ließ ich verlauten. „Ein Wutanfall ist nicht gut in Ihrem Alter!“ „Soll ich dir sagen, was du bist Laura! Eine arrogante Zicke! Vielleicht solltest du schauen, ob du überhaupt mit deinem Leben zufrieden bist.“

Ohne das ich es merkte, dran er in meinen Geist ein. „Du träumst immer von einer Person, die sich im Nebel verbirgt. Oh du glaubst an die wahre Liebe.“, höhnte er. Mir schnitt es die Luft ab. „Das ist PRIVAT!“ „Aber nicht für mich!“, raunte Snape ruhig. „Ah dein erstes Mal hattest du mit Jean ...“ Vor lauter Wut und Verzweiflung bildeten sich Tränen in meinen Augen.

Ich näherte mich Snape und gab ihm eine saftige Ohrfeige. Ich floh zur Tür, doch bevor ich sie aufbekam, packte mich mein Lehrer an den Schultern und warf mich auf den Stuhl. „So du wirst leiden, so wie ich leiden musste!“

Ich hatte jetzt wirklich Angst. Ich konnte nicht aufhören zu weinen. Salzige Tränen rannen lautlos an meinem Gesicht herunter. „Es tut mir leid.“, schniefte ich. „Weißt du was es heißt immer von allen gehänselt und verarscht zu werden! Nein! Weißt du was es heißt, zu sehen wie die Seelenverwandte stirbt! Nein! Du hast keine Ahnung wie es ist **ich** zu sein. Und du hast auch kein Recht dazu! Jetzt willst du dich entschuldigen und du denkst, dass das reicht.“, brüllte Snape und seine Fingernägel krallten sich einen Moment in meine Schultern, bevor er von mir abließ.

Ich schrubkte ekelhafte Reste von Zaubertrankzutaten weg. Das fünf Stunden lang. Meine Haut war Feuerrot und ich hatte einen Ausschlag. Durch die Dämpfe wurde mir schlecht und ich übergab mich. „Sie sollten aufwischen und nicht drauf kotzen!“, höhnte Snape. Ich konnte nicht mehr, ich wurde **unmächtig**.

Ich wachte in einem sauberen Bett auf. Ich roch nichts Unangenehmes mehr. Meine Hände brannten nicht mehr genauso wie mein Gesicht. Es war ruhig. „Laura?“, fragte eine Stimme. „Bist du wach? Hast du Hunger?“ Snape kam ins Bild besorgt beugte er sich über mich. „Ich hab keinen Hunger.“, flüsterte ich leise. Er setzte sich neben mich und gab mir etwas zu trinken. „Du bist so blass!“, meinte Snape ohne Wut oder Häme. „Bleib liegen! Du wirst niemanden erzählen, was passiert ist. Verstanden!“ Trotz dieses Befehls klang seine Stimme anders. Ich war so müde. Ich nickte leicht und schloss wieder die Augen. „Laura, trink noch etwas, bevor du wieder einschläfst.“, sagte er sanft und strich mir eine Strähne aus meinem Gesicht. Ich trank und sah ihn fragend an. Seine schwarzen Augen funkelten wie Sterne, sein Mund war leicht geöffnet, als wollte er etwas sagen. „Ich wollte nicht, dass du-“, er brach verlegen ab. Ich drückte seine Hand, als Zeichen das ich ihn verstanden hatte. „Ich habe überreagiert, Laura. Diese Dämpfe waren giftig. Ich war so wütend, da war es mir egal.“, erklärte Snape leise. „So was darf einem nicht, passieren, auch wenn man sehr wütend ist.“ „Jeder macht Fehler, Sev.“, meinte ich mit geschlossenen Augen. Das war das erste Mal gewesen, dass ich ihn mit dem Vornamen angeredet hatte. Normalerweise hätte es sonst was nach sich gezogen, doch im Moment führte es nur dazu, dass Snape mich mit hochgezogenen Brauen anguckte. „Solche weisen Worte aus deinem

Mund.“

Plötzlich legte sich der schwarzhaarige Mann neben mich auf sein Bett. Er umarmte mich und küsste mich sanft auf die Wange. So hatte ich meinen Lehrer noch nie erlebt. Ich fühlte mich geborgen, die Wut und Verzweiflung waren schon längst verebbt, zurückblieb nur dieses Gefühl der Wärme, die durch meinen Bauch kribbelte. Ich kuschelte mich unter der Decke an ihn und schlief wieder ein.

Am nächsten Morgen wachte ich in einem fremden Bett auf. Ich war verwirrt und wusste erst gar nicht was geschehen war bis ich mich erinnerte. Bei den Gedanken an letzte Nacht konnte ich nur den Kopf schütteln. Was war nur los mit ihm und mit mir? Ich wusste selber nicht wo mir der Kopf stand. Also schlüpfte ich in meine Schuhe nahm meine Tasche vom Stuhl und wollte gerade aus der Tür aus Snapes Gemächern, als ich prompt mit meinem schwarzhaarigen Lehrer zusammenstieß.

Ich hatte ein Déjà-vu Erlebnis, denn genau wie in der Apotheke damals bewahrte er mich, davor den Boden zu küssen. Diesmal war ich nicht ganz so überrascht, da ich ja wusste wer vor mir stand. Ich löste mich schnell aus der Umarmung. „McKenzie warum so eilig?“, fragte Snape als Begrüßung mit einem hämischen Lächeln. „Sie fanden es doch durchaus angenehm in meinem Bett mit mir.“

Ich funkelte ihn an, doch es hinderte alles nichts ich wurde rot. Sein Lächeln wurde breiter und seine schwarzen Augen strotzten nur so vor Hohn. Ich wusste nichts darauf zu sagen und war gewissermaßen sprachlos. Was zum Teufel soll ich denn darauf sagen? Der Mann macht mich fertig. „Noch einen schönen Tag, McKenzie!“, rief er mir nach als ich an ihm vorbei spurtete.

~Frühstück~

„Wo zum Teufel warst du Laura?“, fragte mich Vic mit einem anklagenden Blick. „Ich hab mir Sorgen gemacht und die ganze Nacht kein Auge zu getan.“ „Sorry, dass wollt ich nicht. Ich war bei Snape.“, flüsterte ich leise, sodass es die anderen Ravenclaws es nicht mitbekamen. Aus Vic beleidigter Grimasse wurde in binnen einer Sekunde eine Grinsen. „Also hat er dich rangenommen?“, fragte sie mit einem leuchten in den Augen. „Nein! Nicht so wie du meinst! Ich musste die Kerker putzen, durch die Dämpfe is mir schlecht geworden und ich musste kotzen. Dann bin ich irgendwann unmächtig geworden.“, erklärte ich ihr immer noch im Flüsterton. Vic nickte und biss von ihrem Marmeladenbrötchen ab. „Ah und deswegen hat er dich gleich in sein Bett geschafft und ist bei der Gelegenheit gleich über dich hergefallen!“, lachte sie und riss ihre grauen Augen auf. „Nein so war das nicht! Ich- Ich hab nicht mit ihm geschlafen! Um Himmels Willen!“, entrüstet ich mich flüsternd. Ich stieß sie hart in die Seite und hoffte damit irgendwas zu bewirken. „Noch nicht!“, konnte ich aus dem Gekau heraus hören. Ich seufzte und wand mich der Pfanne mit Speck und Eiern zu. Plötzlich knurrte mein Magen und ich fühlte zum ersten Mal wie hungrig ich eigentlich war. Da ich gestern kein Abendessen gehabt hatte, war ich um so hungriger. Tja nach so einer Nacht kein Wunder!

Heute Vormittag würde ich alle meine Kräfte für Verteidigung gegen die dunklen Künste und Kräuterkunde brauchen. Erfreulich war das heute ein Snape freier Tag war, kein Zaubertränke. Das würde mir nach dem gestrigen Tag sicherlich gut tun. Nach dieser Misere hatte ich die Schnauze voll von ihm. Jetzt wo meine Gedanken wieder bei ihm war, fiel mir wieder ein, dass er mir doch 200 Punkte abgezogen hatte. Verstohlen wagte ich Seitenblicke auf die Ravenclaws, die meisten vergnügt plaudernd an ihren Toasts knabberte oder massig Kaffee hinunter kippten. Keiner sah unzufrieden, gar wütend aus. Ich wusste, dass wenn Snape mir wirklich 200 Punkte abgezogen hätte, sähen die Gesichter meiner Kameraden anders aus. Also musste es eine leere Drohung gewesen sein! Aber seit wann drohte Snape nur aus Spaß? Er lief doch sonst immer mit einem hämischen Grinsen umher, wenn Slytherin haus hoch in Führung war. Das förderte dann gerne noch mit Punkteabzug für kleine Sachen an den anderen drei Häusern.

Meine Ahnung bestätigte sich, als ich vor dem Unterricht am Stundenglass vorbei ging. Ravenclaw war immer noch unverändert, wie am Tag zuvor, auf Platz zwei hinter Slytherin. Also hatte er wirklich nur geblufft! Vielleicht hatte Snape sich überlegt mich anders zu bestrafen! Nachsitzen jeden Samstag, mein Ausgehtag, genau wie er wusste. Ich muss wirklich Okklumentik lernen. Dieser Idiot hat echt kein Recht in

meine Gedanken zu lesen. Das mit der Nachrichtensache war nicht ganz schick von mir, gebe ich zu.

In Kräuterkunde verdienten ich, Vic und Amy viele Punkte (Insgesamt fünfzig für mich und Vic) für unsere Häuser, obwohl Vic und ich nicht die größten Fans von den komischen Pflanzen, die dauernd um sich schlugen, waren.

~Verteidigung gegen die dunklen Künste~

In Verteidigung wartete eine böse Überraschung für uns alle. Professor Bakee war krank, statt ihm, stand kein anderer als Severus Snape auf der Matte. Ich hörte, wie viele Leute aus meinem Haus, seufzten.

Verdammt warum musste Snape die Vertretung machen?! Jetzt hatte mich schon auf meinen Snape freien Tag gefreut! Zu früh gefreut!

Der Raum war nicht wie sonst hell und freundlich, sondern dunkel und bedrohlich an manchen Stellen waren Kerzen angebracht, sodass der ganze Raum in ein Dämmerlicht getaucht war. Snape hatte ihn gleich für sich in Besitz genommen und nach seinem Geschmack ausgestattet. Typisch!

Meine Augen mussten sich erst an die spärliche Beleuchtung gewöhnen. Die Tische waren alle an der Seite abgestellt, sodass in der Mitte des Raumes reichlich Platz war. Ich ahnte, dass wir wahrscheinlich duellieren würden. Wenigstens keine langweilige Theoriestunde, wobei ich eine heute sicherlich genossen hätte, dann hätte ich meinen Gedanken nachhängen können, die zu tausenden durch meinen Kopf spuckten und mir keine Ruhe ließen.

Als alle drin waren, ließ Snape die Tür ins Schloss fallen und rauschte an uns alle vorbei in die Mitte des Raumes. „Zauberstäbe raus, Taschen an der Seite ablegen!“, zischte er bedrohlich als Begrüßung. Wir taten alle wie geheißen.

„Wir werden heute richtig Duellieren üben. Nicht das Wischiwaschi was sie von Professor Bakee gewöhnt sind!“ Die Slytherins lachten. „Mit richtigem Duellieren, meine ich unter erschwerten Bedingungen, wie Ihnen sicherlich schon auf gefallen ist habe ich das Licht gedämmt. In der richtigen Welt ist nicht immer helles Tageslicht, was den Gegner schwer zu erkennen macht. Das soll Sie auf den Ernstfall vorbereiten!“, fuhr er fort.

Er ließ seine schwarzen Augen durch die Klasse schweifen. „Ich werde Ihre Ausdauer, ihre Geschicklichkeit und die Zauber selbst benoten.“, meinte er dann mit ein Anflug von Häme auf seinem bleichen Gesicht.

„Aber Professor, Sie sind nur Vertretung, da können Sie uns doch keine Noten geben!“, widersprach Selina mutig Snape. „Natürlich kann ich das! Professor Dumbledore hat mich ausdrücklich drum gebeten!“, wandte er sich an die Ravenclaw, die neben Emily stand. „Da Sie an meine Fähigkeiten gezweifelt haben, Miss Gomez, werden Sie heute als erstes geprüft mit Mister Davis!“

Die Slytherins johlten und amüsierten sich sichtlich. „Gomez und Davis hier her!“, verlangte er barsch und seine schwarzen Augen blitzten. „Sie können jeden Fluch beziehungsweise Gegenfluch anwenden, der Ihnen einfällt. Los jetzt!“ Selina versuchte Roger zu entwaffnen, doch er werte ihn schnell ab und schoss stattdessen einen Beinklammerfluch aus, dem Selina gekonnt auswich. Man sah ihnen an, dass sie nervös waren, doch ich fand die beiden machten ihre Sache ganz gut hätten beide ein E verdient. Snape war da völlig anderer Meinung. „Sie sollen nicht einschlafen! Gott das ist ja nicht auszuhalten! Beide ein Mies, zwanzig Punkte Abzug und einen Aufsatz was man beim Duellieren beachten sollten!“, schnarrte er die beiden an und schürzte dabei die Lippen. Selina sah sichtlich genickt aus. Roger flüsterte ihr etwas zu als Snape uns in Pärchen zum Duellieren einteilte. Plötzlich konnte sie wieder lächeln. Wahrscheinlich hatte er sie an Virginia erinnert, vermutete ich.

Ich war mit einem fetten Slytherin eingeteilt. Er widerte mich an, mit seinen Gnomenkopf und seinem Körpergeruch, den ich selbst aus dieser Entfernung riechen konnte. Er roch, als hätte er sich tagelang nicht geduscht. Übelkeit stieg in mir auf. Ich musste an den gestrigen Abend denken. Ich verscheuchte den Gedanken sofort wieder. Nach ein paar Zaubern meinerseits wurde klar, dass der Slytherin nicht nur fett,

sondern auch nichts in der Birne hatte. Ich war nicht die Beste im Duellieren, doch ich schaffte es leicht ihn zu entwaffnen und den Beinklammerfluch auf zu halsen.

Nach zehn Minuten war ich zutiefst gelangweilt, die Lust am Duellieren war mir vergangen. Ich froh ziemlich, denn Snape hatte den Raum in Minusgrade versetzt, sodass wir lernten auch unter schweren Wetterverhältnisse zu agieren. Ich zitterte wie Espenlaub und wollte mir gerade meinen Mantel holen, als ein Fluch mich von hinten traf. Ein anderer Slytherin hatte im Auftrag des fetten einen Fluch auf mich abgefeuert. Ich wurde an meinen Fußgelenken kopfüber aufgehängt. Ich schwebte in der Luft, hilflos und konnte mich nicht wehren. Alle Slytherins lachten. „10 Punkte für Slytherin! Sehr gut, Kirkwood! Das erste Mal, das Sie etwas geschafft haben!“, lobte Snape. Genüsslich warf er mir einen gehässigen Blick zu. Er schien es zu genießen, wie ich da hilflos über Kopf hang. Gott sei dank hatte ich heute eine Leggings an, sonst hätte die Klasse noch Sachen gesehen, die nicht für sie bestimmt war. Mein Kopf war bestimmt puterrot, da mein ganzes Blut in meinen Kopf strömte. „Die ganze Klasse übt jetzt ungesagt duellieren!“, sagte er gutgelaunt. Als Vic mich von dem Bann lösen wollte, rief er gehässig: „Ich denke wir lassen sie noch eine Weile abhängen!“

Dieser Snape hat rein gar nichts mit dem zu tun, der letzte Nacht bei mir gewacht hatte. Dies schien er wahrscheinlich schon wieder bereut zu haben, dass er mir seine sanfte Seite gezeigt hatte. Snape ging durch die Klasse und herrschte die meisten an, weil sie die Beschwörungen leise murmelten. Ich hing immer noch ab. Mein Kopf dröhnte und mir wurde langsam richtig schlecht. Nach einer gefühlten Ewigkeit ließ mich Snape endlich runter, ich taumelte gegen eine Bank, was er gleich mit einem Lächeln quittierte. Auch die Slytherins lachten. Ich verfluchte sie alle in meinen Gedanken. Mein Gleichgewichtssinn war immer noch leicht gestört, als Snape von mir verlangte mich mit Sparks zu duellieren.

Der Ravenclaw zögerte noch einen Moment, weil er sah wie schlecht es mir noch ging. Das reichte aus, dass er Nachsitzen bei Filch bekam. Verschont wurde ich dennoch nicht, denn Snape war der Meinung die Sache mit mir lieber selber in die Hand zu nehmen und schleuderte mir einen Fluch entgegen, den ich mit Mühe abwehrte. Ich versuchte ihn zu entwaffnen, es misslang. Mit jedem weiteren Zauber schien die Laune meines Lehrers beträchtlich zu steigen. Er feixte und schleuderte mir einen weiteren Fluch hin, dem ich nicht schnell genug ausweichen konnte und mich somit mit voller Wucht traf. Ich fiel mit einem lauten Plumb zu Boden. „Jämmerlich McKenzie, fünfzig Punkte Abzug!“ „Das Sie so grottenschlecht sind, hätte ich nicht erwartet!“, höhnte Snape, als er den Fluch aufhob und ich mich mit Hilfe von Vic langsam wieder aufrappelte. „Ein Mies auch für Sie, McKenzie. Das haben Sie sich verdient!“

Ich ließ die Bemerkungen an mich abprallen und setzte mich auf einen Stuhl. Ich war total fertig, mir war schlecht, alles drehte sich, ich hatte Mühe nicht wieder ohnmächtig zu werden. Vic passte den Rest, der Stunde auf, dass ich nicht umfiel. Sie nahm meine Tasche und als die Glocke läutete, verschwanden wir als erstes, obwohl Snape noch nicht fertig war, der Klasse die Hausaufgaben mit zuteilen. Vic stützte mich leicht, als wir in die große Halle gingen. „Er is echt so ein Idiot.“, fauchte meine rothaarige Freundin ärgerlich. „Das er überhaupt unterrichten darf, ist schon ne Frechheit!“ Ich sagte nichts, konzentrierte mich nur darauf nicht zu stolpern und nicht um zu fallen.

~Große Halle~

Als wir uns zu Maggie gesellten, war ich froh mich endlich setzen zu können. Ich schloss kurz die Augen, weil wieder ein schneller Schmerz durch meinen Kopf fuhr. Für mich fühlte es sich so an, als stände mein Kopf in Flammen. „Wow Laura, was is mit dir passiert!“, meinte Maggie besorgt. Vic antwortete für mich: „Snape hat sie ne halbe Ewigkeit, kopfüber hängen lassen und dann auch noch mit Flüchen bombardiert!“ „Er is echt so ein krankes Arschloch!“, kam es von Amy, die sich neben mir nieder ließ und mich in den Arm nahm. Keith ließ sich auch bei uns nieder. „Du siehst blass aus!“ meinte er, als er einen Blick auf mich warf. „Ich find, dass is ja nich verwunderlich, wenn man gerade von einem Tyrann mit Flüchen zu gefrachtet wurde.“, sagte Vic. „Krass, was der für Sachen bringt. Na gut nach der Nachrichtensache. Er war bestimmt total sauer, aber Laura so auflaufen zu lassen, is schon hart!“, meinte Keith. „Du gehst heut nicht zu

Arithmantik und Muggelkunde, sondern gleich ins Bett!“, sagte Vic als sei sie meine Krankenschwester. „Ja echt, dass kannst du dir schenken, das bist du eh gut.“, stimmte Amy zu. Ich nickte leicht. „Warum seid ihr nicht hoch in den Schlafsaal?“, forschte Maggie nach. „Weil ich Hunger hab!“, nuschelte Vic. „Wer is da selbstsüchtig!“, meinte meine Cousine, mit den blonden Haaren. „Mei Vic! Laura klappt hier gleich ab und du denkst nur daran, dass du Hunger hast.“, kritisierte Amy und stand auf. „Komm Laura, du willst doch eh nichts essen, dann bring ich dich halt zum Schlafsaal!“ Ich stand langsam auf und murmelte ein leises Ciao. Amy schlang ihren Arm um meine Taille und führte mich aus der Halle. Die meisten Schüler kamen jetzt erst und wir mussten uns durch die Masse kämpfen.

Auf dem Weg zum Ravenclaw Turm begegnete uns Grandma, die mich gleich besorgt musterte. „Hey Laura geht es dir nicht gut?“ Ich schüttelte den Kopf. Amy erzählte von der Verteidigungsstunde und von Snapes Attacken gegen mich. Sie redete auf Gälisch und lästerte richtig über Snape ab. „Ja er war schon immer ein Idiot!“, meinte Grandma. „Ich glaube ich rede mal mit Professor Dumbledore. Er kann nicht ungestraft bleiben bei so etwas! Nur weil er an Snapes Unschuld glaubt. Er ist ja kein Lämmchen!“ Ich und Amy nickten und hörten sie immer noch von weiten leise gälisch schimpfen.

Im Ravenclaw Turm angekommen kam Roger auf mich zu. „Hey Laura! Wie geht's dir?“, fragte er besorgt. „Nicht so gut“, antwortete ich.

„Er is so ein Arschloch echt schlimm!“, schimpfte Roger. Ich nickte. „Ich geh jetzt in den Schlafsaal!“, meinte ich. „Ich kann dir die Sachen von Muggelkunde geben!“, schlug er vor. „Ruh dich richtig aus!“

Ich verschwand mit Amy im Schlepptau im Schlafsaal. Ich zog meine Sachen aus und legte mich ins Bett. Amy dämmte mit einem Schlenker ihres Zauberstabs das Licht. Ich trank noch etwas und fiel wenige Minuten später in einen traumlosen Schlaf.

So das warn wieder acht Seiten!!!! Hoff es hat euch gefallen!!!!!! glg Lilian

Kribbeln im Bauch

@ minimuff Ja, dann bleibt es wenigstens spannend. Gut, dass Sev so launisch is.. grins xD Ja dein email hab ich bekommen... Bei Facebook bist ja jetzt auch!!! Daumen hoch!!  @ Candra Lovegood Ja, Laura is schon arm dran. Im nächsten Chap lass ich einen neuen Boy in ihr leben treten bzw. er was ja schon immer da, aber jetzt fällt er ihr auf.   VIEL SPAß EUCH ALLEN !!!!!!! GLG
LILIAN

Ich bin ein abgrundtiefer Idiot (Sev's Sicht)

@ Candra Lovegood thanx Ja ich finds auch süß... *grins*

Sry, dass ich jetzt erst wieder ein Kapitel hochlade, aber ich bin zurzeit nach der Arbeit so geschafft, dass ich keinen Bock zum schreiben habe und meistens nur am Wochenende was zu Papier bringe.

Hier mal wieder eine Zusammenfassung aus Sev sicht Chap 12 und 13 wenn mich nicht alles täuscht.

Vorsichtig nach minimuff und Quitschkugel-umguck

VIEL SPAß!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Ich ahnte nicht, dass heute der Tag war, an dem ich haushoch blamiert werden sollte. Missmutig wie jeden Tag ging ich zum Frühstück, um nicht mit leeren Magen, die nervigen Schüler ertragen zu müssen. Ich saß gerade in der Großen Halle würgte zwei Toast mit Mühe und Not hinunter, als eine fette hässliche Frau mit schlecht gefärbten Haaren die Halle betrat und schnurstracks zu mir lief. Verblüfft und auch geschockt wurde ich von ihr in eine Umarmung gequetscht. „Oh Sevillein!“, schniefte sie. Die Frau, die ich noch nie zuvor in meinem Leben gesehen hatte, roch stark nach Schweiß, was es mir fast unmöglich machte in ihrer Gegenwart zu atmen.

Sie schien mich zu kennen, das ich aber total verblüfft war und keine Ahnung hatte, was die Frau um Merlins Namen hier zu suchen hatte, nahm die Frau nicht wahr. Ich ergriff die Chance zur Flucht, als sie den Griff löste und kurz Dumbledore anstarrte. Ich rannte schnell zur Hintertür, verschloss sie mit einem Zauber und machte mich auf dem Weg in meine Kerker. Keuchend schloss ich die Tür meiner Gemächer und ließ mich geschockt auf mein Bett nieder. Was wollte die Frau von mir? Die Schüler schienen sich ja allesamt amüsiert zu haben. Wer konnte es wagen diese Frau mir auf den Hals zu jagen?! Diese Person musste dafür bestraft werden. Ich würde erfahren, wenn es jemand aus dem Schloss war, denn nicht umsonst war ich neben dem Dunklen Lord und Dumbledore der mächtigste Legilimensor.

Es klopfte an meiner Kerkertür. Ich näherte mich ihr und vernahm die quietschende Stimme der Frau. Mutig öffnete ich die Tür, aus einem Instinkt beschwor ich einen Schildzauber zwischen ihr und mir, sodass sie sich nicht mehr auf mich stürzen konnte. „Warum versteckst du dich denn, Sevi? Bist du denn so schüchtern?“, wollte sie wissen, als sie eintrat. „Ich will wissen, woher Sie wissen, wer ich bin!“, knurrte ich ungeduldig, erpicht endlich die Wahrheit zu erfahren. Wenn jemand sie für den Job bezahlt hatte, würde die Frau bestimmt nicht damit herausrücken, wer sie gebucht hatte. „Aber Sev du weißt wir haben uns doch auf magicnet geschrieben?! Bist du krank? Hast du Fieber?“, quietschte sie aufgeregt und wollte ein paar Schritte auf mich zu machen, doch durch den Schild wurde ihr das verwehrt. Ich war dankbar für meine gute Intuition.

„Wir hatten über was Kontakt?“, fragte ich verwirrt nach. „Magicnet im Internet, da haben wir uns doch Nachrichten geschrieben.“, erklärte die Frau ruhig und strahlte. Mein Gedanken rasten, einer der Schüler fand es witzig in meinem Namen mit einer Frau zu schreiben. Gott wie ich sie allesamt hasste. Sollten sie sich über ihre eigenen Probleme kümmern und mein Privatleben gefälligst in Ruhe lassen.

„Es tut mir leid Miss, aber ich habe in meinem Leben noch keine Nachrichten anders als mit Eulen verschickt. Ich weiß nicht, wie man diese Höllenmaschinen von den Muggeln bedient. Also haben Sie sich mit einer Person verabredet, die sich für mich ausgegeben hat.“, erklärte ich ihr. Mir fiel es schwer meine Wut, die

plötzlich in mir aufflammte, zu kontrollieren. „Aber Sev!“, schniefte sie. Es dauerte eine Weile bis die Worte ganz zu ihr durchdrangen. Ein paar Tränen kullerten auf ihrem Gesicht hinunter. Ich sah ihr an, dass das Ganze nicht gespielt war. In ihrem Inneren fühlte sie etwas für mich. Angewidert reichte ich ihr ein Taschentuch. „Aber wer macht so was?“, schluchzte sie weiter.

„Ich weiß es nicht. Ich bitte sie nun zu gehen, denn ich habe jetzt Unterricht!“, sagte ich so höflich wie ich konnte. Verrückt, das sich so einen ekelhafte Frau in mich verliebt hatte. Sie hatte genauso eine große Chance bei mir, wie ich jemals bei Laura haben würde. Gar keine! Als ich gerade kurz über Laura nachdachte, fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Wusste nicht das halbe Schloss, dass sie eine der wenigen Schülerinnen war, die ihre Eltern nicht über Eule sondern über Mails auf dem neuesten Stand hielt. Laura hatte mit der Frau geschrieben, die Gewissheit stach mir ins Herz. Sie fand es bestimmt zum totlachen komisch, wie sie mit ihrer Clique, das Geschehen verfolgt hatte. Sie hatte mich vor der ganzen Schule blamiert, dass würde ich ihr heimzahlen, obwohl ich es hasste ihr weh zu tun. Sie hatte es wirklich nicht anders verdient, blamierte mich vor der ganzen Schule und mischte sich in mein Privatleben rein, was ich absolut nicht leiden konnte.

Am Anfang der letzten Doppelstunde passte ich Laura ab, die gerade auf ihren Platz gehen wollte. Ich krallte mein Fingernägel in ihren Arm und zischte ihr zu: „McKenzie, heute Nachsitzen bei mir gleich nach der Stunde. Mal sehen, ob sie ihren Streich immer noch so lustig finden!“

Verwundert immer noch ihren Arm reibend, ging sie auf ihren Platz. Ich machte alle maßlos runter, dass linderte aber nicht meine lodernde Wut, die mein Inneres versenkte.

Ich konnte mich kaum zurück halten, als endlich alle gegangen waren. Erreichte meine Wut ihren Höhepunkt. Ich ließ die Tür ins Schloss fallen und fing gleich an sie anzuschreien. Nach einer Weile bereitete es mir diebisches Vergnügen in ihren Geist reinzufallen. „Du träumst immer von einer Person, die sich im Nebel verbirgt. Oh du glaubst an die wahre Liebe.“, höhnte ich. In ihrem Gesicht machte sich blankes Entsetzten breit. „Das ist PRIVAT!“ „Aber nicht für mich!“, raunte ich ruhig. „Ah dein erstes Mal hattest du mit Jean.“ Erst später am Abend sollte es mir leid tun. Verzweifelt und zu gleich wütend gab sie mir eine Ohrfeige. Es befriedigte mich Laura so zu sehn, wie sie die Tür versuchte mit einem Zauber zu öffnen. Es misslang. Sie sah aus wie ein gejagtes Reh.

Eine Woge der Wut ließ sie mich auf einen Stuhl werfen.

„So du wirst leiden, so wie ich leiden musste!“

Ich sah, dass sie jetzt wirklich Angst hatte. Sie konnte nicht aufhören zu weinen. Salzige Tränen rannen lautlos an ihrem Gesicht herunter. Das linderte meine Wut, aber nicht im Geringsten. „Es tut mir leid.“, schniefte Laura. „Weißt du, was es heißt immer von allen gehänselt und verarscht zu werden! Nein! Weißt du, was es heißt, zu sehen wie die Seelenverwandte stirbt! Nein! Du hast keine Ahnung wie es ist **ich** zu sein. Und du hast auch kein Recht dazu! Jetzt willst du dich entschuldigen und du denkst, dass das reicht.“, brüllte ich und meine Fingernägel krallten sich einen Moment in ihre Schultern, bevor ich von ihr abließ.

Ich ließ sie den Kerker schrubben und sah erst nach fünf Stunden nach ihr. Laura war total blass und kämpfte mit dem Brechreiz. Ihre zarte Haut war überseht von kleine Pusteln, die von den verdorben Zaubertrankzutaten kamen. Ich hörte sie würgen. Unbarmherzig höhnte ich: „Sie sollten aufwischen und nicht drauf kotzen!“ Im selben Moment wurde Laura unmächtig. Meine Wut war sofort verebbt. Mit einem Zauberstab brachte ich die Reste des Kerkers, die sie noch nicht geschafft hatte in Ordnung, wischte ihr Erbrochenes weg. Wie konnte ich mich so gehen lassen? Mein Gewissen gewann die Überhand. Sanft hob ich sie auf und trug Laura in meine Gemächer. Ich legte sie auf mein Bett und suchte sofort eine Salbe gegen ihren Ausschlag. Vorsichtig schmierte ich ihre Arme ein und versicherte mit einem kurzen Blick unter ihrem Shirt auf ihren Bauch, ob sie auch unter der Kleidung einen hatte. Mein Magen verzog sich schuldbewusst. Ich war so ein abgrundtiefer Idiot. Sie war so blass. Ich hoffte, dass Laura bald aufwachen würde, damit ich ihr etwas zu trinken geben könnte. Ihre Stirn war ein wenig heiß. Kein Wunder nach den Dämpfen, den ich sie ausgesetzt hatte. Manche waren sogar giftig gewesen. Ich war in einem Rausch der Wut gewesen, dass war meine einzige Entschuldigung, die ich selber nicht billigte. Jetzt würde Laura mich noch mehr hassen. Verdammt ich reite mich immer mehr in Scheiße! *“Sie würde nie mit dir zusammen sein wollen! Lass dich nicht noch mehr von ihr verletzen! Sie hat dich nicht verdient!“*, meinte die Stimme in meinem Kopf.

Ich verließ sie kurz, um den Unterrichtskerker wieder zu verschließen, als ich zurück kam, wachte Laura auf. In ihren blauen Augen war noch ein Nebel, der ihre sonst so klaren Augen ein wenig trübte. In diesem Moment sah sie wunderschön aus, wie nie zuvor. Ihr Gesicht vielleicht ein wenig zu blass, aber ansonsten vollkommen.

„Laura?“, fragte ich. „Bist du wach? Hast du Hunger?“ Ich setzte mich ans Bett, sodass sie mich auch im Liegen sehen konnte. „Ich hab keinen Hunger.“, flüsterte sie leise. Ich gab ihr etwas zu trinken. „Du bist so blass!“, meinte ich ohne Wut oder Häme. „Bleib liegen! Du wirst niemanden erzählen, was passiert ist. Verstanden!“ Meine Stimme war trotz dieses Befehls sanft, denn ich hatte nicht die Absicht sie in ihrem Zustand anzuschreien. Laura war zu müde, sodass sie nickte und gleich wieder ihre Augen schloss.

„Laura, trink noch etwas, bevor du wieder einschläfst.“, sagte ich sanft und strich ihr eine Strähne aus ihrem Gesicht. Sie trank und sah mich fragend an. „Ich wollte nicht, dass du-“, ich brach verlegen ab. Laura drückte meine Hand, als Zeichen das sie mich verstanden hatte.

„Ich habe überreagiert, Laura. Diese Dämpfe waren giftig. Ich war so wütend, da war es mir egal.“, erklärte ich leise. Ich fühlte mich wie der größte Depp auf Erden. „So was darf einem nicht, passieren, auch wenn man sehr wütend ist. Ich bin dein Lehrer! Ich-“ „Jeder macht Fehler, Sev.“, meinte sie mit geschlossenen Augen. Das war das erste Mal gewesen seit damals, dass sie mich Sev genannt hatte. Mein Magen schlug Purzelbäume. Ich verbarg mein Freude hinter meiner Fassade und zog meine Augenbrauen hoch. „Solche weisen Worte aus deinem Mund.“

Ich gab meinem Verlangen endlich nach und legte mich neben sie. Ich merkte wie sie kurz erschrak, aber sogleich wieder entspannte. Ich nahm Laura in den Arm und küsste sie sanft auf ihre Wange. Meine Umarmung schien sie zu genießen, genau wie in meinen kühnsten Träumen. Ich lauschte noch ein paar Minuten ihren regelmäßigen tiefen Atemzügen, als ich ebenfalls einschlief.

Am nächsten Morgen erwachte ich früh neben Laura. Mein Herz hüpfte als ich sie neben mir erblickte. Einen Moment gönnte ich mir noch neben mir, bis ich mich von ihr löste und lautlos ins Bad ging, mich duschte und kurz in die Küche ging. Als ich zurück war und gerade die Tür zu meinen Gemächern öffnen wollte, kam Laura mir entgegen und stieß mit mir zusammen. Ich hielt sie genau wie in der Apotheke fest und ließ sie dann aber wieder los. Ihr war es sichtlich unangenehm. Sie wurde rot, dass entlockte mir ein Grinsen. Laura war noch viel süßer, wenn sie errötete. „McKenzie warum so eilig?“, fragte ich als Begrüßung mit einem hämischen Lächeln. „Sie fanden es doch durchaus angenehm in meinem Bett mit mir.“ Sie wurde noch röter, funkelte mich an und war offenbar sprachlos. Ohne etwas zu entgegnen rannte sie an mir vorbei aus meinen Gemächern.

Ich grinste ihr nach. Einer der seltenen Tage war angebrochen, an denen ich nicht so schlechte Laune hatte, wie sonst. Ich unterrichtete die Gryffindors und Slytherins mit meiner gewohnten gleichgültigen Maske. Ich schenkte den Slytherins ein paar Punkte zog den Gryffindors ein paar ab. Ich freute mich auf die zweite Doppelstunde, die ich heute statt Professor Bakee in Verteidigung halten würde. Ich freute mich ein richtiges Duelltraining mit dem Fünftklässlern durchzuführen, sodass ihnen Hören und Sehen vergehen würde. Ich war zu dem Schluss gekommen, dass ich die letzte Nacht neben Laura zwar genossen hatte und nie vergessen würde, aber ich durfte sie auf keinen Fall wieder so weit an mich ranlassen. Das würde sie nur wieder für einen Streich nutzen. Wie hatte ich mich nur wieder von ihrem Äußeren weich, schwach machen lassen können? Warum konnte ich sie nicht ignorieren, obwohl sie mich so hintergangen hatte? Bei jedem beziehungsweise jeder Anderen wäre ich bis ende meines Lebens beleidigt, aber bei Laura. Gestern war eine Ausnahme gewesen. Heute war wieder Alltag angesagt.

Mit diebischen Vergnügen verfolgte ich, während der Verteidigungsstunde, wie die Schüler fröstelnd verzweifelt versuchten ihre Gegner zu entwaffnen oder zu schocken. Kaum jemand gelang es unter den erschwerten Bedingungen. Nur Laura, der ich einen wirklichen Idioten zu geteilt hatte, schien sich nach zehn Minuten zu langweilen. Sie ging in Richtung ihrer Tasche und wollte sich wahrscheinlich ihren Mantel anziehen, als ein Slytherin ihr einen Fluch aufhalste. In meinem Inneren hätte ich ihn am liebsten dafür

gefoltert, aber mein Verstand flüsterte mir etwas anderes zu. Ich hatte genau gesehen, dass Kirkwood keinen Finger gerührt hatte, trotzdem lobte ich ihn und gab ihm Punkte. Laura, die kopf abwärts an ihren Fußgelenken aufgehängt war, sah mich wütend an. Ich grinste und hinderte Victoria ihre beste Freundin daran, denn Fluch aufzuheben. Ich hasste mich dafür, aber was sollte ich sonst tun. „Ich denke wir lassen sie noch eine Weile abhängen, das macht sie doch so gerne!“

Ich ging gemächlich durch die Klasse, gab fast der halben Klasse Nachsitzen bei Filch, die die Beschwörungsformel flüsterten. Mir fiel es schwer, Laura dort hängen zu lassen. Ich lenkte meine Gedanken auf Potter. Laura war nicht anders als Potter, redete ich mir ein. Sie wollte, dass alle über mich lachten und amüsierten. Mit der lieben Freundin von damals hatte sie wenig zu tun. Laura verdiente meine Liebe nicht. Diese Gedanken ließen mich mein Gewissen erfolgreich verdrängen, als ich sie den Rest der Stunde wie ein Häufchen Elend, auf einen Stuhl sitzen sah. Ich beobachtete sie nur aus den Augenwinkeln. Den Rest des Tages verdrängte ich mein Gewissen und stürzte mich in meine Arbeit, was mich erfolgreich ablenkte. Es gab tausende von Strafaufsätzen zu korrigieren. Minerva sprach, während dem Abendessen leise mit Dumbledore, der immer wieder zustimmend nickte und mir ab und zu einen Blick zuwarf. Was sie wohl zu bereden hatten? Eigentlich interessierte es mich nicht. Ich flüchtete mich wieder in meine Kerker, wo ich alleine sein konnte.

Am nächsten Tag beim Mittagessen war mir beim Gang zum Lehrertisch, die ganzen Blicke der Schüler bewusst, die mir folgten. Auch hatte ich war genommen, dass das muntere Gemurmel fast verstummt war, als ich die Halle betrat. Ich fühlte mich unwohl und als sei ein Scheinwerfer auf mich gerichtet. Es war nur eine Sekunde gewesen, als der Geräuschpegel versiegte, doch mir kam es vor wie eine halbe Ewigkeit. Missmutig ließ ich mich auf meinem Platz nieder und begann schnell mein Essen hinunter zu schlingen. Laura beobachtete mich kurz und wandte sich dann einem Jungen aus ihrem Jahrgang zu. Sie redete angeregt mit ihm, als sie ihn küsste, stach es heftig in mein Herz ein. „*Lass sie doch, Severus! Wenn sie lieber einen Idioten küsst, na dann bitte! Das ist unter deiner Würde!*“, meinte meine Innere Stimme. Laura ließ gar nicht von dem Jungen ab. Immer inniger küssten und umarmten sie sich. Das ging zu weit. Jemand musste einschreiten! Ich ignorierte die Stimme in meinem Kopf: „*Welchen Teil von distanzierten verstehst du nicht? Dir ist es doch egal!*“

Mit einem Zauber ließ ich die beiden auseinander rutschen und zischte: „10 Punkte Abzug für Ravenclaw. Wegen unpassendem Verhaltens!“ Was Victoria mir nachrief war nicht halb so schlimm für mich gewesen, wie Laura die mit irgendeinem Nichtsnutz rum knuschte, doch trotzdem ließ ich mich wütend, wie ich war, provozieren und gab ihr Nachsitzen.

~~~~~

Ich ging gerade aus einer reinen Eingebung durch die Gänge und erblickte, dass sich zwei Schüler draußen auf dem Schlossgelände waren. Bei diesem Wetter, der Himmel verdunkelte sich immer mehr, es gab bestimmt bald ein Gewitter, doch das störte die zwei nicht sonderlich. Erst schlenderten sie ein wenig hin und her. Ein kleiner Zauber auf meine Augen und ich konnte von dieser Ferne genau sehen, wie sich das Mädchen unsicher auf den Besen setzte. Mein Herz klopfte wie wild, es war Laura. Sie stieß sich vom Boden ab und flog ein wenig hin und her. Mir wurde speiübel. Selbst ich sah, dass Laura nicht die beste Fliegerin war. Ich hatte Angst, sie könnte herunter fallen und der Tölpel würde Laura nicht rechtzeitig auffangen können. Zorn und Hass stiegen in mir auf und kämpften um die Oberhand. Ich schwitzte Blut und Wasser. Ich sah wie Laura ziemlich schnell auf dem Boden zuraste, das Bremsen hatte sie nicht wirklich raus. Cameron fing sie auf und hielt Laura ein wenig länger, als nötig. Dieser Idiot! Meine Fäuste ballten sich. Sie zitterte leicht, so gingen sie Arm im Arm zum Schloss zurück. Ich beeilte mich ihnen auf dem Weg aufzulauern.

Ich hatte ihre Unterhaltung mitgehört, als dieser Nichtsnutz von einem Schüler mich verfluchte, meldete ich mich zu Wort. Es war eine Befriedigung, wie die beiden zusammenzuckten. Der blonde Junge sah viel verängstigter aus, als Laura, die sich souverän schnell wieder unter Kontrolle und mich nur kühl musterte. „Was haben Sie beide bei diesem Wetter überhaupt draußen verloren?“, zischte ich und betrachtete beide forschend. „Das geht Sie nichts an.“, giftete sie kühl zurück. Ich musterte sie durchdringend. In ihren blauen

Augen war nichts als Abneigung zu erkennen. Sie hielt meinem Blick problemlos stand. „Ich denke, wenn Sie nicht an allen Abenden bis zum Schuljahresende Nachsitzen wollen, gehen Sie jetzt in ihren Gemeinschaftsraum!“, sagte ich bedrohlich. Ich folgte den Beiden noch mit meinem Blick, wie sie den Gang entlang gingen. Als Cameron den Arm um Laura legte, musste ich mich zusammen reißen um ihm keinen Fluch auf zu halsen.

Victorias Nachsitzen hängte ich Professor Bakee an. So konnte ich in Ruhe meinen Gedanken nachhängen und wurde dabei nicht genervt.

Es schien als hätten die beiden sich verliebt, Cameron wich Laura am nächsten Morgen nicht von der Seite. Ich hatte zwar versucht nicht zu ihr hinüber zu sehen, aber ich war doch wieder schwach geworden. Auch im Unterricht saß er heute neben ihr und schaffte es dank ihrer Hilfe, einen ziemlich guten Trank herzustellen. Er war bei weitem nicht so perfekt wie ihrer doch um erhebliches besser, was er sonst ablieferte. Aus dem Augenwinkel sah ich wie sie ihn immer liebevoll musterte und ihm geduldig Sachen erklärte. Eifersucht loderte in meinem Inneren. Gehässig ließ ich seinen Trank ohne einen Kommentar verschwinden. In Lauras Gesicht spiegelte sich Wut und Verachtung wieder, die man in Camerons nur erahnen konnte. Ihre Hände zitterten. Ich beließ es dabei. Ihren Trank übersah ich. Er war wie immer perfekt gelungen. Sie hatte so viel Talent. Ich hoffte inständig, dass sie es nicht für irgendetwas anderes oder für irgendwen wegwarf.

Vergnügt gab ich Cameron einen extra Aufsatz auf, der seine Freizeit mit Laura beträchtlich verkürzen würde. Bevor ich die erste Seite ganz gelesen hatte, wusste ich mit ziemlicher Gewissheit, dass Laura den Aufsatz geschrieben hatte. Allein ihr Schreibstil unterschied sich erheblich von all den anderen besonders von Cameron. Es waren nicht einfach nur irgendwelche Aussagen vom Schulbuch kopiert, sondern mit eigenen Erfahrungen und Zitaten von berühmten Zaubertrankmeistern bereichert worden, was dem ganzen etwas Authentisches und teils Philosophisches gab. Kein Aufsatz von anderen Schülern hatte es geschafft mich so in seinen Bann zu ziehen.

In den nächsten Wochen schien es als könnten Cameron und Laura gar nicht genug von einander bekommen, immer, wenn ich sie sah, küßten sie sich oder hielten Händchen. Wie ich es hasste. Jedes Mal überkam mich ein Brechreiz oder ein Wutanfall. Deswegen verschanzte ich mich immer mehr in meinen Kerker, um das Geturtel nicht mit an zusehen. Ich war einsamer denn je, aber warum machte es mir plötzlich so viel aus? Ich hatte mich, doch damit abgefunden, dass ich kein Beziehungstyp war und nie einer hätte werden können.

# **Unerwartete Eifersucht**

*Sorry, dass es solange gedauert hat. Ich hab in letzter Zeit voll den Stress mit der Arbeit und unter der Woche keine Einfälle. Seit September schreib ich jetzt schon am 15. Chap und ehrlich gesagt hatte ich gar keine Lust es jetzt zu veröffentlichen, weil es jetzt i-wie nich so spannend ist und einfach nur vor sich in plättschert. Das ich es jetzt doch zum teil reingestellt hab, habt ihr eig. nur minimuff zu Verdanken, weil die mich schon öfters gefragt hat, wann es endlich weiter geht.*

*Ich hoff es gefällt euch trotzdem ein bisschen. I-wann krieg ich ma was wieder was spannderes hin.*

*Danke an alle Kommischreiber und Kommiss. Wow autumnleaf war Zufall, dass ich deinen Kommi gelesen hab. War seit Wochen schon nicht mehr auf meiner FF, um zu schaun, ob es was neues gibt. Schön dass dir die FF gefällt.*

*Viel spaß!! Eure Lilian*

-----

Ich hatte die Nacht sehr gut geschlafen und war mit einem Lächeln im Gesicht am nächsten Morgen aufgewacht. Vergnügt und total happy ging ich leise zum Frühstück ohne Em und Vic zu wecken, die beide noch seelenruhig in ihren Betten schlummerten. Als ich die große Halle betrat, waren vielleicht insgesamt fünf Schüler und zwei Lehrer auf den Beinen. Einmal Professor Dumbledore und Professor Bakkee, die mir beide freundlich zu winkten. Ich winkte zurück und lächelte. Zu meiner Überraschung saß Cameron schon am Ravenclaw Tisch und knapperte an einer Scheibe Toast. Als er mich sah, fiel ihm das Stück Toast, was vor kurzem erst in seinem Mund gelandet war, prompt wieder auf seinen Teller. Er lächelte mir zu und begrüßte mich: „Guten Morgen Laura! Hätte dich nicht so früh hier erwartet!“ „Guten Morgen Cameron! Normal bin ich auch noch nicht so früh auf den Beinen. Aber heute konnte ich einfach nicht mehr schlafen!“, begrüßte ich den blonden Ravenclaw ebenfalls. „Ja das kenn ich auch! Setz dich doch!“, sagte Cameron und bot mir den Platz neben sich an. Ich ließ mich neben Cameron nieder und griff als erstes zur Kaffeekanne. Ich schenkte mir Kaffee ein, während der blonde Junge mich musterte.

„Du siehst heute echt gut aus!“, meinte Cameron. „Merci.“ Ich lächelte und schaute in seine grünen Augen, die bei meinen Anblick strahlten als sei soeben die Sonne aufgegangen. Ich hatte zu dieser frühen Stunde auf übermäßiges Stylen verzichtet. Unter meinem schwarzen Hogwartsumhang trug ich eine blaue Bluse und eine schwarze Jeans, die ich wie es Mode war in meine schwarzen Stiefel gesteckt hatte. Mein klassisches Outfit wurde heute von einer echten Perlenkette und Perlenohrringen abgerundet. Ich hatte passend zum Outfit nur einen schwarzen Kajalstrich, ein bisschen Make-up und Wimperntusche aufgelegt. Meine Wangen nahmen einen leichten Rotton an, als ich mir einen Schokomuffin nahm. Cameron betrachtete mich immer noch fasziniert und vergaß ganz seinen zweiten Toast zu essen.

Aus meiner Handtasche kramte ich meinen Stundenplan hervor. Mit einem Finger fuhr ich die Stunden ab. Heute war Donnerstag das hieß eine Doppelstunde Zaubetränke danach Muggelkunde und nach dem Mittagessen Verwandlung. Das coole war, dass wir heute schon um halb vier aus haben würden. Natürlich gab es hier, wie bei allen coolen Sachen einen Hacken, denn um Mitternacht wurden wir wie jeden Donnerstag in die faszinierenden Geheimnisse der Sterne eingeweiht, wie es Professor Sinistra mit Vorlieb nannte. Für mich war das eigentlich kein Problem, denn ich war zweifellos eine Nachteule und liebte es die Sternbilder zu betrachten. Die Begeisterung hielt sich bei den anderen eher in Grenzen, speziell in Anbetracht der wenigen Stunden Schlaf. „Wir haben heute als erstes Zaubetränke.“, sagte ich eher zu mir selbst als zu meinem Freund, der ein genervtes 'Oh ne' von sich gab. Er hasste Zaubetränke genauso wie Snape. Plötzlich kam mir ein Gedanke wie ich Cameron ein wenig aufmuntern konnte. „Hast du nicht Lust neben mir zu sitzen?“, fragte

ich ihn und sah wie mein Vorschlag sofort Wirkung zeigte. Seine eben noch grimmige Miene verwandelte sich einpaar Sekunden später in ein begeistertes Gesicht.

„Wow das wäre echt voll cool! Klar möchte ich neben dir sitzen!“, antwortete er wie aus der Pistole geschossen. „Vielleicht kannst du mir ein bisschen helfen und über die Schulter schauen!“ „Gerne!“, versicherte ich und klopfte ihm auf die Schulter. Ich war so mit Cameron beschäftigt gewesen, sodass ich gar nicht bemerkt hatte, wie sich die große Halle langsam aber sicher bevölkerte. Vic kam in einer engen Jeans und ihren hohen schwarzen Schuhen angestieft. Ihr Hogwartsumhang, den sie unter dem Arm trug, hatte ausnahmsweise den Weg aus ihren Koffern gefunden. Seit die Schule begonnen hatte, hatte meine beste Freundin alleine wegen der fehlenden Uniform fünfzig Punkte abgezogen bekommen, wenn man da noch die anderen Eskapaden wie Bakee's neue Frisur oder Vektors Schnauzer hinzuzählte, dann würde wohl gähnende Leere auf dem Ravenclaw Punktekonto herrschen. Gott sei dank war das nicht der Fall! Da Vic meistens die Punkte, die sie verlor, auch wieder mit sinnvollen Unterrichtsbeiträgen oder Schmeicheleien reinholte. „Hey, na ihr zwei!“, begrüßte sie uns und ließ sich auf die gegenüberliegenden Seite von uns nieder. Bevor ich eine Chance hatte Vic ebenfalls zu begrüßen, fing die rothaarige sofort an loszuquatschen. „Seit wann bist du denn schon auf? Als ich um acht aufgestanden bin, warst du ja schon weg!“ „Ich bin um sieben aufgestanden und eine halbe stunde später zum Frühstück!“, erklärte ich ihr und nahm mir ein Löffel Rührei. Vic riss ihre grauen Augen vor Entsetzen weit auf: „Oh mein Gott du wirst noch zur Frühaufsteherin!“ Ich lachte. „Nein ich konnte heute einfach nicht mehr schlafen! Das ist alles!“

Zwanzig Minuten später machten wir uns auf den Weg in die Kerker, wobei Cameron den Arm um mich legte. Angeregt unterhielten wir uns über dies und das. Als wir vor dem Klassenzimmer angekommen waren, hatte der Ravenclaw immer noch ein Lächeln im Gesicht und schien ganz vergessen zu haben, dass er nun eine Doppelstunde seine Hasslehrer in seinem Hassfach ertragen musste. Doch die Tatsache, dass er neben mir sitzen durfte, schien das alles wieder wett zu machen. Als Snape die Tür öffnete, ließen wir wie gewohnt die halbe Klasse eintreten, bevor wir in die Hölle der Schlange gingen. Cameron folgte mir auf den Fersen in die dritte Reihe und setzte sich rechts neben mich. Snape schien heute noch schlechter gelaunt als sonst, denn als Vic ihren Mund geöffnet hatte um eine Kommentar zum heutigen Trank los zu werden, gab er ihr schon einen zwölfseitigen Aufsatz über Gifte und Gegengifte auf, den sie bis morgen abzuliefern hatte.

Als sich alle Schüler ihre Zutaten geholt hatten und wir mit dem Brauen beginnen sollten, wusste ich warum Cameron sich so gefreut hatte neben mir zu sitzen. Zaubersprüche war nicht nur sein absolutes Hassfach, sondern auch ein Fach in dem er als einziger Ravenclaw durchfall gefährdet war. Beim Zerschneiden der Lindenwurzel bewies er kaum das nötige Feingefühl. Ich kannte die Folgen die grob zerhackte Lindenwurzeln nach sich zogen, deswegen hielt ich es für besser gleich einzuschreiten bevor sich eine davon bewahrheitete. „Cameron halt das Messer ein wenig schräger, dann kannst du sie besser und gleichmäßiger zertrennen!“, riet ich ihm. Dankbar lächelte er mich an und befolgte meine weiteren Ratschläge so gut es ging. Am Ende der Doppelstunde hatte ich echt jeden Grund stolz auf ihn zu sein. Dank meiner Hilfe hatte er einen ziemlich guten Trank zur Stande gebracht. Ich fand, dass er selbst ein Annehmbar selbst unter ZAG Maßstäben verdiente hätte auch Cameron schien ziemlich zufrieden mit sich.

Snape ging wie jede Stunde durch die Reihen kommentierte besonders schlechte Tränke genauso wie gute. Wiedermal ließ er an niemanden ein gutes Haar aus. Gehässig rührte er in Camerons Kessel und rümpfte die Nase, als sei der Trank einfach nur eine scheußliche Brühe.

Ohne ein Wort zu sagen, zog er seinen Zauberstab aus seinem Umhang und ließ Camerons harte Arbeit einfach verschwinden. Im meinen Ohren hörte ich mein Blut pulsieren und verstand nur undeutlich was Snape zu Cameron sagte: „Heute Riley Nachsitzen bei mir neunzehn Uhr und einen Aufsatz werden Sie für mich schreiben über den heutigen Trank, denen Sie anscheinend ohne Hilfe nicht mal an nähernd geschafft hätten! Ich denke fünf Seiten sollten genügen!“ Snapes Lippen kräuselten sich angesichts Camerons versteinerten Miene zu einem Lächeln. Meinen Trank übergab er, was ja nichts neues war. Unserer Lehrer gab uns noch einen fünfseitigen Aufsatz auf, den wir morgen abzuliefern hätten. Für Cameron hieß das zehn und für Vic sogar siebzehn Seiten. Meine und seine gute Laune hatten einen erheblichen Dämpfer bekommen. Wir waren

beide ziemlich wütend auf Snape. Er schien direkt darauf gewartet zu haben, um mir und Cameron den Tag zu verderben.

Ich verabschiedete mich vorm Muggelkundeklassenzimmer mit einem Kuss von Cameron, den er nur halbherzig erwiderte. Bestimmt war er in Gedanken immer noch bei Snape. Immer noch zitternd vor Wut setzte ich mich neben Emily. „Das war echt fies von ihm!“, meinte sie, als sie ihre Sachen für Muggelkunde aus ihrer Tasche kramte. „Typisch von ihm. Ich habs mir schon gedacht, damit will er sich für die Sache mit Virginia revanchieren. Meine Hände umklammerten einen Stift, damit sie endlich ruhig blieben. „Damit kannst du Recht haben!“, stimmte Emily zu. „Erst das mit dem Trank, dann halst er Cameron noch Nachsitzen und einen Extra Aufsatz zu den Hausaufgaben auf, damit ihr gar keine Zeit mehr für euch habt.“ „Ja echt! Nur weil er selber so verkorkst ist und keine Beziehung hat, will er uns auseinander bringen! So was ist doch krank!“, bemerkte ich scharf.

Meine Wut brodelte in mir wie ein Vulkan kurz vorm Ausbruch. „Das ist halt Snape!“, meinte Emily, zuckte mit ihren Schultern und begann Professor Burbages Ausführungen zu lauschen. „Er ist doch selber schuld, wenn es keine Frau mit ihm aushält!“, fuhr ich fort ohne dem Unterricht Beachtung zu schenken. „Die meisten Frauen, die ihn nicht schon wegen seinem Aussehen abstoßend finden, werden dann spätestens bei seiner Art beziehungsweise seinem Verhalten reis aus nehmen!“, sagte meine blondhaarige Freundin hinter vorgehaltener Hand zu mir, sodass Professor Burbage nichts mit bekam. „Das Virginia beides nicht tut, ist schon verrückt und selten!“, fügte sie an. Ich schrieb den Text von der Tafel ab, den unsere Muggelkundelehrerin vor ein paar Minuten gekritzelt hatte.

Die ganze Stunde rieselte mehr oder weniger an mir vorbei ohne das meine Wut auf Snape im Geringsten verebbte. Sie nahm eher noch zu, bei dem Gedanken wie ungerecht er Cameron behandelte hatte, nur weil er nicht so gut war, hatte Snape ihn auf dem Kicker. Ein oder zweimal als ich Cameron gerade etwas erklärt hatte, bekam ich mit wie Snapes schwarzen Augen böse in Richtung Cameron funkelten. Es sah aus, als ob er ihn am liebsten in der Luft zerreißen wollte. Das war nicht einfach nur Missfallen, weil ich ihm half, obwohl er es eigentlich alleine machen sollte, sondern eher Eifersucht. Erst dachte ich, es wäre nur eine Halluzination gewesen, denn wenige Sekunden später, als ich ihn wieder betrachtete, war wieder nur seine ausdruckslose Miene zu sehen. Aber nein während der restlichen Stunde schoss er noch häufiger solche eifersüchtigen Blicke ab, in dem Glauben, dass es niemand bemerkt hatte.

Warum zum Teufel sollte Snape ausgerechnet eifersüchtig auf Cameron sein? Weil er auch so beliebt und hübsch wäre??? Ja klar, wäre es glaubt wird selig und kommt in den Himmel. Vielleicht wegen dir. Erinner dich an die Sache in der Apotheke zurück! War er da nicht total nett und zuvorkommend??? „Ja aber“, versuchte ich der Stimme in meinem Kopf Kontra zu geben. Und nachdem du bei dem Nachsitzen umgefallen bist, hat er sich doch liebevoll um dich gekümmert. Nicht umsonst hat er dich in seinem Bett schlafen lassen und hat die ganze Nacht bei dir gewacht. Er hätte dich auch in den Krankenflügel bringen können.

„Das sagt doch gar nichts. Vielleicht wollte er nicht, dass Madame Pomfrey sah was er mit mir angestellt hatte!“

Ich glaube eher er liebt dich, widersprach die Stimme glockenhell in meinem Kopf. Sie sang es schon fast. Langsam ging es mir echt auf die Nerven. Warum sollte Snape sich in mich verliebt haben? Obwohl er wusste, dass ich Laura Mc Kenzie war. Ich wusste keine Antwort darauf und spendete ich meiner Umgebung wieder Aufmerksamkeit.

# Nachwirkungen der Eifersucht

*@minimuff Danke für deinen Kommi! Ja, ich finde das letzte Chap im Nachhinein gar nicht so schlecht. :)*

*Es tut mir Leid, dass ich jetzt erst wieder was reinstelle. Hatte in den letzten Monaten einen kompletten Durchhänger, was die ff betrifft und dann gab es noch sehr viel Stress/ Chaos im Dezember, was mich ziemlich fertig gemacht hat.*

*Ich hoffe es interessiert noch ein paar Leute, wie es mit Laura und Sev weitergeht. Und ihr bleibt meiner FF treu.*

*Ich hab übrigens alle Chaps die bisher bei hxperts on waren, etwas überarbeitet, was die Satzzeichen, Rechtschreibung und kleine inhaltliche Details geht.*

*Hier die Fortsetzung von Chap 15!*

*Viel Spaß, Eure Lilian!*

Der Rest des Schultages verging schneller als gedacht. Ich war immer noch ziemlich sauer auf Snape. Nach dem Unterricht verabschiedete ich mich von Cameron, der in die Bibliothek wollte, um seinen Strafaufsatz für Snape und die Hausaufgabe noch vor dem Nachsitzen zu erledigen. Ich ging mit Maggie und Vic in unseren Proberaum und ließ mal so richtig die Sau raus. All meine Wut, die sich heute angestaut hatte, konnte ich zur Musik wie P. Diddy, Ne-yo und Chris Brown rauslassen.

Wir trafen Cameron beim Abendessen, wo er betrübt in seinem Essen rumstocherte. „Camy, alles klar? Wie hat's mit den Aufsätzen geklappt?“, fragte ich besorgt und setzte mich neben den blonden Jungen. Er sah auf und blickte verzweifelt in meine Augen. „Ich bin noch nicht mal halb mit dem Strafaufsatz fertig und für die Hausaufgabe hab ich irgendwas hingekritzelt. Er gibt mir ja eh wieder ein Schrecklich, also ist es eh egal!“ „Du armer!“ Ich legte kurz meine Hand auf seine Schulter und küsste ihn auf die Wange. Cameron brachte ein gezwungenes Lächeln zur Stande. „Wie wär's, wenn ich für dich deinen Strafaufsatz schreib? Dann hast du den erledigt und musst dich nur noch, um deine Hausaufgaben kümmern.“, schlug ich vor. Seine grünen Augen leuchteten auf. Er drückte mich kurz an sich und küsste mich. „Laura, du bist die Beste!“, sagte er und atmete erleichtert auf, „da geht's mir gleich viel besser!“

„Ich hoffe, er lässt dich vor zwölf gehen. Wir haben doch um Mitternacht noch Astronomie!“, meinte ich. „Ich weiß, aber ich glaub kaum, dass ich nach der Strafarbeit noch im Stande bin, irgendwas Sinnvolles zum Unterricht bei zu tragen.“, sagte Cameron und löffelte seine Suppe. „Ich pass gut auf, da kannst du dann auch gleich ins Bett gehen, nach dem Nachsitzen! Lass dich nicht zu sehr ärgern!“, meinte ich zu ihm. Mein Freund lächelte und wir küssten uns lange und innig. „Wir wäre's wenn wir am Samstag zusammen nach Hogsmead gehen!“, schlug Camy vor und legte den Arm um mich. Ich und er hatten noch nicht wirklich ein Date gehabt, aber es fühlte sich an, als ob wir schon Wochen zusammen wären. Wir gehörten einfach zusammen. Wir hatten nie groß darüber gesprochen. Es war einfach so passiert.

„Eine gute Idee! Dann kann ich noch bisschen ausspannen bis ich zum Nachsitzen bei der Fledermaus muss!“, stimmte ich ihm begeistert zu. „Du musst am Samstag nachsitzen?“, fragte Cameron überrascht. „Ja, jeden Samstagabend bis zum Ende des Schuljahres wegen der Sache mit Virginia.“, seufzte ich. „Tja, ich kann jetzt nicht wirklich sagen, dass du es nicht verdient hättest.“, meinte der blonde Junge neben mir mit gequältem Ausdruck. „Ja, du hast recht. Ich habs wirklich nicht anders verdient. Jetzt im Nachhinein bereue ich es schon! Er ist eh ein hoffnungsloser Fall, was Frauen betrifft, also was haben wir uns dabei gedacht, ihn Virginia auf den Hals zu hängen!“ „Ach komm Laurie! Das war doch total geil! Ich sehe noch wie die fette Kuh angekommen ist, ein Bild für die Götter!“, meinte Vic träumerisch. „Du musstest ja auch nicht bei ihm

Nachsitzen und hast nich seine ganze Wut abgekriegt! Hast du den Kerker schrubben müssen?!“, fragte ich meine rothaarige Freundin mit hochgezogenen Brauen. „Nö, aber-“ Ich unterbrach sie. „Ich hab keine Lust mehr, ihn irgendwie zu verarschen. Ich steig aus!“, meinte ich, stand auf und ging aus der Halle. Nachdem ich Snape's Zorn annähernd zu spüren bekommen hatte, hatte ich wirklich keine Lust mehr in nochmal vor den Latz zu treten. Ich hatte mir jetzt durch den Scheiß für das restliche Schuljahr Nachsitzen eingebrockt, das sollte reichen.

Hinter mir hörte ich Schritte. „Laurie, es tut mir leid! Du musst ja nix mehr machen. Ich kann ja von jetzt an übernehmen!“, meinte Vic außer Atem. „Ich hab ja gesehen, was er mit dir angestellt hat, war ja mehr als unter aller Sau! Ich versteh schon, dass du jetzt einfach nur deine Zeit mit Cameron verbringen willst!“ Ich drehte mich auf der Treppe um und sah ihr ins Gesicht. Sie meinte es wirklich ernst, das wusste ich. Also stieg ein zwei Treppenstufen zu Vic hinunter und umarmte sie. „Ich hab dich lieb, Laurie!“ „Ich dich auch, Vicci!“ „Wollen wir wieder in die Halle gehen?“, fragte meine Freundin. „Okay, dann sag ich Camy noch Tschüss bevor zum Nachsitzen muss!“

Wir zwei gingen wieder in die Halle, wo Cameron noch saß und seinen Nachtschisch verspeiste. „Habt ihr euch wieder vertragen?“, fragte er und sah auf. „Jup, klar!“ Ich setzte mich wieder neben ihn und nahm mir noch einen kleinen Schokomuffin, den ich gleich verspeiste. „Mist es ist jetzt schon halb sieben!“, stellte Cameron erschrocken mit einem Blick auf seine silberne Armbanduhr fest. „Ich geh besser und bring meine Bücher noch nach oben!“, meinte er. „Okay, Camy. Halt die Ohren steif!“ Wir küssten uns noch einmal kurz, bevor der blonde Boy in Richtung Gemeinschaftsraum verschwand.

Ich verbrachte den Abend mit Emily und Vic im Gemeinschaftsraum bis zur Astronomiedoppelstunde, wo wir Hausaufgaben machten. Selbst Vic schrieb sogar selbst ohne von uns, wie gewöhnlich, abzuschauen. Ich machte mich erst daran, Camy's Aufsatz zu erledigen, sodass der schon mal fertig war und dann schrieb ich den eigentlichen Aufsatz für Zaubersprüche.

Als wir gerade auf dem Astronomieturm angekommen waren und Professor Sinistra Ruhe in die Klasse gebracht hatte, tauchte Cameron keuchend auf. Unsere Lehrerin ließ ihn erstmal nach Luft schnappen, bevor sie fragte: „Mr. Riley, warum kommen Sie zu spät?“ „Ich – Ich hatte Nachsitzen bei Professor Snape!“, keuchte er. „Nun gut. Setzen Sie sich, Mr. Riley!“ Sie war anscheinend der Meinung, dass er bei Snape eh schon genug gelitten hatte, sodass sie ihm das Zuspätkommen ausnahmsweise durchgehen ließ. Unsere Lehrerin wusste ja, wie unser werter Zaubersprüchelehrer war.

„Hey, Camy!“, begrüßte ich den blonden. „Hey!“ Cameron setzte sich neben mich. „Ich dachte, du wolltest nich kommen?“, fragte ich verwirrt. „Na ja, das war der einzige Grund, von dem ich Snape überzeugen konnte, mich gehen zu lassen. Sonst hätte er mich bestimmt noch länger da behalten!“, erklärte er und zog seine Astronomiesachen aus seiner schwarzen Tasche. „Was musstest du denn machen?“, wollte ich neugierig, wie ich war, wissen. „Den Trank von letzter Stunde brauen!“, sagte Camy geknickt. „Und jedes Mal wenn ich einen Fehler gemacht hab, musste ich von Neuem anfangen!“ „Oh mein Gott, da wärst du ja noch die ganze Nacht dran gewesen!“, meinte ich entsetzt. „Mmmh so ungefähr!“, stimmte er mir zu und fing an durch sein Teleskop zu gucken, was hieß, dass er nicht mehr über das Nachsitzen reden wollte. Ich konnte mir vorstellen, dass Snape jedes Mal einen blöden Spruch rausgehauen hatte, wenn Cameron wieder einen Fehler gemacht und von vorne hatte anfangen müssen.

Die Doppelstunde ging eigentlich schnell rum. Müde wie wir alle zweifellos waren, gingen wir ohne große Umwege ins Bett. Cameron gähnte die ganzen Weg zurück zum Ravenclawgemeinschaftsraum. Vor dem Treppenaufgang der Mädchen trennten uns unsere Weg. „Gute Nacht, Camy!“ „Gute Nacht, Laura!“, verabschiedete er sich, küsste mich kurz und verschwand in seinen Schlafsaal, während ich in unseren ging.

Es dauerte nicht lange da war ich auch schon eingeschlafen.

-----

*Im nächsten Chap kommt Sev wieder ins Spiel!!!*



# Der Trank der Arcuntas

@ Maddyleen Wow dankeschön! Freut mich, dass dir meine FF so gut gefällt. Ja in diesem Chap kommen sich Sev und Laura wieder nahe. Ich versprechs es wird im Lauf der Zeit noch mehr Einzelszenen geben.. Aber wann wird sich sehen! Viel Spaß beim Weiterlesen

@ minimuff Danke für deinen Kommi! :) Ich finds auch richtig von Laura, das sie aussteigt.. Nur leider hat sie mit einer Tat schon viel angerichtet... Tja aber aus Fehlern lernt man... viel spaß sweetie beim neuen chap

---

Viel Spaß an alle die trotz der langen Pausen immer noch zu dieser FF finden und weiterlesen und auch viel Spaß an alle die neu auf diese FF stoßen!

Eure Lilian :)

----

Ein wunderschöner Samstagmorgen brach an, an dem ich genüsslich ausschlafen konnte, was ich, als überzeugter Langschläfer, in der Woche schmerzlich vermisste. Es wurde langsam immer kälter. Die letzten Tage hatte sich das Wetter erheblich verschlechtert. Es regnete ununterbrochen, was mich noch schwerer aus dem Bett kommen ließ, als sonst. Am liebsten wäre ich die ganze Woche im Bett geblieben.

Ich schlief bis um elf und machte mich fürs Frühstück beziehungsweise Mittagessen fertig. Danach würde ich mit Cameron nach Hogsmead gehen, um mich noch etwas abzulenken, bevor ich den Abend mit Snape verbringen musste. Ich zog mir ein lilafarbenes Sweatshirt an, passend dazu eine schwarzgestrickte Weste, silberne schlichte Ohrringe und eine Jeans. Mein schwarzer dickgefütterter Mantel würde mich auf dem Weg nach Hogsmead warm halten, genauso wie mein lila Schal und meine Wollmütze, die ich solange in meiner lila Handtasche verstaute. Als ich in der Großen Halle ankam, saß Cameron schon am Ravenclawtisch und machte sich von dem Gemüseauflauf auf seinen Teller. Er blickte auf und lächelte. „Hey, Laura! Auch schon wach?!“, begrüßte er mich lächelnd. „Jup. Bin um elf aufgestanden und du?“ „Um zehn!“, murmelte er mit einer Gabel Auflauf im Mund.

Lächelnd nahm ich mir auch von dem Auflauf, obwohl ich eigentlich nicht wirklich Hunger hatte, da ich ja erst vor kurzem aufgestanden war. „Wo wollen wir heute hin? Hast du irgendeine Idee?“, fragte mich der blonde Boy. „Vielleicht einfach mal ein bisschen um schauen und dann irgendwo in einem Café aufwärmen.“ „Klingt gut!“, stimmte Cameron zu und strich mir kurz über die Wange. Ich ließ meinen Auflauf für einen kurzen Moment Auflauf sein und küsste Cameron kurz auf den Mund. Er erwiderte den Kuss ebenso sanft.

Eine gute halbe Stunde später machten wir uns Händchenhalten auf den Weg. Vic und Maggie im Schlepptau, die sich aufgeregt über ihre letzten Eroberungen unterhielten. Emily wollte erst später gehen, da Sianad genau wie Amy im Gaelic Club war, und heute ein Treffen stand fand, dass erst um zwei zu Ende sein würde. Vor meinem inneren Augen sah ich Keith, der um Maggie's Willen versuchte, während des Treffens, bei Amy zu landen. Ich lächelte bei dieser Vorstellung.

(A/N: Sianad ist eine Freundin von Emily. Nur das ihr wisst wer das ist.)

Wir hatten Glück auf unserem Weg nach Hogsmead, regnete es nicht und es kam sogar ab und an die

Sonne etwas raus, die sich durch die dicken Quellwolken kämpfen musste. In Hogsmead angekommen, verabschiedeten sich Mag und Vic, die sich im Drei Besen mit ner Horde Boys verabredet hatten.

Als die beiden außer Sicht waren, fragte Cameron mich: „Und wo willst du als erstes hin?“ „Mmmh, vielleicht können wir ja bei dem Bücherladen kurz reinschauen! Ich suche schon seit längerem ein Buch, dass alle möglichen Verwendungen von Nieswurz richtig erklärt.“, erklärte ich aufgeregt. Ich war eigentlich guter Dinge, denn in Hogsmead hatte ich noch nicht nach so einem Buch gesucht. Wir betraten zusammen den Bücherladen, der bis auf ein paar weitere Kunden, hauptsächlich Hogwartschüler, leer war. Cameron ließ mich in Ruhe nach dem Buch in der Zauberschriftencke schauen, während er sich in der Quidditchcke rumtrieb und ein paar Zeitungen durchwühlte.

Ich stöberte eine ganze Weile in den Regalen bis ich das passende Buch fand. Es hieß „Nieswurz – Ihre Anwendungen und Risiken. - Wie sie ihre Tränke durch Nieswurz verfeinern können.“ von Alexej Leonov. Es war ein ziemlich altes Buch. Doch dieses Exemplar war nagelneu, was mich eigentlich nicht unbedingt störte, sondern gerade recht kam. Denn ich war im Gegensatz zu Amy und Keith kein großer Freund von alten Büchern. Mir war ein neues tausendmal lieber alleine wegen dem Geruch.

Begierig, wie ein Verdurstender in der Wüste, der gerade endlich Wasser gefunden hatte, stürzte ich mich auf das Buch und fing gleich an zu lesen. Und schon nahm ich nichts mehr um mich herum wahr. Das rege Treiben, der wenigen anderen Hogwartschüler die Stimmen und die Schritte verstummten. Es war, als ob ich aus dem Bücherladen herausgehoben wurde, in Leonovs Labor hinein, wo er alle die beschriebenen Verwendungen des Nieswurz herausgefunden hatte. Vor mir sah ich den Mann von stattlicher Größe mit einem schwarzen Spitzbart, wie er hochkonzentriert an seinem Zubereitungstisch mit den Bohnen der Samo hantierte. Trotz seiner ein Meter zweiundneunzig bewegte er sich mit solcher Anmut und Eleganz, wie man es ihm nie zugetraut hätte.

Es war ein überwältigender Anblick. Sicherlich war es ein unbeschreibliches Gefühl gewesen, derjenige zu sein, der diese bahnbrechenden Entdeckungen als erste machte und der Öffentlichkeit preisgab.

Forschung im Bereich Zauberschriften hatte wirklich etwas reizvolles an sich. Ich konnte mir im Moment selbst gut vorstellen einmal Zauberschriften zu erforschen. Urplötzlich, ohne dass ich es verhindern konnte, kam mir Snape in den Sinn. Ich sah ihn in Lebensgröße vor mir, wie er diverse Zauberschriften in seinem Labor erforschte. Ich teilte zwar zweifellos seine Faszination an Zauberschriften, aber nie würde ich so ein einsames Leben führen, das war klar. Bei den Gedanken an ihn erinnerte ich mich wieder daran, dass ich heute noch bei ihm Nachsitzen musste. Na toll, was das wieder geben würde?!

Cameron entschied sich just in den Moment mich dankenswerter Weise aus meiner Gedankenwelt zurück in die Wirklichkeit zu holen: „Hey, Laura. Und hast du's gefunden?“, fragte er neugierig und beäugte das Buch, was ich in den Händen hielt. „Ja ich habs und hab gleich drauf los gelesen. Es ist wirklich sehr interessant!“. Ich lächelte mein Gegenüber, der mein Lächeln erwiderte. „Echt cool, dass du es gefunden hast!“ „Ja, find ich auch.“, stimmte ich meinem Freund zu. Zusammen schlenderten wir noch ein bisschen durch die einzelnen Abteilungen, wo es wirklich die seltsamsten Sachen beziehungsweise Bücher gab. In dem Bereich magische Tierwesen waren viele Bücher, mit den merkwürdigsten Covers ausgestellt. „Laura schau mal, das sieht aus wie eine Kreuzung zwischen Thestral und Troll. Krass!“, meinte Cameron und zeigte auf ein Buch in der rechten Buchreihe. „Camy, du hast Recht“, pflichtete ich ihm bei. „Ich wusste gar nicht, dass sich Thestrale und Trolle kreuzen lassen!“.

Nachdem wir genug von den sonderlichen Büchern hatten, ging ich zur Kasse und zahlte Leonov. Heute war ausnahmsweise kein weiteres Buch in meinen Korb gekommen, weil ich alleine für Leonov neun Galleonen und zwei Sickel hinblättern musste. Ich war ja auf Sparkurs.

So machten wir uns zehn Minuten später auf den Weg in den Schreibwarenladen, da Cameron noch ein paar neue Federn brauchte. Danach trafen wir noch die anderen im Drei Besen. Überraschenderweise saßen

Amy und Keith neben einander, obwohl keiner der beiden wirklich glücklich darüber war. Beide starrten grimmig in entgegengesetzte Richtungen, während Maggie mit einem Boy aus Huffelpuff heftig flirtete und ausnahmsweise von Keith genauso wenig Notiz zu nehmen schien, wie ihre Zwillingschwester Amy. „Hey alles klar?“, fragte ich in die Runde und mein Blick verweilte auf Amy und Keith. Keith brachte ein erleichtertes Lächeln zu Stande. „Geht schon, Laura. Und bei euch?“ „Passt.“, antwortete ich knapp und ließ mich neben Amy nieder, die nicht gerade glücklich aussah. „Orla, alles klar?“, fragte ich sie etwas besorgt und musterte sie durchdringend. Meine Cousine hatte dunkle Augenringe und sah alles andere als gut aus. Eher müde, erschöpft und noch dazu ziemlich wütend. „Nein, meine nichtsnutzige Schwester hat Victoria dazu gebracht, uns mit einem Klebefluch zu belegen.“, erklärte Amy mir mit vor Wut zitternder Stimme. „Auch Amy so schlimm find ich es gar nicht.“, bemerkte Keith, der einen gelasseneren Eindruck machte als seine Nachbarin. „Halt du bloß deine Klappe, Muirchetach. Du hast im Gaelic Club schon mehr als genug gelabbert. Da brauchst jetzt nicht noch rum reden. So cool, wie du denkst, bist du nämlich gar nicht.“, fauchte sie ihn an. „Also ihr seid jetzt zusammen geklebt oder wie? Hab ich das richtig verstanden?“, hackte ich nochmal nach. „Ja.“, kam es von den beiden wie im Chor. Ich fand die beiden zwar echt süß, wie sie da ganz eng neben einander saßen, aber ich wusste, wenn ich jetzt nicht einschritt, würden sie sich beide bis heute Abend zerfleischen. Wenn die beiden nicht so irre starrköpfig wären, würden sie echt ein sehr schönes Paar abgeben.

Mit einem Schwung meines Zauberstabs machte ich den Klebefluch unwirksam. „Go raibh maith agat. (Danke)“, flüsterte mir Amy zu, umarmte mich kurz und verschwand dann ohne ein weiteres Wort in Richtung Toilette.

Keith sah ihr nach. In seinen grauen Augen konnte man nicht erkennen, ob er nun erleichtert oder traurig war, von Amy gelöst zu sein.

„Und wie war es mit Amy zusammen geklebt zu sein?“, fragte ich ihn. Er nahm einen Schluck von seinem Butterbier. „Na ja, wenn sie nicht die ganze Zeit rum geschimpft hat, was ich für ein Idiot bin, war es eigentlich ganz okay. Ich hab versucht mit ihr über Musik zu sprechen, aber irgendwie hat sie bei jedem Thema gleich abgeblockt.“, erzählte mir der junge rothaarige Mann. Er hatte wirklich versucht wenigstens ein normales Gespräch auf zu bauen, wenn man schon an einander gekettet war, aber gar nichts hatte geholfen.

„Oh, das ist blöd. Na ja du hast es versucht. War dann bestimmt total langweilig. Wie lange wart ihr denn angekettet?“, wollte ich von Keith wissen, während Cameron mir sanft den Arm um die Schultern legte, um zu symbolisieren, dass er auch noch da war.

Ich lehnte mich sanft gegen Cameron, der mit einer meiner Haarsträhnen spielte. „Na ja mitten im Treffen vom Celtic Club kam Vic reingeplatzt und hat uns mit dem Fluch belegt. Danach haben wir mehr schlecht als recht fünfzehn Minuten noch weiter gemacht. Bis Amy aufstehen wollte, aber nicht konnte, weil sie unsichtbare Fesseln an mich ketteten. Da hat deine Cousine einen Schreikrampf bekommen. Ich hab wirklich noch niemanden in meinem Leben so schreien hören. Dann ist sie aufgesprungen und hat mich hinter sich her gezogen. Geschlagene dreißig Minuten sind wir durchs Schloss gerannt auf der Suche nach Vic, die Amy am liebsten erwürgen wollten. Naja und dann hab ich den Vorschlag gemacht, in Hogsmead nach zu schauen. Ja und so sind wir hier gelandet.“, endete Keith seine Erzählung und nahm ein paar Schlucke von seinem Butterbier.

„Das klingt ja echt abgefahren und nach ner Menge Action.“, meldete sich Cameron zu Wort. „Und was habt ihr so getrieben?“, wollte Keith von uns wissen und wechselte somit gleich das Thema. „Na ja wir waren im Bücherladen, wo ich mir das Buch von Leonov gekauft, was ich ja schon so lange suche. Und dann hat sich Camy noch ein paar Federn besorgt. Vor dort aus sind wir eigentlich gleich hergekommen. Ein ganz normaler Bummel eben.“, schloss ich und zuckte mit den Achseln, um zu unterstreichen, dass es wirklich nichts besonderes gewesen war. Keiths Blick verriet, dass er liebend gern auch so einen ruhigen Ausflug gehabt hätte. Ich glaubte niemand schien wirklich erpicht darauf, an eine wildgewordenen Amy gekettet zu sein. Das konnte man am besten mit einem Pferd vergleichen, das am durch gehen war. Es war einfach gefährlich.

Der Pub war proppenvoll mit Hogwartsschülern und auch anderen Hexen, Zauberern und anderen Geschöpfen, die in Hogsmead, wie nirgendwo sonst Unterschlupf suchen konnten. Aus einem Reflex sah ich auf mein linkes Handgelenk. Es war schon drei Uhr am Nachmittag. Also noch genau vier Stunden bis ich in

Genuss von Snapes Gesellschaft kommen würde. Wie hatte ich nur so blöd sein können, und mir wegen dieser scheiß Kontaktanzeige, alle Samstagabende bis zum Schuljahres Ende versauen können??? Nun ich wusste, ich war wirklich selber schuld, aber trotzdem änderte es nichts daran, dass es mich ankotzte. Er war eh ein hoffnungsloser Fall, was jegliche soziale Beziehung zu seinen Mitmenschen betraf. Ich konnte mir echt etwas besseres vorstellen, als meine Zeit in seinem Kerker zu verbringen. Nun war es nun mal Wirklichkeit und ich musste mich langsam damit abfinden, die mich schneller einholen sollte, als geplant.

Cameron küsste mich sanft auf den Mund, erweckte mich wieder zum Leben und verscheuchte alle Gedanken an Snape so plötzlich, wie sie gekommen waren. Ich erwiderte seine Küsse ebenso zart wie auch leidenschaftlich. Ich befand mich wirklich in einer anderen Welt. Es gab nur ihn und mich. Sonst nahm ich nichts drum herum war.

Durch und durch füllte ich mich in seiner Umarmung geborgen. Eine Weile verweilten wir so in der Umarmung. Nichts, so dachte ich, konnte mir jetzt zu stoßen. Sanft strich er mir über meine Haare, was ich so liebte. Mein Kopf ruhte entspannt auf seiner Schulter.

Eine Stimme riss uns aus unserer Welt: „Mc Kenzie die Schonzeit ist vorbei. Mitkommen!“ Wie aus weiter Ferne drang die barsche Aufforderung an mein Ohr. Ich brauchte eine Weile bis ich diese aufgenommen und verarbeitet hatte. Als ich meine Kopf von Camerons Schultern hob und mit meinen Augen hochblickte, sah ich Snape gegenüber von mir vor dem Tisch stehen. Seine schwarzen Augen musterten mich teils missbilligend teils gehässig. Er freute sich sichtlich mir mein kleines „Stelldichein“ mit meinem Freund verdorben zu haben. „Na kommen Sie schon, Mc Kenzie. Ich habe nicht den ganzen Tag Zeit. Ich muss heute Abend weg, deshalb erledigen wir das Nachsitzen jetzt gleich.“, erklärte er mir mit einem Befehlston, der keinerlei Widerspruch duldete.

Immer noch nicht wirklich im Klaren, was da gerade vor sich ging, stand ich wie geheißen auf, hauchte Cameron noch einen kurzen Kuss auf die Wange, bevor ich hinter Snape die drei Besen verließ. Ich hatte kaum Zeit meinen Mantel richtig zu zu schnüren, da war mein Lehrer für Zaubersprüche schon los gestapft wie ein Fledermaus. Er musste es wirklich eilig haben, wieder ins Schloss und später zu seinen Termin zu kommen. Was er wohl für einen wichtigen Termin hatte, der es wert war, das Nachsitzen zu verschieben? Ich hatte absolut keine Idee/Ahnung. Und ehrlich gesagt, war es mir auch egal. Zu allen Überfluss hatte ich durch das plötzliche Erscheinen von Snape meine Wollmütze und meine Handschuh im Drei Besen liegen lassen. So pfiß mir der Wind eiskalt um die Ohren. Ich versuchte erst gar nicht mit Snape Schritt zu halten, was eh unmöglich war, angesichts der Tatsache, dass er wie ein Besessener den Weg zum Schloss zurück ging. Man konnte echt meinen, er sei auf der Flucht. Erleichtert keuchte ich auf, als ich endlich in der warmen Eingangshalle angekommen war. „Na na, Mc Kenzie, Sie werden doch jetzt nicht schon schlapp machen! Das schlimmste kommt erst noch!“, verkündete Snape mit einem süffisanten Grinsen, das nichts gutes verhieß. Gnädigerweise ging er etwas langsamer die Treppen zu den Kerkern herunter, sodass ich ihm ohne Problem folgen konnte.

Mit einem Schwung seinen Zauberstabs öffnete sich die Tür zu seinem Büro und er trat als erstes ein. Die Lampen an der Decke flackerten auf, genauso wie der Kamin hinter Snapes Schreibtisch. Ich war etwas nervös und keineswegs mehr so cool, wie ich es noch beim Verfassen der Kontaktanzeige gewesen war. Ich wusste einfach nicht, was auf mich zu kommen würde. Verzweifelt versuchte ich mir diese Unsicherheit nicht anmerken zu lassen, dass würde Snape nur ausnutzen, was ich auf keinen Fall wollte. „Nehmen Sie Platz, Mc Kenzie!“, forderte mich mein Lehrer auf und unterstrich es noch mit einer Geste seiner linken Hand, die auf den Stuhl vor seinem Schreibtisch deutete. Kurz wanderte mein Blick über die vielen Bücher auf seinen Regalen, während ich spürte, das Snapes Blick auf mein Gesicht verweilte. Nun ungern nahm ich den Blick von den Büchern weg und wandte mich stattdessen Snape zu. Seine schwarzen Augen musterten mich von Kopf bis Fuß, bevor er wieder sprach: „Mc Kenzie, Sie werden heute für mich über den Trank der Arcuntas recherchieren. Über folgende Punkte sollen Sie referieren. Am besten notieren Sie sich diese Punkte, denn ich sage sie nicht zweimal.“, meinte Snape und wartete kurz bis ich mir ein Pergament und eine Feder gesucht hatte. „Also einmal über die Geschichte, wie es zum Trank der Arcuntas kam, welche Bedeutung dieser Trank in der heutigen Zaubersprüchebrauerei bei gemessen wird, welche Auswirkung dieser Trank auf diese hat und zu

guter Letzt, was man bei der Herstellung beachten sollte.“, zählte Snape schnell auf, sodass ich kaum mit dem Schreiben hinter her kam. Ich war noch nicht ganz fertig mit schreiben, als er mir ein fettes Buch hin klatschte. „Mm Sir, wie lange soll die Ausführung denn sein?“, fragte ich meinen Lehrer so höflich ich konnte. „So lange, wie es braucht es ordentlich und gewissenhaft zu erläutern. Es liegt also in ihrem Ermessen. Aber ich warne Sie, halte ich ihre Ausführung für lückenhaft, dann sehen wir uns nächstes Jahr beim Nachsitzen wieder.“, antwortete Snape mit einem bedrohlichen Unterton. Ich wusste, dass die Fledermaus nicht scherzte. Er besaß nämlich keinen Sinn für Humor.

Das Buch war ziemlich alt schien aber immer gut behandelt worden zu sein von seinen Vorbesitzern. Kaum eine Seite war umgeknickt oder irgendwie sichtlich beschädigt. Ohne Snape zu beachten, der sich hinter seinen Schreibtisch setzte, und ein paar Aufsätze aus der Schublade holte, öffnete ich noch eigentlich optimistisch das Buch. Mit voller Eifer wollte ich gleich anfangen zu lesen, um Snape's Liste so schnell wie möglich abzuarbeiten. Doch als ich die erste Seite des Buches anfang zu lesen, verflog mein Eifer so schnell, wie er gekommen war. Denn das ganze Buch war erstens komplett auf Latein verfasst und zweitens in so einer kleinen altmodischen Schrift geschrieben, dass man es kaum entziffern konnte.

Ich blickte auf. Snape saß ruhig da und beobachtete mich, gespannt darauf zu sehen, ob ich mich beschweren würde, aber diese Genugtuung würde ich ihm nicht geben. Ich bedachte das dicke Buch, das mindestens tausend Seiten umfasste, mit mehreren finsternen Blicken, bevor ich anfang mir eine Rolle Pergament herzurichten, wo ich mir nur die lateinischen Wörter ins Englische übersetzte. Unter den Rollen Pergament kam ein weiteres Buch zum Vorschein. Wenigstens war Snape so frei gewesen und hatte mir ein Wörterbuch besorgt. Ohne eines brauchte ich erst gar nicht anfangen. Ich spürte Snapes Blicke auf mir, als ich anfang die ersten Zeilen zu übersetzten. In der Luft spürte man seine ganze Schadenfreude über mein Leid, was er durch seine blöde Aufgabe ausgelöst hatte. Snape hätte mir wirklich kein schwieriges Thema geben können. Denn selbst als ich die ersten vier Zeilen übersetzt hatte, was alleine schon über eine Stunde gedauert hatte, verstand ich genauso viel wie vorher. Meine Übersetzung ergab überhaupt keinen Sinn, was wahrscheinlich daran lag, dass ich mit der lateinischen Sprache gar nicht vertraut war, was Snape zu genau wusste.

Aus lauter Frust zerknüllte ich mein Pergament und schmiss es in den Mülleimer, der neben meinem Pult stand und darauf wartete mit Papier befüllt zu werden. Konzentrierter als beim ersten Mal lass ich die komplette Seite durch. Hier und da verstand ich sogar ein Wort, was mich ein wenig aufatmen ließ. Als ich das zweite Mal übersetzte, schaltete ich meine Umgebung total aus und es gab nur mich und die lateinischen Wörter. Viele waren verwandt mit französischen Wörtern, also konnte ich diese wenigstens erraten.

Bei den anderen blieb mir nichts anderes übrig als das Wörterbuch zu konsultieren. Ich war so vertieft in meine Arbeit, sodass ich gar nicht gemerkt hatte, wie Snape von seinem Stuhl aufgestanden und vor meinem Tisch getreten war.

„Wie weit sind Sie, Mc Kenzie?“, fragte Snape mit leiser Stimme und durchbrach die Stille. Ich zuckte zusammen, da ich keine Störung erwartet hatte. „Ich bin immer noch bei der ersten Seite.“, gab ich zu. Dies schien Snape noch mehr in Hochstimmung zu versetzen. „Sie haben noch gut eine Stunde Zeit für heute. Wenn Sie in diesem Tempo weitermachen, werden wir wohl das nächste und übernächste Jahr mit dem Nachsitzen fortfahren müssen!“, ließ Snape genüsslich verlauten und auf seinem Gesicht breitete sich ein Lächeln aus. Ich merkte, wie mir die Zornesröte ins Gesicht schoss. Meine Finger zitterten, sodass mir meine Feder auf mein Pergament fiel und einen riesen Tintenfleck auf ihm hinterließ. Ich funkelte Snape ein letztes Mal böse an bis ich mich daran machte, das Chaos zu beseitigen.

Am liebsten hätte ich ihn angeschrien, doch das war genau das, auf was Snape wartete. Wenn ich meine Contenance verlor, hätte er einen guten Grund, mir jeden Abend der Woche Nachsitzen auf zu brummen und das war wirklich das letzte, was ich wollte. Ich schluckte meine Wut herunter und setzte meine Arbeit, wenn auch mit zitternden Händen fort.

Das Licht der Lampe auf meinem Tisch, verdunkelte sich gefühlte zehn Minuten später. Verwundert und überrascht zu gleich blickte ich auf. Snape stand bereits an der Tür in einem Reiseumhang gekleidet. „Mc Kenzie räumen Sie ihre Sachen zusammen. Für heute sind Sie fertig. Merken Sie sich die Stelle, wo sie heute aufgehört haben. Dort werden Sie nächsten Samstag um neunzehn Uhr weiter machen!“, ließ mich Snape wissen. „Aber wie spät ist es denn?“, fragte ich verwirrt. Ich konnte gar nicht glauben, dass die eine Stunde schon rum sein sollte. „Es ist halb sieben. Aber das tut gar nichts zur Sache, Mc Kenzie! Beeilen Sie sich! Ich habe einen Termin und ich werde nicht wegen Ihnen unpünktlich sein!“, brummte Snape sichtlich ungehalten. Schnell sammelte ich meine Pergamente ein und verstaute sie in meine lila Handtasche. Als ich gerade einen Fetzen Pergament in das Buch legte, um mir die Stelle zu markieren, bis wohin ich gekommen war, kam mir ein Gedanke. Vielleicht konnte ich das Buch ja in der Bibliothek ausleihen oder sonst wo erwerben! So konnte ich es dann jemanden zeigen, der sich wirklich mit Latein auskannte und es mir übersetzen konnte, sodass ich wenigstens schneller Snape's Liste erledigen konnte!

Snape schien meine Gedanken gelesen zu haben, und belehrte mich: „Dieses Buch ist ein Einzelstück. Es war das Einzige, was ich in Europa gefunden habe. Sie können es also weder kaufen noch irgendwo ausleihen. Ich selbst habe Jahre gebraucht um diese Ausgabe endlich in den Händen halten zu dürfen.“

Und so machte Snape mit ein paar Sätzen wieder meine gerade aufkeimenden Hoffnungen zur Nichte. Sie fielen zusammen wie Karten eines Kartenhauses.

„Müssen Sie ständig von anderen Menschen Gedanken lesen?“, fuhr ich ihn an. Nur ein Bruchteil meiner angestauten Wut hatte sich gerade mobilisiert. Wenn ich jetzt nicht schnell von Snape wegkam, würde ich ihn in Grund und Boden schreien, was mir ein Leben lang Leid tun würde.

In Snapes Gesicht regte sich nichts. Er entgegnete auch nichts auf meine Frage/Anschuldigung. Erst als ich gerade an ihm vorbei aus seinem Büro treten wollte, meldete sich Snape noch mal zu Wort: „Ah Mc Kenzie bis Montag Abend um neunzehn Uhr. Ich denke ein zusätzliches Nachsitzen wird Ihnen gut tun. Einen schönen Abend noch.“ Seine Lippen kräuselten sich und seine schwarzen Augen funkelten. Ohne ihn eines weiteren Blickes zu würdigen, rauschte ich aus dem Büro. Mein Blut pulsierte in meinen Adern. Am liebsten wäre ich ihm an die Gurgel gesprungen.

Ich rannte ohne irgendwen oder irgendwas zu beachten schnurstracks in unserem Proberaum, wo ich erst mal meine ganze angestaute Wut loslassen konnte.

Danach hatte ich wirklich keine Lust mit den anderen am Kamin zu sitzen und zu erzählen, wie es bei Snape gewesen war. Meine Wut auf Snape war ziemlich verebbt, aber der Zorn auf mich selbst und auf meine eigene Dummheit versiegt nicht, weil ich wusste, dass ich selbst an meiner Misere schuld war. Hätte ich diese bescheuerte Kontaktanzeige nicht geschrieben, könnte ich jetzt jeden Samstag chillen. Aber nein so musste ich jeden gottverdammten Samstagabend mit ihm verbringen und mich mit dem blöden Buch rumschlagen.

Ich ging vom Proberaum kurz duschen und dann gleich in den Schlafsaal. Plötzlich war ich hundemüde.

Grandma hatte recht. Es war wirklich sehr unklug, sich mit Severus Snape anzulegen, man konnte einfach nur verlieren. Mit diesem Gedanken schlief ich erschöpft auf meinem Bett ein.

-----

Das waren sieben Seite Lesevergnügen! Wenn ihr Lust habt, schreibt doch einen kleinen Kommi! :) Lilian

# unerwartete Besorgnis

@ Minimuff ja du hast recht beide interessieren sich für zaubertränke... tja mal schauen wie dir das chap gefällt..

@ maddyleen schön, dass du dich so sehr freust. Ja die Aufgabe ist echt gemein. Ja du hast recht sie nicht ohne grund angelegt. ich glaub du hast Fleur falsch eingeordnet. Sie ist Lauras Tante, ist so alt wie Snape. Lilian ist Lauras Mum. Nur, dass es hier nicht zu Verwechslungen kommt, sag ich es dir einfach nur noch mal ... Mal sehen was noch alles kommt

Ich hoffe, euch gefällt das chap, wundert euch nicht über den titel, der is bissl seltsam ich weiß.

Viel spaß lilian

-----

Den ganzen Tag hatte ich kaum mit jemanden ein Wort gewechselt viel zu beschäftigt war ich gewesen, den riesen Berg Hausaufgaben zu bewältigen, der sich angehäuft hatte. Denn am Freitag hatte ich keine große Lust gehabt irgendwelche Sachen für die Schule zu erledigen. So kam es, dass ich den ganzen Sonntag nachdem Mittagessen in der Bibliothek über Bücher gebrütet hatte.

Cameron war für eine Weile zu mir gestoßen. Ich war so vertieft in meine Nachforschungen, sodass ich seine Anwesenheit gar nicht wahrgenommen hatte.

Nach ein paar Minuten hatte er es aufgegeben. Wahrscheinlich hatte mein Freund gespürt, dass ich nicht in der Stimmung war zu reden. So ließ er mich alleine mit meinen Büchern.

Den ganzen Tag hatte ich nur wenig gegessen, aber viel Energie in Arbeit investiert. Das Resultat war, dass ich total müde aus der Bibliothek gestolpert war. Ich wäre noch geblieben, wenn mich nicht Madame Pince raus geschleucht hätte. Der Gang wurde von den Fackeln beleuchtet, doch trotzdem hatte es etwas grusliges. Es war zwar erst neun oder halb zehn, aber dieser Korridor war wie ausgestorben. Alle waren sicherlich in ihren Gemeinschaftsräumen und machten letzte Hausaufgaben oder spielten irgendwelche Spiele. Erschöpft wie ich war, schleppte ich mich den Gang entlang. Plötzlich verschwamm alles vor meinen Augen und mir wurde schwindlig. Ich kippte um und verlor das Bewusstsein.

Ich dämmerte dahin. Aus der Ferne hörte ich eilige Schritte. „Laura!“ Mein benebelter Verstand hatte auch meine Ohren im Griff, so konnte ich auch keine Stimmen mehr zu ordnen. „Laura, hörst du mich?“, fragte die Stimme alarmiert. Die Person, die mich gefunden hatte, machte sich wirklich Sorgen. Obwohl mir immer noch schwindelig war, wagte ich es langsam meine Augen einen Spalt breit zu öffnen. Und wenn ich da sah, überraschte mich. Snape beugte sich über mich und schien heillos entsetzt über meinen Anblick. Seine schwarzen Augen musterten mich besorgt. „Laura, hörst du mich?“, fragte er erneut. Ich nickte schwach. Im Moment war mir wirklich alles egal. Ich wollte einfach nur schlafen. Es war wirklich anstrengend die Augen auf zu halten, deshalb schloss ich sie wieder. „Ich bring dich hoch in den Krankenflügel.“, flüsterte Snape mehr zu sich selbst als zu mir.

Doch als er gerade ansetzte mich hoch zu heben, kamen wieder Schritte näher. „Was zum- Laura?!“, schrie Cameron fassungslos. „Professor was ist- was haben Sie schon wieder mit Laura gemacht!?“ Ich konnte gar nicht glauben, wie mein Freund mit seinem Lehrer sprach. Er schien wirklich wütend und verzweifelt zu gleich zu sein. „Für wen halten Sie sich so mit mir, ihrem Professor zu sprechen! Nun zu ihrer Frage ich habe Miss Mc Kenzie gerade gefunden. Ich weiß nicht, was oder wer ihr zu gesetzt hat. Und jetzt machen Sie sich gefälligst nützlich, bevor ich mich vergesse!“, fauchte Snape ungehalten und funkelte Cameron böse an.

Kurz öffnete ich die Augen und sah wie der große Mann mit den schwarzen Haaren dem jüngeren meine Tasche hinwarf, die voll mit schwerer Bücher warf. Cameron knickte kurz ein unter der Last, riss sich dann aber zusammen und schwang sich die Tasche um die Schulter. Snape hingegen hob mich sanft vom Boden auf und statt eine Trage zu beschwören, trug er mich den ganzen Weg zum Krankenflügel. Ich spürte seine starken muskulösen Arme und fühlte mich seltsamerweise geborgen, obwohl ich ihn gestern noch verwünschen wollte. Eine Weile hörte man nur die hastigen Schritte der beiden und hier da aufgeregtes Geflüster der Gemälde, die wir auf unserem Weg passierten. „Aber wie konnte das passieren?“, fragte Cameron leise mehr zu sich selbst. „Das weiß ich nicht, Finley. Sie sollten besser auf ihre Freundin aufpassen.“, stellte Snape sachlich fest, obwohl er anscheinend wütend war. Sein Herz pochte sehr schnell. Das überraschte mich. Manchmal hatte ich wirklich gedacht, er hätte gar kein Herz. Camy nahm das schweigend zur Kenntnis. Es war beschämend sich, dass von seinen Hasslehrer sagen zu lassen. Aber er hatte nun mal recht.

„Machen Sie mal die Tür auf!“, befahl Snape barsch. Wir schienen den Krankenflügel erreicht zu haben. Ich öffnete wieder die Augen und sah gerade wie die Lampen angingen. Snape legte mich sanft auf eins der Betten ab. Cameron war verschwunden, um wahrscheinlich Madame Pomfrey zu holen. Sev ließ sich kurz neben mir nieder und betrachtete mich besorgt, bis er feststellte, dass ich wach war. Sofort veränderte sich seine Miene wieder. Seine Augen waren gerade noch sorgenvoll zusammen gekniffen gewesen und schon sekundenspäter waren sie ausdruckslos. „Mc Kenzie Sie sind wieder wach.“, stellte er leise fest. „Was machen Sie eigentlich so spät noch auf den Korridoren?“ Ich sah ihn nur an. In seiner Frage lag nicht mal der Ansatz von Sarkasmus. Sie war ehrlich gemeint. Meine Kehle war trocken zu trocken, um ihm zu antworten.

Erschöpft ließ ich meine Augen wieder zu fallen. Snape schien auch keine Antwort erwartet zu haben. „Professor Snape, gut, dass sie da sind. Nach Mr. Finleys Erzählungen ist Laura zusammen gebrochen.“, meinte Madame Pomfrey. Ihre Schritte näherten sich dem Bett. „Ja ich hab sie ohnmächtig am Boden liegend aufgefunden. Sie blutet nicht und hat, denke ich, auch keine inneren Verletzungen, soweit ich das beurteilen kann.“, teilte Snape ihr seine Meinung mit. „Gut, haben sie den Stärkungstrank dabei, den Sie brauen wollten?“, fragte die Krankenschwester meinen Lehrer, während Cameron zu meinem Bett schritt und meine Hand sanft streichelte. Snape schien ihr die versprochenen Phiolen ausgehändigt zu haben. „Sehr gut, da werd ich am besten gleich Laura, ein/zwei Schlucke davon geben, bevor ich sie eingehend untersuche.“

Was sie dann auch tat, eine viertel Stunde später hatte sich mich auf alle möglichen Flüche und andere Symptome untersucht und war zu dem Schluss gekommen, dass ich einfach ein wenig Ruhe und viel Schlaf brauchte.

Ich hörte wie Snape sich von Madame Pomfrey verabschiedete und aus dem Raum rauschte. „Cameron, wenn Sie unbedingt dableiben wollen. Können Sie von mir aus im Bett daneben schlafen!“, meinte die Krankenschwester. „Oh danke Madame Pomfrey.“ Eine Weile streichelte Cameron noch meine Hand bis er sich selbst ins Bett legte und einschlief. Ich dämmerte und schlief ein paar Stunden fest. Ich wachte erst wieder auf, als ich mitten in der Nacht furchtbaren Durst hatte. Leicht regte ich mich und merkte, dass jemand meine Hand hielt. Aus den Augenwinkeln sah ich Cameron tief schlafend neben mir auf dem andern Bett. Es war also nicht mein Freund, der meine Hand hielt.

Snape saß auf einem Hocker neben meinem Bett und bedachte abwechselnd Cameron, mit wütenden abschätzenden und mich mit besorgten Blicken. „Wasser.“, krächzte ich mit halb offenen halb geschlossenen Augen. Sanft hob er meinen Kopf und flößte mir etwas Wasser ein. „So schlaf jetzt wieder Laura!“, flüsterte er sanft und strich mir behutsam über die Haare. Ohne groß über diesen merkwürdigen lieben Snape nach zu denken, schlief ich wieder ein.

In dieser Nacht durchlebte ich noch mal die Geschehnisse. Einmal war Snape total liebevoll und sanft und umsorgte mich, als ob ich das wichtigste auf der Welt wäre. Und das andere Mal verhöhnte mich und stellte mich als komplette Idiotin da. Meine Träume waren zwar ziemlich durchwachsen, aber trotzdem schlief ich ruhig und wachte am nächsten Morgen erholt auf. Mein Magen knurrte und ich hatte einen Bärenhunger.

Die Sonne erhellte das Zimmer. In den Betten neben mir lag nur ein Zweitklässler, der im Unterricht von



einem Mitschüler mit einem Wabelfluch belegt wurde.

Es war bestimmt schon Mittag, denn Cameron lag nicht mehr im Bett neben mir. Hätte ich gestern einfach mehr gegessen und mehr Pausen gemacht, würde ich heute nicht den ganzen Schultag verpassen. Madame Pomfrey kam herbei geeilt: „Guten Morgen, Laura. 'ast du gut geschlafen?“ „Auch einen guten Morgen. Ja ich hab gut geschlafen. Maintenant j'ai faim.(Jetzt hab ich Hunger)“, teilte ich der Krankenschwester mit, die ich schon von klein auf kannte. Sie stammte ursprünglich aus Frankreich und hatte immer einen guten Draht zu Granny und Grandpa gehabt. Oft war sie zu Familienfeiern eingeladen worden.

„Bon (gut), die Hauselfin Ally hat vor ein paar Minuten einen riesen Topf Gemüsesuppe vorbeigebracht.“, meinte die ältere Dame und verschwand um mir einen Teller davon zu holen. Es roch schon von weitem köstlich auch der blonde Zweitklässler schien Hunger zu haben und richtete sich, so gut es ging in seinem Bett auf.

Begierig begann ich meine Suppe zu löffeln. In wenigen Minuten hatte ich meine Schüssel geleert. Die Suppe war köstlich und stärkte mich und stillte meinen Hunger, sodass ich wieder klar denken konnte. „Und hat dir die Suppe geschmeckt?“, fragte Madame Pomfrey mich. „Ja, sehr gut.“ „Am besten bleibst du noch eine Weile hier und ruhst dich aus. Deine Freunde könne dir ja die Hausaufgaben sagen und den Stoff mit dir wiederholen!“, meinte die Krankenschwester und stellte mir noch eine Wasserflasche auf das Schränkchen neben meinem Bett.

Richtig Lust zu meinen Klassenkameraden zu stoßen und mit ihnen den Nachmittagsunterricht zu bestreiten, hatte ich ehrlich gesagt nicht, da wir die letzten zwei Stunden Zaubertränke hatten. Mein Verlangen hielt sich in Grenzen meinen Zauberkollegen wieder zu sehen gerade nachdem was gestern passiert war. Wenn ich heute beim Unterricht dabei wäre, würde er sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, mich mit meinem Zusammenbruch auf zu ziehen. So sollte es eigentlich ein angenehmer Nachmittag werden.

Für mehrere Minuten ließ ich das fabelhafte Wochenende nochmal Revue passieren. Wie blöd konnte man sein und sich von so ein paar Hausaufgaben so stressen lassen, sodass man ohnmächtig wurde? Hätte ich ein paar mehr Pausen gemacht, hätte es keinen Grund für Snape gegeben mich auf den Korridor auf zu sammeln. Plötzlich kam mir wieder dieser liebevoll Snape in den Sinn, der mitten in der Nacht an meinem Bett gewacht hatte. Das war sicherlich nur ein Traum gewesen!

Schnell verwarf ich den Gedanken an ihn und wand mich schöneren Themen zu. Mit einem Schwung meines Zauberstabs ließ ich eins meiner Lieblingsbücher aus meinen Schlafsaal in den Krankenflügel fliegen. Es war ein dreihundert Seiten fetter Schinken gerade richtig, um sich einen angenehmen Nachmittag zu machen.

Ich versank in der Liebesgeschichte und nahm nicht wahr, wie sich die Tür zum Krankenflügel öffnete und Cameron sich herein schlich. „Laurie, du bist wach!“

„Camy, hab dich gar nicht gehört!“, sagte ich lächelnd und merkte die Stelle im Buch ein, wo ich gerade gelesen hatte. Ich sah auf und blickte in Camys grüne Augen, die vor Freude leuchteten. Sanft küsste er mich kurz auf den Mund. „Laura, was machst du denn für Sachen?“, fragte mein Freund und sah für einen kurzen Moment ernst drein.

Ich zuckte die Achseln und sah etwas beschämt auf meine Bettdecke. „Hat dich jemand angegriffen? Zum Beispiel Snape?“ „Was Camy, was redest du denn da? Nö es hat mich niemand angegriffen. Ich war einfach nur müde und hab nicht genügend Pausen gemacht und nicht genügend gegessen, das ist alles!“, erklärte ich ihm. Camy sah etwas enttäuscht aus. „Laura, du kannst ruhig zu geben, wenn es Snape war.“ „Camy, er hat nix gemacht okay. Ich war selbst schuld.“, versuchte ich ihn zu beruhigen und nahm seine Hand in meine. Die Tür des Krankenflügels fiel ins Schloss und beide wandten wir uns zu ihr. Snape stand im Raum und nach seiner Miene, die eine Mischung aus Hohn und Zorn widerspiegelte, hatte er die letzten Worten von Camy mitbekommen. „Sie wollen mir nicht zufällig etwas anhängen, Mr. Finley?“, fragte er mit kalter Stimme. Mit drei Schritten war er an mein Bett getreten. Er musterte mich kurz mit seinen schwarzen Augen und wandte sich wieder an Cameron. „Nein, Professor.“, sagte mein Freund schnell und wusste nicht wo hinschauen sollte.

„Nachsitzen, Finley. Heute Abend neunzehn Uhr.“, sagte Snape und auf seinem Gesicht breitete sich ein höhnisches Grinsen aus. „Ach bevor ich es vergesse, Mc Kenzie. Ihr Nachsitzen ist dann morgen um neunzehn Uhr. Einen schönen Tag noch.“

Mit federnden Schritten verschwand unser Lehrer aus dem Raum. Als die Tür ins Schloss fiel, begann Camy mit einer Reihe von Verwünschungen. „Verdammt, warum muss er immer dann hereinschneien, wenn man ihn nicht braucht!“ Ich zuckte nur mit den Achseln. „Mist, ich hatte ganz vergessen, dass er mir für heute Nachsitzen aufgebrummt hat. Erst als er zu dir gesagt hat, dass du bei ihm Nachsitzen musst, ist es mir wieder eingefallen!“, teilte ich Camy mit, der immer noch etwas zerknirscht aussah. „Hey, da müssen wir jetzt beide durch! Hilft nix!“, meinte ich etwas aufmunternd und küsste ihn liebevoll. Nach dem Kuss sah er nicht mehr ganz so zerknirscht aus. „Nächsten Freitag ist doch das Aberdeen Festival! Das wird bestimmt der Hammer. Ich hab Grany schon gefragt, ob wir hindürfen.“, wechselte ich das Thema. Cameron ließ sich bereitwillig auf das Thema ein. „Und wann geht das genau los?“ „Ich glaub um neunzehn Uhr!“ „Das ist wirklich ein Lichtblick!“, meinte Cameron und streichelte meine Hand. „Mist ich muss noch mal los. Haben ja noch Zaubertränke. Verdammt wie ich es hasse!“, fluchte mein Freund mit dem Blick auf seine Uhr. „Halt die Ohren steif! Du schaffst das!“, ermunterte ich ihn und küsste ihm zum Abschied lang und innig. Mit eiligen Schritten verschwand Cameron aus dem Raum.

-----

Hoffe es hat gefallen, demächst gibt es auch ne zweite ff von mir zu lesen. Sie heißt „La fille de l’enfer - Die Tochter des Bösen“ Wer lust hat kann ja mal reinschauen, hoffe sie wird bald freigeschaltet.

glg Lilian

## Wenigstens habe ich ein Herz!

@ minimuff Danke für deinen lieben kommi! Ich kann kein Latein, also könnte man mich auch Jagen.  
danke, dass du auch dieser ff treu bleibst!!

Sry, dass ich jetzt mal wieder was hochlade, aber durch die viele Arbeit hatte ich bei dieser FF voll die Schreibblockade... Ich hoffe jetzt geht es bergauf und es gesellen sich mal wieder ein paar alte Kommischreiber dazu

Neue Kommischreiber erwünscht.

:) Ganz Viel Spaß EURE LILIAN

-----

Der Tag verging schneller, als ich gedacht hatte. Um fünf Uhr verließ ich den Krankenflügel in Begleitung von Vic und Maggie, um meiner Genesung willen verkrochen wir uns gleich mal ne Weile in unserem Proberaum. In jeder Bewegung konnte ich meine derzeitigen Gefühle ausdrücken. Snape verwirrte mich mehr, als ich vor mir selbst zu geben wollte. Snape war wirklich nicht normal. Wie konnte er mich im Unterricht behandeln, wie den letzten Idioten, der überhaupt nix von Zaubersprüche brauen verstand? Und dann letzte Nacht, sofern das keine Halluzination war, an meinem Bett wachen und sich um mich sorgen?

Je mehr ich darüber nachdachte, desto unlogischer wurde sein Verhalten für mich. Ich sollte mir über den verhasstesten Lehrer der Schule, der mich mit Vorliebe, runtermachte, wirklich nicht so viele Gedanken machen. Er war es nämlich nicht wert.

Oder war es gerade seine undurchschaubare Art, die mich so viel über ihn nachdenken ließ, weil ich das Geheimnis lösen wollte?

Mit einer ruckartigen Kopfbewegung im Takt der Musik verband ich jeden Gedanken an Snape, und konzentrierte mich wieder auf unsere neue Choreo, die um einiges schwieriger war, als sonst.

„Wie lief eigentlich dein Nachsitzen bei Snape?“, wollte Maggie von mir wissen, als ich gerade noch mal die schwierige Drehung wiederholte. „Ja stimmt, du hast gar nichts erzählt?!“, stimmte Vic zu und schaute neugierig zu mir. „Wie immer hatte er ne echt nette Aufgabe.“, begann ich und band mir meine Sneakers noch mal neu. Eigentlich hatte ich keine Lust groß darauf rum zureiten, da ich es ja gerade erst vor ein paar Minuten geschafft hatte, ihn endlich wieder aus meinen Gedanken zu vertreiben.

„Was musstest du denn machen? Nicht wieder den Kerker putzen?“, fragte Maggie, die eine neue CD in unsere riesige Anlage legte und auf Play drückte. „Ne ich muss jetzt aus einem uhralten Buch recherchieren, was komplett auf Latein verfasst ist. Ich hab beim letzten Nachsitzen, die erste Seite geschafft!“, erzählte ich weiter. „Oh man, das is Snape! Der weiß, dass du kein Latein kannst, oder?“, hackte Maggie nach und fuhr sich über ihre blond gefärbten Haare, die sie heute als Pferdeschwanz trug. „Logisch, weiß er das. Es hat ihm ein blödes Grinsen auf sein Gesicht gezaubert, als er erfuhr, dass ich nur die eine Seite geschafft hab.“ Der Gedanke an Snape erweckte wieder alle unterdrückte Wut zum Leben. „Das Buch kann man nicht ausleihen? Ich glaub, Keith oder Granny könnten dir bestimmt helfen!“ „Bestimmt nicht! Sonst wär es doch nicht Arschloch Snape!“, warf Vic ein und ließ sich neben uns auf der Couch nieder. „Ja, der Gedanke kam mir auch. Aber laut Snape ist es das einzige in ganz Europa!“, meinte ich fuhr mir etwas genervt durch meine Haare. Ich wollte jetzt wirklich nicht mehr über Snape nachdenken.

„Mal sehen, wann Camy heute vom Nachsitzen zurück kommt!“ „Bei wem hat er denn Nachsitzen?“, fragte Maggie ahnungslos und flehte sich immer tiefer in ihr Kissen.

„Snape. Camy hat mich heute gefragt, ob mir Snape wirklich nichts getan hat, das hat Snape dann mit bekommen, weil er auch gerade im Krankenflügel war und hat ihm dann gleich Nachsitzen aufgebrummt. „Typisch! Ich weiß ja Laura, du machst ja nicht mehr mit, aber ich glaub, ihm muss mal wieder eine Lektion erteilt werden!“, teilte Vic uns mit einem Engelslächeln mit.

„Ich könnt dir helfen!“, wandte sich Maggie an Vic, als wir unsere Sachen zusammen packten und uns in unsere Gemeinschaftsräume begaben. „Danke, Mag. Wir überlegen einfach ein bisschen irgendwas fällt uns schon ein!“

Wir verabschiedeten uns von Maggie und gingen beide in unseren Ravenclawgemeinschaftsraum. Wir duschten und machten es uns auf den Sitzpolstern im Gemeinschaftsraum gemütlich. Gedankenverloren starrte ich auf mein Macbook. Ohne große Absicht ging ich auf Snapes Profil, das überraschenderweise viele Freundesanfragen hatte, sogar von eins, zwei mutigen Hogwartschülern. Ich ging jede Freundesanfrage durch und löschte alle nacheinander. Was hatte ich mir nur eingebrockt?

Kopfschüttelnd schrieb ich noch eine Weile mit meinen Brieffreund Rafi. Cameron hatte nichts dagegen gehabt, wenn ich mich weiter mit ihm schrieb.

Laura: hey, sry dass ich dir schon so lang nich mehr geschrieben hab. War einiges los hier.

Rafi: Kein Problem. Schön, mal wieder mit dir zu schreiben. Hab über fünf Ecken gehört, dass du jetzt mit Cameron zusammen bist. Herzlichen Glückwunsch :)

Laura: Ja da hast du recht. Danke schön. Wie war eig. Die Hochzeit von deiner Schwester?

Rafi: War okay, genauso wie ich es mir erwartet hab. Ich konnte mich nach ner Zeit verdrücken!

Laura: Und wird Seraphina nächstes Jahr nach Hogwarts gehen?

Rafi: Jup klar. Im Moment macht sie ein paar Sprachkurse, damit sie ihre Sprachen auffrischt. Aber ihr Englisch ist hier in London noch viel besser geworden. Ich freu mich schon, wenn wir uns mal wieder sehen. Wenn Cameron nichts dagegen hat, er kann ja auch gerne kommen.

Laura: Oh, Sprachen sind immer gut. Ja klar, ich denk Camy kommt bestimmt mit. Kennst du zufällig den Trank der Arcuntas?

Rafi: Tut mir leid. Mir sagt der Name irgendwas, aber hergestellt hab ich den noch nicht. Müsst ihr den in der Schule brauen?

Laura: Nein ich muss über ihn recherchieren. In einem alten Buch das ganz in Latein verfasst ist. Snape hat sich für unsere Nachsitzen etwas ganz besonderes einfallen lassen.

Rafi: OH, dass ist echt fies. Aber ich hör mich mal bei meinen Kollegen um, vielleicht können wir für dich eine Übersetzung beschaffen! Ich bin auch nicht so Latein bewandert.

Laura: Rafi, das ist echt lieb von dir.

Rafi: Keine Ursache. Ich hör mich mal um und schreib dir, wenn ich etwas rausfinden konnte. Weißt du zufällig wie der Autor heißt?

Laura: Ich glaub irgendwas mit Vianello DaGini. Aber sicher bin ich mir nicht.

Rafi: Dann wünsch ich dir noch einen schönen Abend.

Laura: Dir auch Rafi! Lass es dir gut gehen bis bald! Liebe Grüße an Seraphina

Rafi: Danke Lass dich nicht von diesem Snape stressen. Liebe Grüße zurück :)

Während des Chats hatte ich kaum noch das Gähnen zurück halten können, ich rieb mir die Augen und schaltete mein Macbook aus. Ich schaffte es gerade noch ins Bett, bevor mir auch schon die Augen zu fielen. Morgen sollte ein anstrengender Tag werden.

Den nächsten Morgen wurde ich früh von Vogelgesang geweckt. Es war Emilys Wecker. „Zum Teufel, warum musste sie ihren Wecker immer eine Stunde vor dem Frühstück stellen?! Eine halbe Stunde hätte auch gereicht!“, dachte ich misstrauisch und drückte mir das Kissen auf die Ohren. Mein Freundin hatte zudem die lästige Angelegenheit noch länger liegen zu bleiben wie ich, was im Klartext hieß, ihr Wecker klingelte eine halbe Stunde früher, wie mein Wecker und dann stand sie eine geschlagene viertel Stunde später auf als ich.

Das war doch echt zum Mäusemelken. Nach dieser anfänglichen Schwierigkeit wurde ich im Gemeinschaftsraum von einem müde aussehenden Cameron begrüßt und leicht auf die Wange geküsst. „Morgen, Schatz!“ „Bonjour, du siehst aber müde aus!“ „Bin ich auch, ich bin erst um halb vier ins Bett. Snape hat mich doch tatsächlich bis um drei da behalten. Ich durfte verschiedene Regale aufräumen und putzen, während er mir unablässig über die Schulter geschaut hat.“

„Mein armer Camy!“ Ich erwiderte seinen Kuss und dann gingen wir Arm in Arm aus dem Gemeinschaftsraum. „Oh man ich hab heute gar keine Lust, zu ihm einmal in den Unterricht und einmal dann noch Nachsitzen. Ich glaub kaum, dass er mich früher gehen lässt wie dich.“, meinte ich nicht gerade optimistisch. Ich wäre heute am liebsten im Bett geblieben.

Camy begleitete mich bis zum Klassenzimmer für Arithmantik.

„Laura, lass den Kopf nicht hängen!“, meinte er, denn mein Freund wusste, dass Snape für mein Schweigen auf dem Weg war. „Danke, Camy. Je t'aime.“, antwortete ich. Camerons Lippen näherten sich meinen und berührten sie sanft. Ich erwiderte seine Küsse. So verharrten wir eine Weile, bis die Glocke läutete.

Professor Vektor kam mit einem breiten Lächeln auf dem Gesicht auf die Schülerschar zu, die sich vor dem Klassenzimmer versammelt hatte. „Na Miss Benkan gut geschlafen?“, hörte ich Vektor Vanessa fragen. Vanessa erwiderte das Lächeln und bejahte. Sie war Vektors Lieblingsschülerin und konnte schreiben, was sie wollte, sie bekam so oder so immer ein Ohnegleichen. Genervt von dem gegenseitigen Geschleime von Professor Vektor und Vanessa nahm ich meinen Platz neben Emily in der zweiten Reihe ein. „Hey, denkst du schon wieder an das blöde Nachsitzen?“, fragte Emily mich, die mit einer ihrer blonden Haarlocken spielte. „Nein im Moment wurden diese Gedanken gerade überschattet von jeder Menge Schleim.“, antwortete ich und schüttelte den Kopf, beim Anblick von Vanessa, die selbstverständlich in der ersten Reihe saß. „Oh du meinst Vanessa, stimmt's? Sie kann einem wirklich auf die Nerven gehen. Aber ich muss zugeben, seitdem sie mir ein paar kleine Tricks verraten hat, hat sich meine Note Vier in eine Drei verwandelt.“, gab Emily zu bedenken und begann ihr Schulbuch aus der Tasche zu kramen. „Das hat sie auch nur, weil sie Mitleid mit dir hat. Mein Angebot steht, wenn du bei mir abschreiben willst, Ich hab echt kein Problem. Dann hast du auch ne solide Zwei!“

„Danke, Laurie. Dann hät ich nur noch in Zaubertränke ein Annehmbar. Ich hab gerade Snape auf dem Gang getroffen. Ich soll dich daran erinnern, dass du heute gleich nach dem Unterricht zum Nachsitzen da bleibst. Und heute kommst du mit keiner Ausrede davon!“, richtete mir meine Freundin aus. „Oh, man. Das klingt wirklich nach Snape. Als ob ich sein blödes Nachsitzen vergessen könnte. Ich denke den ganzen Morgen schon an nichts anderes. Hab die böse Vorahnung, dass er mich heute extra hart dran nimmt, weil ich ja gestern krank war.“, vermutete ich und holte eine Feder raus um den Hefteintrag, den Vektor an die Tafel zeichnete, zu kopieren.

„Oh man, ich hoff für dich, dass es nicht so schlimm wird!“, versicherte mir Emily und klopfte mir auf die Schulter. „Wie ist eigentlich dein letztes Date mit Trevor gelaufen?“, wechselte ich das Thema. „Gut, nur als wir uns gerade küssen konnten, kam Snape an und hat uns weggescheucht. Ich glaub, er ist in letzter Zeit noch schlechter drauf, als üblich!“, schloss meine Freundin und hob kurz die Hand um Professor Vektors Frage zu beantworten. **DAS WAR MAL WIEDER EIN THEMAWECHSEL WIE ER IM BUCHE STEHT!!** Verdammt warum konnte ich nicht ein Leben ohne Snape führen?!

Den Rest der Stunde beteiligte mich am Unterricht, sodass ich nicht mehr an Snape denken musste. Es war eine Wohltat mal eine ganze Stunde über diesen Vollidioten nach zudenken.

„Als Hausaufgabe werden Sie den Unterrichtsstoff wiederholen und die Übung eins bis zehn in ihrem Übungsheft bearbeiten. Bis morgen, noch ein schönen Tag. Sie dürfen jetzt gehen!“, schallte Professor Vektors Stimme magisch verstärkt über den allgemeinen Lärm. Am Gang begegnete ich Keith, der auch gerade aus unserem Kurs gekommen war. Vor lauter Snape hatte ich ihn nicht wahrgenommen. „hey Keith alles klar?“, lächelte ich den rothaarigen Jungen an. „alles bestens. Bei dir brauch ich glaub ich nicht zu

fragen. Snape heute, sagt alles!“, meinte Keith und sah mich mitleidig an. Ich nickte. Emily unterbrach das Gespräch, sodass es nicht wieder die ganze Zeit über Snape ging. „Keith hab ich gerade richtig gesehen oder hast du gerade neben Amy gegessen?“, fragte sie mit kugelrunden Augen Keith. Keith verzog merklich das Gesicht. Es war ihm mehr als nur peinlich. „Ja schon, aber erzähl es bitte nicht Maggie. Die dreht wieder durch. Das ich es bald geschafft hätte, Amy um den Finger zu wickeln.“ Emily hob einen Finger an die Lippen. „Bei uns ist dein Geheimnis sicher!“ „Also hast du deine Mission erfüllt?“, fragte ich lachend und knuffte Keith in die Seite. „Nö, es war einfach kein Platz mehr frei! Da musste ich mich zwangsläufig zu ihr setzen. Du hättest ihren Blick sehen sollen!“

„Vielleicht fand sie es ja gar nicht so schlecht, einen so starken Schotten an ihrer Seite zu haben!“, meinte Emily feixend. Man merkte wirklich, dass sie zu viel mit mir und Vic abhing. „Ja ist klar, sonst noch was.“, entgegnete Keith und lehnte sich an die Wand, während wir die anderen Schüler aus dem Verwandlungsklassenzimmer raustreten ließen.

Doch als Emily gerade etwas entgegnen wollte, kam Maggie herbei gerannt. „Huch, gutes Training. Vier Stockwerke im Dauerlauf.“, prustete sie und stütze sich ebenfalls kurz an der Wand ab. Wir ließen unsere Klassenkameraden vorbei treten. „Na Schwesterherz alles klar?“, begrüßte Maggie ihre Zwillingsschwester, die ihr einen genervten Blick zu warf und schnell im Lehrsaal verschwand. „Keith, wie läuft es eig. Mit meiner Sis?“, fragte die blondhaarige Keith. „Schlecht.“, entgegnete er dieser und flüchte ebenfalls ins Klassenzimmer, damit er noch einen Platz bekam und nicht wieder zu Amy setzen musste. Ich folgte ihm und hockte mich mit Maggie in die dritte Reihe.

Grandma sorgte alleine mit ihrer Anwesenheit für Ruhe. Dann begann sie den nächsten Zauber zu erläutern. Maggie schrieb eifrig mit was Grandma erzählte. Grandpa hatte mit ihr einen Deal, wenn sie einen ZAG schaffte, durfte sie bei ihm in der Tanzschule, als Coach anfangen. Deswegen war sie jetzt emsig, damit beschäftigt, wenigstens in ein bis zwei Fächern ein A zu ergattern.

In Zaubereigeschichte hatte Maggie in der letzten Abfrage ein O kassiert, weil sie alle Jahreszahlen auswendig hergebetet hatte. Im Auswendiglernen war meine Cousine einfach spitze. Ich hatte es und mir war lieber, wenn ich es logisch, irgendwie herleiten konnte.

Die Doppelstunde verging ohne große Vorkommnisse und kaum das ich es mich versah, war es Zeit Snape beim Nachsitzen Gesellschaft zu leisten.

So tappte ich nicht gerade begeistert die Stufen zu den Kerkern herunter. Mit einem Blick auf meine Armbanduhr vergewisserte ich mich, dass ich nicht zu spät dran war. Ich hatte zur Entspannung mit Maggie ne Runde Twister in unserem Proberaum gespielt. Bei Snape würde ich lang genug sitzen, und mich konzentriert meinen Recherchen widmen.

Ich klopfte an Snapes Bürotür und wurde auch so gleich hereingebeten.

„Setzen Sie sich, Mc Kenzie. Sie wissen ja was Sie zu tun haben.“, sagte Snape kühl und schaute kurz von seinem riesen Stapel an Aufsätzen auf. „Ja sir.“ Ich nahm meinen gewohnten Platz vom letzten Mal ein. Das Buch lag schon bereit. Gut, dass mir heute Keith eine kurze Einweisung in Latein gegeben hatte. Jetzt konnte ich schon mal Verb von Nomen unterscheiden. Ich hoffte inständig, dass ich heute mit der Übersetzung besser voran kam. Das letzte Mal hatte ich ja mit Hängen und Würgen die erste Seite geschafft.

Ich las mir die erste Seite noch mal durch. Langsam aber sicher verstand ich die Bedeutung der ersten Seite und machte mich daran ein paar weitere zu übersetzen. Nach einer Weile stand Snape von seinem Pult auf und verstaute seine korrigierten Aufsätze in einer Schublade. „Und wie weit sind Sie Mc Kenzie?“, wollte mein Lehrer von mir wissen. Heute ging mir die Übersetzung leichter von der Hand. Ich hatte in Rekordzeit sechs Seiten übersetzt und hatte mir schon die ein oder andere Notiz gemacht für den Aufsatz gemacht. „Seite sieben.“, antwortete ich ohne ihm in die Augen zu sehen. Er beugte sich zu mir herunter, sodass ich ihm wohl oder übel in sein bleiches Gesicht schauen musste. „Ich denke, Sie werden jetzt jeden Abend der Woche mit Nachsitzen verbringen, sonst schaffen Sie den Aufsatz nicht zum Sankt Nimmerleins Tag.“, teilte Snape mir mit einem höhnischen Lächeln mit. Warum musste er nur so ein Arschloch sein? Konnte er es nicht bei einem

Abend in der Woche belassen? Typisch.

Ich spürte, wie mein Gesicht sich errötete. Meine Hände zitterten vor Wut. Snape ließ sich seelenruhig auf den Stuhl hinter seinen Schreibtisch nieder und begann zu lesen. Seine ruhige, gleichgültige Art brachte mich zur Weißglut. Ich tat mich schwer, meine Ruhe wieder zu finden. Ich kramte in meiner Handtasche nach etwas zu trinken. Nach dem ich ein paar Schlucke aus der Wasserflasche genommen hatte, versuchte ich mich wieder auf das Buch zu konzentrieren. Es gelang mir trotz meiner Wut zehn weitere Seiten zu übersetzen. „Mc Kenzie Sie können jetzt gehen!“, sagte Snape sanft. Es war mittlerweile halb eins morgens. „Wir sehen uns ja morgen Abend wieder.“, stellte er mit einem suffisanten Lächeln fest. In meinen Ohren hörte ich mein Blut pulsieren. „Wissen Sie was,“, fauchte ich und sein Lächeln wurde breiter angesichts meiner wütenden Miene, „Sie können mich mal!“ „Na, na Mc Kenzie.“, säuselte Snape sanft. „Zwanzig Punkte Abzug für Ravenclaw. Reisen Sie sich mal zusammen! Oder wollen Sie Ihr Herz immer wie ein Narr auf der Zunge tragen.“ Ich öffnete die Tür, bevor ich hinaus trat erwiderte ich, „Wenigstens hab ich ein Herz.“ Ich sah zu meiner Genugtuung, wie Snapes gehässiges Lächeln endlich von seinem Gesicht gewischt wurde.

Ich konnte nicht ahnen, dass mich in ein paar Wochen ein viel schlimmeres Schicksal ereignen würde, als Nachsitzen bei Snape.

-----

\*Keckse-verteil\* :)

Kommis???

# Die unerwartete Flucht

@minimuff Danke für deinen Kommi!!!! :) Mal sehen wie die Resonanz der FF im Winter ist... vielleicht gesellen sich mal wieder mehr dazu..

glg Lilian

Viel spaß!!!

-----

Wochen waren vergangen, in denen ich zwischen Nachsitzen bei Snape, Unterricht und Schlafen nicht viel anderes machte. Gott seid dank hatte Snape ein oder zweimal das Nachsitzen verschoben, so hatte ich mal ein Wochenende frei von Nachsitzen, das hatte ich für eine fette Party genutzt, die ich auch bitter nötig hatte.

Verträumt ging ich aus dem Zaubereigeschichte Klassenzimmer im Gedanken immer noch bei Cameron, der mich bei unserem letzten Date so wunderbar geküsst hatte. Ich bekam nicht mit, dass mich jemanden gerufen hatte. „Erde an Laura?!“, rief meine Cousine Amy und stellte sich mir in den Weg. „Hey Amy! Wo kommst du denn her?“ „Hi Laura! Ich laufe dir schon ungefähr fünf Minuten hinterher und ruf dich die ganze Zeit und du hörst mich nicht!“, maulte sie mich zur Begrüßung an. „Sorry, ich w-“ „Kein Problem.“, unterbrach Amy und winkte mit einer Handbewegung meine Erklärungsversuche ab. „Ich soll dir von Dumbledore ausrichten, dass du sofort zu ihm kommen sollst. Es ist dringend.“

Vor Verwunderung klappte mein Mund sperr angelweit auf. Ich hätte alles erwartet, nur das nicht. „Weißt du warum ich kommen soll?“ „Ne keine Ahnung. Sorry Laura ich muss zur Bandprobe.“, verabschiedete sich Amy und ging mit schnellen Schritten davon. „Wird bestimmt nix schlimmes sein.“, meinte Emily und tätschelte meine Schultern. „Wir sehn uns dann beim Abendessen.“

Etwas nervös ging ich zum Büro des Schulleiters, vorher schaute ich nochmal kurz in einem Klo vorbei, um meine Äußeres zu prüfen. Wenn ich schon einen Anschiss bekam, sollte ich wenigstens gut aussehen, dass würde ihn vielleicht auch lindern. Wobei ich noch nie gehört hatte, dass Dumbledore jemals einen Schüler angeschrien hatte, sicher sein konnte man sich trotzdem nicht sein, also ging ich lieber auf Nummer sicher.

Amy hatte mir das Passwort für den Wasserspeier gegeben. Es war „Säure Drops“. Nachdem ich das Passwort genannt hatte, stieg ich mit klopfenden Herzen die Wendeltreppe empor. Ich klopfte an die Eichentür und wurde herein gebeten. Dumbledore saß auf seinen Lehnstuhl hinter seinem Schreibtisch und betrachtete mich durch seine runden Brillengläser. „Ah Miss Mc Kenzie! Wie schön, dass Sie so schnell kommen konnten!“ „Setzen Sie sich!“ Der Schulleiter deutete auf einen gepolsterten Stuhl gegenüber von seinem. Ich nahm wie geheißen Platz und schaute mich um. Dieses Büro mit all ihren Gerätschaften hatte ich schon immer beeindruckend gefunden. Es passte zu Dumbledore wie die Faust aufs Auge.

„Sie fragen sich bestimmt, warum ich Sie hergebeten habe.“, schloss Dumbledore als hätte er meine Gedanken gelesen. „Ja eigentlich schon!“

„Ich möchte Sie auf keinen Fall bestrafen, bis auf ein paar kleine Streiche sind Sie eine Vorzeigeschülerin!“ Er zwinkerte mir kurz zu, bevor er fortfuhr. „Laura, Sie sind in Hogwarts nicht länger sicher. Es gibt Gerüchte über eine Verschwörung die von ehemaligen Todessern angestiftet werden soll.“

„Aber warum soll ich hier nicht mehr sicher sein? Was hat diese Verschwörung mit mir zu tun?“, fragte ich. Was Dumbledore gerade gesagt hatte, gab keinen Sinn.

„Sie wollen unbedingt eine neue Anführerin, eine junge talentierte Hexe.“, begann der Schulleiter zu erklären. „Aber warum mich?“, fragte ich immer noch etwas verwirrt und schaute in Dumbledores blaue



Augen. Es war mir mehr als nur unlogisch. Ich, die neue Anführerin von ehemaligen Todessern. Dumbledore wollte mich sicher auf den Arm nehmen!

„Weil Sie sehr gut mit Isabelle Caldeyroux befreundet sind. Da sie Isabelle nie freiwillig dazu bringen werden, einen Aufstand gegen das Ministerium zu führen, wollen sie Sie als gewissermaßen Druckmittel benutzen.“, versuchte der Schulleiter es mir zu erklären. Statt schlauer zu werden, verstärkte sich meine Verwirrung.

[A/N: Also Isabelle Caldeyroux ist Voldemorts Tochter. Siehe meine 2. FF. Sie ist seit ner Weile im Orden und gut mit Laura befreundet. Ich hoffe, dass verwirrt jetzt nicht so sehr.]

„Aber das ist doch völlig absurd! Die hätten doch gegen das Ministerium gar keine Chance!“, gab ich zu bedenken und schüttelte den Kopf. „Naja mit Isabelle an ihrer Seite, hätten sie sehr wohl eine Möglichkeit. Sie ist fast genauso mächtig, wie Voldemort es auf dem Höhepunkt seiner Macht war.“, erklärte Dumbledore ruhig, aber ernst weiter.

Ein flaues Gefühl machte sich in meiner Magengrube breit. „Und wo soll ich hin, wenn ich hier in Hogwarts nicht mehr sicher bin?“, fragte ich mit etwas höherer Stimme als sonst. „Erst werden Sie eine Weile herumreisen, sodass eventuelle Verfolger ihre Spur verlieren und dann an einem sicheren Ort Unterschlupf suchen.“ Ein wenig beklommen war bei dem Gedanken zusammen, alleine die Flucht antreten zu müssen. „Natürlich werde ich Sie nicht alleine reisen lassen. Professor Snape wird Sie begleiten!“, fügte Dumbledore lächelnd hinzu, als hätte er meine Gedanken gelesen.

Die Erleichterung, die sich kurz angefangen hatte auszubreiten, wandelte sich in helles Entsetzen um. „Warum Snape?“, keuchte ich. „Professor Snape, Laura! Weil Professor Snape ein außergewöhnlich begabter Zauberer ist und sich sehr gut zu verteidigen weiß! Noch dazu kennt er die Flüche/ Vorgehensweisen der Todesser und wie man sich am besten vor ihnen schützt.“, erklärte Dumbledore mir liebenswürdig.

Bei dem Gedanken jetzt eine ganze Zeit mit Snape alleine zu reisen, nachdem ich ihnen eine Streich nach dem anderen gespielt hatte, drehte sich mein Magen um. Warum musste mich das Schicksal so bestrafen?! Ich hatte jetzt ungefähr fünfzehn Nachsitzen bei ihm. Fünfzehn Abende!!! UND JETZT DAS!!!!

„Wie lange soll ich denn untertauchen?“, fragte ich mit zitternder Stimme, nicht sicher, ob ich wirklich Dumbledores Antwort hören wollte. „Das kann ich jetzt noch nicht genau sagen. Ich werde Professor Snape immer auf dem Laufenden halten, wie sich die Dinge entwickeln.“, wich er meiner Frage gekonnt aus. Aber auf einen flehenden Blick meiner Seits fügte er hinzu: „Ein halbes Jahr, denke ich. Und dann sehen wir was bis dato passiert bzw. nicht passiert ist.“

„Am besten packen Sie erstmal die wichtigsten Sachen ein. Professor Snape holt Sie heute Nacht kurz vor Mitternacht vor ihrem Gemeinschaftsraum ab. Ich wünsche Ihnen alles Gute und lassen Sie nicht den Kopf hängen. Professor Snape wird Sie anständig behandeln, dafür werde ich sorgen!“, versicherte mir der Schulleiter liebenswürdig.

Da war ich mir bei allen Respekt, den ich für Dumbledore hatte, nicht sicher und verschwand aus dem Büro mit hängenden Schultern.

**Ein halbes Jahr mit Snape alleine auf der Flucht!!!**

--

hoffe es hat euch gefallen... :)

# Finnland

@ Minimuff & Tascha101 Danke für eure Kommiss!!

Hier ein neues Chap viel Spaß :) Lilian

-----

Immer noch wie gerädert, ging ich zum Abendessen. Ich, Vic und Emily setzten uns neben Maggie und Keith am Gryffindortisch.

„Hey Laura, was ist denn los? Hast du einen Anschiss bekommen von Dumbledore?“, fragte Maggie und schöpfte sich aus dem großen Topf vor ihr Eintopf auf den Teller. Ich schüttelte den Kopf im Moment war ich nicht fähig zu sprechen. „Wow, du bist richtig blass, Laura.“, stellte Keith besorgt fest, während mir Emily aufmunternd die Schulter klopfte. „Ich- Ich muss aus Hogwarts fliehen.“, flüsterte ich so leise, dass meine Freunde es kaum verstanden. „Was- Wieso musst du fliehen?“, fragte Vic mit alarmierender Stimme. Amy bedeutete ihr leise zu sein, es sollte ja nicht gleich die ganze Schule mitkriegen. „Irgendwie gibt es eine Verschwörung von ehemaligen Todesser, die mich als Druckmittel für Isabelle benutzen wollen.“, antwortete ich ihr ohne selbst es unbedingt logisch zu finden. „Eine Verschwörung?! Ich glaub die sind nicht ganz dicht.“, fauchte Vic und fuchtelte wild mit den Händen herum. „Sollst du etwa alleine fliehen???“, fragte Emily besorgt und legte die Stirn in Falten. „Nein, ich soll mit-“, begann ich zitternd. Meine Augen füllten sich mit Tränen. „Hey.“ Vic nahm mich in den Arm und hielt mich fest. „Ich soll mit Snape fliehen.“, sagte ich matt. Es war einfach zu viel für mich. „Was mit SNAPE?“, schrie Maggie entsetzt so laut, dass sich ein paar Schüler verwundert umdrehten. Ich nickte. Alles drehte sich am liebsten würde ich mich sofort ins Bett legen und am nächsten Morgen aufwachen und feststellen, dass es einfach nur ein Traum gewesen war. Alle meiner Freunde redeten mir Mut zu. „Du schaffst das Laura!“, sagte Emily und drückte mich ein letztes Mal, bevor ich hochging und meine Sachen packte.

-Kurz vor Mitternacht-

Ich hatte mich so gut es ging von all meinen Freunden verabschiedet, die anderen waren genauso fassungslos gewesen wie ich. Ich stand immer noch neben mir und packte einen Rucksack, mit warmen Klamotten und meinen Lieblingsgegenstände. Schweren Herzens entschied ich gegen mein Macbook, da nicht sicher sein würde, ob überhaupt irgendwo Strom haben sollten.

Ich fühlte mich, wie in einem Albtraum. Wie in Trance stieg ich aus dem Gemeinschaftsraum und erblickte Snape in einem Reiseumhang gekleidet, der bereits auf mich wartete. „Da sind Sie ja endlich! Ich dachte schon, ich müsste Sie höchst persönlich heraus schleifen!“, höhnte Snape. Als Antwort sah ich ihn grimmig an und folgte ihm ohne mit der Wimper zu zucken durch das Schloss zur Eingangstür.

Draußen angekommen schritt Snape zügig voran und ich trottete ihm wohl oder übel hinter her. In meinem Kopf versuchte ich alles mir genau ein zu prägen. Wann würde ich all das wohl wieder sehn? Meine Intuition sagte mir, dass es sicherlich länger dauern würde, als ein halbes Jahr.

„Mc Kenzie! Wird es bald! Legen Sie mal einen Zahn zu! Wir haben nicht die ganze Nacht Zeit!“, schnarrte Snape, der schon am Eingangstor angekommen war. Seine Augen funkelten mich verärgert an. „Mir macht es auch keinen Spaß für Sie Babysitter zu spielen!“ Mit diesen Worten trat er durch das Tor, das er nachdem ich durchgetreten war, wieder verschloss. „Wir werden jetzt apparieren. Geben Sie mir Ihren Arm!“ Ohne einen weiteren Moment ab zu warten, riss mich an sich und wir begannen uns in Sekundenschnelle zu

dreher und auf zu lösen.

Sekunden später landeten wir auch schon wieder auf festen Boden. Snape hatte mich kurz vor der Landung losgelassen, sodass ich mit voller Wucht kerzengerade auf dem Boden aufprallte. „Aua! Musste das sein!“ Snape ignorierte meinen Kommentar und schaute sich um. Es war sehr dunkel nur wenige Straßenlampen brannten hier. Ich rappelte mich auf immer noch leise fluchend. „Hier in der Nähe müsste es sein!“, meinte Snape eher zu sich selbst als zu mir. „Was denn?“ „Ein kleines Gasthaus, wo wir die Nacht unterkommen können.“

Es war ziemlich kalt, trotz meiner warmen Klamotten bibberte ich. Gute zwanzig Minuten später hatten wir endlich das Gasthaus erreicht. Es war nicht mehr als ein altes Holzhaus, aber mir zu ziemlich alles recht. Hauptsache einen warmen Raum, wo ich mich aufwärmen und drin schlafen konnte.

Snape ging als erster durch das Gartentor und klopfte an die Tür der Pension. Ich folgte ihm auf dem Fersen. Einige Zeit später hörte man Schritte und ein alter Mann um die sechzig öffnete uns die Tür. „Hätten Sie vielleicht noch ein Zimmer frei?“, fragte Snape höflich. „Ja natürlich kommen Sie rein.“ Der Mann warf Snape und mir neugierige Blicke zu verkniff sich aber ein Kommentar. „Sir ich bräuchte nur kurz ihre Namen.“ „Shawn Prince und meine Nichte Leila.“, antwortete Snape ohne mit der Wimper zu zucken.

Nichte Leila konnte es noch schlimmer kommen? Ja es ging! „Mr. Prince hier wäre ihr Schlüssel!“ Ich folgte Snape die Treppe hinauf in den ersten Stock zum Zimmer Nummer elf. Das Zimmer war für zwei Personen etwas eng. Es gab nur ein Doppelbett. Ich sollte mit Snape in einem Bett schlafen. Das war wirklich ein Albtraum.

Snape schien ebenso wenig begeistert, sagte aber nix, sondern verschwand kurz im Bad, wo er sich Nacht fertig machte. Ich ließ meinen Rucksack auf ein kleines hölzernes Tischchen fallen und legte meinen Mantel dazu. Ich zitterte immer noch am ganzen Leibe, so kroch ich unter die Decke ohne Snape nicht weiter zu beachten, der gerade aus dem Bad kam und mich kritisch musterte. „Sie wollen jetzt im Ernst nicht duschen?“

Ich lass mir doch von diesem Idiot nichts vorschreiben! Ich tat so, als hätte ich ihn nicht gehört. „Ich dachte sie legen wert auf Pfllege!“, zischte Snape und schaffte es mit dieser Frage meine schlechte Laune auf den Siedepunkt zu bringen. „Ich habe schon in Hogwarts geduscht! Klar?!“, fauchte ich. „Da wird aber einer schnell zickig und unhöflich! Auch wenn wir in nicht mehr in Hogwarts sind. Ziehe ich es vor immer noch mit Sir oder Professor angesprochen zu werden.“, ließ Snape verlauten und rauschte aus dem Zimmer.

Ohne es zu merken war ich nach endlosen Minuten, in denen ich Snape und Dumbledore verflucht hatte, doch eingeschlafen. Ich wurde kurz von dem Knarren der Tür wach, schlief aber gleich wieder ein.

Ohne Vorahnung wurde ich am nächsten Morgen unsanft mit einem Sirenenzauber geweckt. Verschlafen rieb ich mir die Augen. „Sind Sie noch ganz dicht!?“, schrie ich Snape an, der vollkommen angezogen war und mich amüsiert betrachtete. „Durch normales Rufen sind Sie ja nicht wach zukriegen. Also musste ich zu härteren Maßnahmen greifen!“ Snape schien sehr zufrieden mit sich zu sein, denn er lächelte mich bei diesen Worten gehässig an.

Die Wut, die nun auf mich einprasselte, machte mich auf einen Schlag hell wach. So verschwand ich misshütig im Bad, um mich kurz frisch zu machen und zum Frühstück zu gehen. Mit einem Blick auf meine silberne Armbanduhr stellte ich fest, das es gerade erst kurz nach acht Uhr war. Also hatte ich gerade mal sechs/ sieben Stunden geschlafen, für meine Verhältnisse viel zu wenig. Ich zog mir rasch einen warmen Kuschelpulver an, kämmte meine dunkelbraunen Haare und band sie zu einem geflochtenen Zopf. Auf Makeup verzichtete ich. Für Snape brauchte ich mich erst recht nicht hübsch zu machen. Der würde es eh nicht zu schätzen wissen.

Zehn Minuten später gingen wir beide schweigend zum Frühstück. Vorher hatte mir noch einmal dringlichst eingeschärft, dass ich ja seine Nichte Leila war und wir auf einer Rundreise waren. „Und haben Sie Mr. Prince und ihre Nichte gut die Nacht verbracht?“, fragte die Gattin des Besitzers lächelnd. „Ja danke sehr gut!“, antwortete Snape. „Ich haben ihren Tisch schon hergerichtet im Frühstücksraum. Ich dachte zwar Sie beide würden noch ein wenig schlafen wollen, da Sie ja gestern erst so spät angekommen sind. Aber da habe ich mich wohl geirrt!“ „Richtige Frühaufsteher!“, stimmte der alte Mann seiner Frau zu. „Nicht unbedingt!“, murmelte ich, aber keiner der zwei schien, davon Notiz zu nehmen. Der kleine Frühstücksraum war richtig gemütlich, der Tisch war liebevoll mit Winterdekor und ner Tischdecke dekoriert. Es war köstlich. Es gab gebratenen Eier mit Speck dazu noch Brötchen. Ich langte reichlich zu und hatte fast zwei drittel der Pfanne alleine verdrückt. Snape hingegen hatte in seinem Frühstück nur herum gestochert. Mir sollte es recht sein. So hatte ich mehr essen können.

Wer wusste denn wann wir wieder in irgendeinem Gasthof etwas Essen würden?

„Wo gehen wir eig. Als nächstes hin?“, fragte ich Snape flüsternd. „Finnland!“

Bei seiner Antwort verfiel die gute Laune, die das gute Frühstück in mir ausgelöst hatte. „Sir, warum nicht Spanien oder Frankreich?“ Snapes Miene verfinsterte sich. „Sie sind von allen guten Geistern verlassen.“, zischte er sichtlich ungehalten. „In Spanien sind so viele ehemalige Todesser wie noch nie untergetaucht. Und in Frankreich sind Sie ja nicht gerade unbekannt durch ihre berühmte Familie.“ Snape stand auf und brachte ein mühsames Lächeln unserer Wirtin entgegen. „Hat das Frühstück ihnen gemundet?“, fragte sie Snape. „Es war köstlich.“, säuselte mein Professor in einem schmierigen Ton, der der Wirtin sogar zu gefallen schien, mir wurde durch ihm eher schlecht. Ich lächelte sie ebenfalls an und ging hoch ins Zimmer um meine Zahnbürste und andere kleine Sachen wieder in meinen Rucksack zu verstauen. Zwanzig Minuten später brachen wir auf. Wenn wir in Kuusamo, angekommen sind“, begann Snape flüsternd, „werden wir den Unterricht und die Strafarbeiten fortsetzen.“ Ich nickte nur. Es war klar, dass mein Professor, trotz der Flucht auf seine Strafarbeiten nicht verzichtete. Alles andere wäre ja auch nicht Snape.

# Kuusamo - Eine Überraschung kommt selten alleine

So endlich mal wieder auch bei dieser FF ein neues Chap am Start mit über 3 Seiten :)

Danke minimuff für deinen Kommi! Mal schauen ob du nach dem chap große Augen machst :))

Viel Spaß!!! Lilian :)

-----

Es war noch kälter als gestern, dazu blies ein eisiger Wind, der ab und zu Schnee mit sich brachte. Ich stülpte meine Kapuze über, obwohl ich schon eine Mütze aufhatte, so war mein Nacken auch geschützt. Snape stapfte entschlossen durch den Schneesturm. Er schien gegen jegliche Kälte immun zu sein. Trotz der guten Laune, die durch das sehr üppige Frühstück entstanden war, wurde meinen Nerven durch Snape und das schlechte Wetter angespannt. Ich verstand immer noch nicht, warum die Todesser es auf mich abgesehen hatten. Meine Füße fühlten sich nach den mehrminütigen Fußmarsch klamm an. „Kommen Sie McKenzie!“, zischte Snape der hinter einem sehr dicken Busch kaum zu sehen war. Missmutig stapfte ich zu ihm herüber. Und keinen Moment zu spät zog mich Snape zu sich heran.

Plötzlich rasten mehrere Flüche auf die Stelle wo ich gerade noch gegangen war. Snape feuerte ebenso viele Flüche ab. Sekundenspäter hörte man einen Körper dumpf zu Boden fallen. Mir lief es eiskalt über den Rücken. Mein Herz pochte wie wild. Mein Lehrer bedeutete mir stumm sich an ihm festzuhalten. Ohne Protest folgte ich seiner Anordnung. Langsam begannen wir uns zu drehen. Die Welt um mich herum verwischte sich.

Eine unsichtbare Kraft drückte sich auf meine Lungen. Gerade als ich wirklich dachte, ich würde ersticken, verflüchtigte sich die Kraft und wir hörten uns auf zudrehen. Diesmal fand ich schneller das Gleichgewicht und sah mich keuchend um. Hier standen mehrere kleinere Hütten. Auf einem kleinem hölzernen Schild stand der Name eines kleinen Dorfes, das anscheinend zu der großen Stadt Kuusamo gehörte.

„Sehen Sie jetzt, warum es wichtig ist, dass wir schnell vorankommen!“, fauchte Snape und sein Gesicht spiegelte ausnahmsweise einmal die Wut, die er verspürte, wieder.

Ich nickte. Snape wandte sich schnell um, denn er hatte auch Schritte gehört. Ein älterer Mann mit einer Fellmütze und einem handgestrickten Pulli und Hose stritt zielstrebig auf uns zu. Er hatte ein Lächeln auf seinem wettergegerbten Gesicht. „Hyvää päivää, minum Ystävä!“ (Guten Tag, mein Freund!), begrüßte der Mann Snape und zog ihn in eine Umarmung, die Snape steif erwiderte. Mein Lehrer schien diesen Mann, dem hier und da ein paar Zähne fehlte, zu kennen. Er begrüßte ihn ebenfalls auf Finnisch, „Hyvää päivää, Viljami!“ Der Mann schien Viljami zu heißen und hocherfreut, dass Snape ihm ebenfalls auf seiner Muttersprache antwortete. „Wie geht es dir alter Junge? Ich hoffe du bleibst etwas länger, als das letztes Mal!“, wandte sich Viljami an sein Gegenüber. Snape entgegnete nichts. „Ah und du musst Laura sein!“ Der Finne hatte mich bemerkt und schüttelte mir erst die Hand und zog mich dann auch in eine Umarmung. „Alle Freunde von Severus, sind Freunde von mir.“ Snape brabbelte etwas vor sich hin, dass wie „meine Schülerin“ klang, aber Viljami schien das nicht wahrzunehmen. „Tule sisään (Kommt rein) Nella hat extra einen Haselnusskuchen gebacken, den magst du doch so gerne Sev.“, meinte der alte Mann und bedeutete uns ihm zu folgen.

Wir folgten ihm wie geheißsen in das kleine naheliegende Holzhaus. Viljami und Snape betraten als erstes das Haus. Im Flur zogen wir unsere Schuhe und Jacken aus. Es duftete köstlich nach Kuchen. Ein Freundenschrei ertönte. Eine Gestalt mit hellblonden Haare hatte sich in Snapes Arme gestürzt. „Endlich bist du wieder da, Sev!“, juchzte sie. „Ich freu mich auch dich zu sehen, Nella!“, meinte Snape nicht ganz so mürrisch und kalt wie sonst. Die junge Frau lachte glockenhell. „Ach Sev!“ Sie ließ ihn los. Jetzt konnte ich sie erst richtig sehen. Die Finnin war ziemlich groß, vielleicht ein, zwei Zentimeter kleiner als Sev. Ihr hellblonden langen haare hatte sie ordentlich zusammen gebunden. Sie trug ein traditionelles hellblaues Kleid,

oben drüber hatte sie noch eine Kochschürze gebunden, die ihren kugelrunden Bauch noch betonte. Offensichtlich war sie schon mehrere Monate schwanger. Ihre grünen Augen leuchteten und ihre Wangen waren leicht rosa. Vijami räusperte sich. „Nella, das ist Laura.“ Nella wandte sich mir zu und lächelte. „Hallo, Laura. Freut mich dich kennenzulernen.“ „Ich freu mich auch. Ihr habt ja ein echt gemütliches Haus!“, gab ich zu und wandte mich von ihr ab. Mein Bauchgefühl sagte mir, dass ich aus irgendeinen Grund Nella nicht leiden konnte. Irgendetwas brodelte in mir und versenkte mein Inneres. „Oh dankeschön. Na kommt in die Küche. Ich hab Kuchen gebacken.“, sagte sie mit starkem Akzent.

Wir alle folgten ihr in die Küche. Sie war wie der Flur komplett aus Holz bis auf die Küchenherd und der Kühlschrank, die aus Edelstahl waren. Vijami rückte mir den Stuhl zurecht und setzte sich gleich neben mir. Rechts neben mir setzte sich Snape, zu meinem Missmut. Nella ließ mit einem Schwung ihres Zauberstabs den Kuchen auf den Tisch schweben. Die Kaffeekanne und Milchkanne folgten dem Beispiel des Kuchens.

Auf Sevs andere Seite setzte sich Nella. Gerade als diese sich hingesetzt hatte, klopfte jemand an die Tür. Vjami stand auf und ging zur Tür. Ein Mädchen mit dunkelbraunen Haaren trat ein. Ihre dunkelbraunen Augen schauten durch den Raum. Nella sprang auf, so gut es ging, und nahm sie in die Arme. „Mireya, was machst du denn hier?“ „Das wollte ich auch gerade fragen.“, zischte Snape der außer sich schien. „Ich wollte euch besuchen und schauen was ihr so treibt.“ „Komm setzt dich,“ meinte Nella begeistert. „Wie groß du bist! Das letzte Mal warst du vier und noch so klein!“ Snape war aufgesprungen und kurz vorm Explodieren.

„Mireya komm jetzt, ich bring dich zurück-“ „Nein ich will dableiben. Ich hab die beiden schon ne Ewigkeit nicht mehr gesehen.“ Interessiert verfolgte ich die Diskussion. Wer zum Teufel war dieses Mädchen? „Weiß es deine Mutter?“ „Mmmh ja und nein!“ Die Mädchen schien das erste Mal nicht ganz so relaxed zu sein. „Gut dann werd ich es ihr jetzt mitteilen. Den Nachmittag kannst du bleiben, aber dann gehst du zurück nach Hogwarts. Haben wir uns verstanden?“, fragte mein Lehrer etwas beherrschter. Es war sonderbar, dass er dieses Mädchen duzte. Und meine Intuition sagte mir, dass ihr Verhältnis über das einer normalen Schüler/Lehrer Beziehung hinaus ging.

„Mann, Dad sei doch nicht immer so spießig!!!“ Vor Verwunderung klappte mir der Mund sperrangelweit auf. Ich musste mich verhört haben.. Dad?!!! Dieses Mädchen konnte unmöglich Snapes Tochter sein. Alleine die Vorstellung war geradezu absurd. Snapes Wangen wechselten zwischen rot und blass, als sei er eine Ampel. Es schien ihm mehr als nur unangenehm zu sein, dass seine Tochter da war und ich es jetzt wusste, dass er eine hatte. „Mireya, das hat nichts mit spießig zu tun! Ich möchte nur, dass du in Sicherheit bist.“

Nella ergriff die Initiative, denn sie wusste, dass dieser Streit noch eine Weile hin und her gehen würde, da beide Tochter und Vater stur waren.

„Ich zeig dir, wo du schlafen wirst.“, meinte Nella und stand etwas schwerfällig auf. Snape warf ihr einen besorgten Blick zu, aber sie lächelte ihn nur an und strich ihm kurz über die Schulter. Langsam stieg sie die Treppe zum Obergeschoss hinauf und wandte sich der zweiten Tür zu und öffnete sie. „Das ist dein Zimmer.“, verkündete sie. Es war ein wirkliches knuffiges Zimmer und hat fünftausend mal mehr Flair, als das gestrige. „Danke, Nella.“, sagte ich so höflich, wie ich konnte. Es fiel mehr schwer, die heiße Lava in meinem Bauch zu ignorieren, als ich Nella anschaute. Das war zu viel. Sollte das Snapes Geliebte sein? Sollte der angebliche zurückgezogene Lehrer, jetzt nicht nur eine Tochter, sondern noch eine Freundin haben?? Dann hätte ich ihn wirklich falsch eingeschätzt. Meine Wangen erröteten leicht.

„Ich und Severus sind nur Freunde. Mein Verlobter, wie du schon gehört hast, hat mich vor ein paar Monaten verlassen.“, flüsterte sie leise aber bestimmt, als hätte die Finnin meine Gedanken gelesen. Plötzlich so wie die heiße Lava gekommen war, kühlte sie wieder ab, sodass ich mich halbwegs wieder normal fühlen konnte. Warum zum Teufel sagte sie sowas? „Ich will nichts von ihm. Er ist mein Lehrer, und ein widerlicher Kerl noch dazu.“, fauchte ich die immer noch lächelnde Nella an und schlug meine Zimmertür zu.

Ich ließ mich erschöpft aufs Bett fallen. Das war alles viel zu viel Information für mich gewesen. Snape hatte eine TOCHTER!!! War es nur ein Ausrutscher gewesen, oder-

Kopfschüttelnd verdrängte ich die Gedanken. Was interessierte es mich, aus welchem Umstand Mireya genau entstanden war? Obwohl ich keine Lust hatte, begann ich meine Sachen auszupacken. Vielleicht lenkte mich das etwas ab. Leider ging mir der Gedanke nicht mehr aus dem Kopf, dass Snape eine Tochter hatte. Ich fühlte mich seltsam unruhig. Auf nichts konnte mich richtig konzentrieren. Selbst als ich mir nur die Haare kämmen wollte, zitterten meine Hände so stark, dass ich es kurzer Hand aufgab.

Warum wühlte mich das alles so auf? Schließlich beschloss ich etwas Musik anzuhören. Durch diverse chillige Musik von Alain Clark und AverySunshine kam ich wieder etwas runter. Gerade als ich mich etwas beruhigt hatte, klopfte jemand an die Tür. Ich zog mir meine Kopfhörer herunter und öffnete die Tür. Vor mir stand die schwangere Finnin und Mireya, die nervös mit einer Haarsträhne spielte. „Tut mir leid, dass wir dich schon wieder stören müssen.“, begann Nella. Ich winkte höflich ab. „Leider ist unser Haus nicht so groß und wir haben nicht so viele Schlafmöglichkeiten.“, meinte die blonde Finnin. Mir wurde langsam klar auf, auf was sie hinaus wollte. Ich sollte das Zimmer teilen. „Würde es dir etwas ausmachen, wenn Mireya bei dir im Zimmer schläft?“ „Nein, das ist kein Problem. Solange ich nicht wieder ein Zimmer und Bett mit Snape teilen muss, ist es mir egal.“, meinte ich und das Mädchen lachte. „Du musstest wirklich mit Dad in einem-“, prustete sie und konnte sich gar nicht mehr einkriegen. „Tschuldigung.“, keuchte Mireya ,nachdem ihr Kicheranfall zu Ende war. „Wie ich sehe, hast du ja schon ausgepackt. Ich hole schon mal Bettwäsche.“, meinte Nella und verschwand. Mireya stand unschlüssig zwischen Tür und Angel und wusste anscheinend nicht, was sie mit sich angefangen sollte. Mit einem Schwung meines Zauberstabs ließ ich meine Rucksack von der Couch fliegen, sodass Mireya Platz nehmen konnte. Langsam ging sie ins Zimmer hinein und hockte sich auf die Couch. Eine peinliche Stille breitete sich aus. „Mm also ich bin Mireya, aber das weißt du ja schon.“, meinte sie etwas kleinlaut und errötete. Ich betrachtete sie eingehend. Vom Aussehen her, ähnelte sie Snape gar nicht. Ihre Nase war klein und knuppelig. Die Augen die mich musterten, waren hellbraun und keinesfalls schwarz und unergründlich wie Snapes. Das einzige waren vielleicht die buschigen Augenbrauen. Ihre Mutter hatte ihr anscheinend noch nicht gezeigt, wie man sie richtig in Form brachte.

„Du gehst nach Hogwarts?“, fragte ich und löste den Blick von Mireya, die erleichtert aufatmete, das die Prüfung vorbei war. „Mhmm ja ich bin im zweiten Jahr!“ „Ich hab dich noch nie gesehen!“, gab ich zu. „In welches Haus gehst du denn?“ „Slytherin und du in Ravenclaw?“, fragte sie. „Ja genau.“ Dieser kleine Smalltalk war nicht so schlimm, wie ich gedacht hatte. Sie war ja auch nicht Snape. Einfach eine normale zwölfjährige, bis auf die Tatsache, das Snape ihr Vater war. „Wie war es eigentlich in Beaubatons?“, wollte Mireya wissen, während sie sich auf ihr Bett streckte. Ich erzählte ihr ein paar Anekthoden, die meine neue Zimmergenossin zum Lachen brachte. Kurze Zeit später schwärmte sie auf dem Weg zum Essen die Treppe hinunter von Monsieur Lacombe, meinem ehemaligen Wahrsagelehrer. Snape und Vijami saßen bereits am Tisch, während Nella noch in einem Topf rührte. Es roch köstlich nach Fisch. „Dad kann ich nächstes Jahr nach Beaubatons?“, fragte Mireya mit einem unschuldigen Lächeln, das sie wie einen kleinen Engel aussehen ließ. „Warum? Gefällt dir Hogwarts nicht mehr?“, fragte Snape und zog beide Augenbrauen hoch. „Mmh nö. Aber ich würde gerne mal Monsieur Lacombe kennen lernen.“, hauchte das Mädchen und errötete. „Gott nicht dieser Wahrsager aus Beaubatons.Spinner!“, zischte er ungehalten und verdrehte die Augen. „Meine Antwort lautet Nein!“ „Ach Dad bitte!“, jammerte Mireya.

Nella tischte das Essen auf und meine Zimmergenossin verstummte erst einmal. Snape sah immer noch finster drein. „Er ist auf Magicnet wenn du mal ein Foto sehen willst.“, teilte ich ihr mit. „Oh gut. Aber da muss ich mal mit Mums Account gucken. Ich hab leider keinen eigenen.“, erklärte sie. „Das geht ziemlich schnell.“, meinte ich und errötete, weil ich Snapes Blick auf mich spürte. „Ja das haben wir ja gesehen.“, zischte er. Peinlich berührt schaute ich auf meinem Teller. „Ah ja stimmt die Anzeige.“, prustete Mireya und kicherte drauf los. „Das war echt cool, Laura. Alle Achtung!“ Ich nickte nur. Vijami erlöste mich und wechselte galant das Thema und redete mit Snape über seine Arbeit als Fischer. Mireya flüsterte währenddessen Nella ins Ohr, worum es bei der Anzeige ging. Nellas Grinsen wurde immer breiter.

---

Hoffe es hat euch gefallen :) Lilian :)



# Kuusamo - Corpus Leviosa

@ minimuff stimmt, haste bestimmt nich erwartet, stimmst? es wird noch spannend.... :) viel spaß!

@ Jennifer Snape Wow bin echt geflashed von deinen zwei Kommis!!!! :) Schön, dass du es trotz deines Stresses geschafft hast. :) Ich kann dir verraten, ich liebe auch Happy Ends... Das mit Mireya (Snapes Tochter) hatte ich schon länger in der Alternative version, aber mir kam ganz spontan der Gedanke sie hier auch einzubauen, so peppt das ganze etwas auf::)) Schön, dass du dran bleibst, das gibt mir wieder Mut weiter zu schreiben.

Danke noch mal DAUMEN HOCH

So jetzt hier ein neues vier Seiten langes Chap Viel spaß dabei !!! GLG LILIAN :)

----

Ich schlief nach all den Ereignissen müde wie ich war, ziemlich schnell ein. Ruhig träumte ich, bis ich schlagartig von einem lauten Schreien geweckt wurde. Unsere Tür öffnete sich. Jemand hatte das Licht angeschaltet. Es dauerte eine Weile, bis ich blinzeln meine Umgebung wahrnehmen konnte. Snape beugte sich über Mireya. „Hey Miri, es ist alles in Ordnung!“, flüsterte Snape sanft und zog seine Tochter in eine Umarmung. „Dad.“ „Es war nur ein Traum.“ Mein Lehrer schien vergessen zu haben, dass ich auch im Zimmer war. „Miri ich muss leider noch mal weg. Ich hol Nella, dann-“ „Nein, lass sie schlafen, Dad.“, widersprach das Mädchen gähnd. „Stimmt keine gute Idee.“, stimmte er ihr zu. Ich stand auf und ging lautlos auf die kleine Couch zu. Überrascht zuckte Snape zusammen, als er mich neben sich stehen sah. „Ah Laura du bist wach.“ „Sorry.“, flüsterte Mireya. „Schlaf weiter!“ „Kein Problem.“

„Könntest du vielleicht kurz um Mireya kümmern? Ich muss noch etwas erledigen. Ich werde auch in zwei bis drei Stunden zurück sein. Den Unterricht fangen wir dann auch erst am Nachmittag an. Sodass ihr noch ausschlafen könnt.“, versprach Snape ohne das sonst so höhnische oder zynische Gehabe. So eine zuvorkommende Bitte konnten ich natürlich nicht abschlagen. Sanft ließ ich mich neben die immer noch zitternde Mireya nieder. „Gehen Sie nur.“, meinte ich zu Snape, der ziemlich erleichtert schien. Er gab seiner Tochter noch kurz einen Kuss und rauschte dann davon.

Eine Weile sagten weder ich noch Mireya etwas. Ohne irgendwelche Berührungsängste nahm ich sie in den Arm. „Weißt du ich hab auch manchmal Alpträume.“, begann ich die Stille zu durchbrechen. Meine Zimmergenossin sagte nichts, schien aber dankbar, um die Ablenkung. „Weißt du was ein Alptraum ist?“ Sie schüttelt ihren Kopf. „Auf der Flucht nach irgendwelchen Todessern zu sein und noch nicht mal zu wissen, was sie wollen. Jedes Mal hoffe ich, dass es nur ein Traum ist und ich aufwache und wieder in Hogwarts bin. Stattdessen wach ich gestern von einem Sirenenzauber auf!“, erzählte ich. Mireya lachte und schien langsam aber sicher ihren eigenen Traum vergessen zu haben.

„Danke, Laura. Das hat er echt gemacht?“, fragte sie verwundert. „Ja!“ „Es tut mir leid, dass ich dich geweckt hab, Laura. Dafür darfst du mich alles fragen was du willst! Egal was!“ Eine Weile sagte ich garnichts und kämpfte innerlich mit mir selber. „Wie heißt deine Mutter?“ „Mm Atisha Solis.“ „Die Atisha? Ähm Fleurs beste Freundin????!!!!“, fragte ich und ließ sie los. „Ja, genau.“ Es war schon seltsam, dass ich zwar von je her gewusst hatte, dass Atisha noch eine Tochter, aber nie einen konkreten Namen. Für ein paar Minuten ließ ich die neuen Erkenntnisse erstmal sitzen. „Am besten wir probieren beide wieder einzuschlafen.“, meinte ich und stand langsam auf. „Vielleicht hast du recht.“, gähnte Mireya. „Das Angebot gilt die nächsten Tage auch noch. Frag mich was du willst.“ So kuschelten wir uns beide wieder in unsere Betten und schliefen schnell ein.

Ich stieg die Treppe hinunter und fand Snape und Mireya am Küchentisch sitzen. „Gut, dass sie da sind McKenzie, dann fangen wir gleich an!“, meinte mein Lehrer, als ich mich neben Mireya hingesetzt hatte. Sie lächelte mich an. Ich erwiderte ihr Lächeln, seit letzter Nacht, wo sie einen Albtraum gehabt hatte und mir im Schnellverfahren ihre ganze Lebensgeschichte erzählt hatte, hatte ich sie ins Herz geschlossen. Mireya konnte schließlich nichts dafür, dass Snape ihr Vater war.

„So ich habe mir gestern Abend in Hogwarts ihre beiden Stundenpläne und Schülerakten geholt.“, begann mein Lehrer und sah uns beide genauso kalt an, wie im Schloss, aber Mireya schien das nicht im geringsten aus der Ruhe zu bringen. „Also dar ich dableiben?“, fragte das exotische Mädchen ihren Vater begeistert. „Ja vorerst kannst du dableiben. Professor Dumbledore hat nicht so viele Bedenken, wie ich. Er meint wir hätten die Todessen erst einmal abgehängt und da hier das ganze Dorf unter dem Fidilus Zauber liegt, werden sie uns hier auch nicht finden.“, erklärte Snape ruhig. „Yepi!“, jauchzte Mireya und strahlte bis über beide Ohren. Ich konnte sie nicht unbedingt verstehen. Snape holte ein Stapel Bücher aus seiner Tasche und schob sie Mireya hin. Ihr gute Laune schien angesichts ihrer Schulbücher nicht zu verfliegen. „Wozu brauch ich die denn?“, fragte sie und schaute Snape verwirrt an. „Denkst du, du hast Ferien nur, weil du hier bleibst. Du wirst genauso wie McKenzie Unterricht haben.“, zischte der Mann mit den fettigen schwarzen Haaren und er Hakennase. „Oh meno!“ Das ist ja voll doof!“, meckerte das Mädchen und ihrer Begeisterung von ihrem Gesicht gewischt und einer mürrischen Miene gewichen. „So McKenzie schlagen Sie ihr Verwandlungsbuch auf der Seite dreihundert auf und informieren Sie sich darüber wie man eine Eule in ein sprechendes Buch verwandelt!“, wies er mich an. Ich tat wie geheißen und begann zu lesen. „So und Miss Solis wird mir derweil zeigen wie sie mit den Engorgio Zauber zurecht kommt.“ Plötzlich erschien vor Mireya ein Ratte, die sie verwandeln sollte. Obwohl ich konzentriert las, bekam ich mit, das Mireya mindestens eine halbe Stunde brauchte, bis man irgendeine Veränderung sah.

Snape bombardierte sie mit Verbesserungen/Anweisungen, die das Mädchen ehe zu verwirren schienen, als das sie irgendetwas brachten. „Kannst du mich nicht mal in Ruhe lassen. Deine Sprüche gehen mir auf die Nerven. Ich kann mich gar nicht auf die Nerven. Ich kann mich gar nicht konzentrieren.“, beschwerte sie sich und warf ihm finstere Blicke zu. „Nicht so frech. Ich habe deine Schülerakte bei mir und ich kann dein unpassendes, unreifes Verhalten gleich mal eintragen, zusätzlich vermerke ich dann bei der Gelegenheit noch ein Mies, weil du nicht im Ansatz fähig bist, diesen Zauber auszuführen.“

Diese Drohung/Anmahnung hatte gesessen und selbst in den brauen Augen der vorlauten Mireya glitzerten kleine Tränen. „Als Lehrer bist du echt ein Arschloch, Dad“, verkündete sie und stand auf und rannte aus dem Zimmer. Snape schien mit sich selbst zu ringen, ob er seiner Tochter nun nachrennen sollte oder lieber wartete, bis sie sich wieder beruhigte. Draußen auf der Treppe hörte man Nellas ruhige Stimme, die behutsam auf Mireya einzureden schien. „Gut sind Sie fertig, McKenzie?“, fragte mich mein Lehrer und seine Gesichtszüge ließen wieder keinen Schluss auf seine Gefühle zu. Ich nickte. „Dann erzählen Sie mir, was Sie wissen.“ Ich schilderte die wesentlichen Punkte, an die ich mich noch erinnern konnte. „So sieht der fertige Zauber aus.“ Er vollführte eine komplizierte Bewegung und murmelte: „Parle livre, Die Eule verwandelte sich in sekundenschnelle in ein sprechendes Buch. „So jetzt sind Sie an der Reihe, achten Sie die Bewegung muss aus zwei ordentlichen Achten bestehen. Ich übte erst mal die Bewegung trocken. Der Zauber war gar nicht so einfach, aber ich versuchte, anders wie Mireya mich nicht von Snapes Kommentaren aus der Ruhe bringen zu lassen. „Nuscheln Sie nicht so! Die Formel muss viel deutlicher kommen!“ Ich versuchte jede Silbe klingen zu lassen und sie da, ohne das ich es erwartet hatte, klappte es. Snape nickte mir zu, was so viel hieß, dass er mit mir zufrieden war.

„Dann schreiben Sie als Hausaufgabe einen Aufsatz über diesen Zauber.“, sagte er und stand auf. „Ich bin gleich wieder da.“ Wahrscheinlich wollte er jetzt doch mal nach Mireya schauen. „Mireya?“, rief Snape und stieg die Treppe hoch und verschwand.

(Snape's Sicht:)

„Geh Weg! Lass mich in Ruhe!“, kam es aus dem Zimmer. „Es tut mir leid, Miri. Komm lass uns in Ruhe

drüber reden??“, schlug ich meiner Tochter vor. Die Tür öffnete sich, aber statt Mireya zu sehen, Nella trat heraus. „Sev lass sie ne weile in Ruhe. Sie muss sich erst wieder beruhigen.“ Ich nickte. „Vielleicht hast du recht!“ „Ich muss dir ja nicht sagen, dass du mehr als überreagiert hast“, meinte Nella mit hochgezogenen Brauen. Eine Schamwelle überflutete mich, als ich in ihre grünen Augen schaute. Warum musste ich auch so schnell immer die Geduld verlieren? „Wie geht es dir?“, erkundigte ich mich, um das Thema zu wechseln. „Gut.“, lächelte sie und strich über ihren gewölbten Bauch. Langsam ging ich wieder hinunter. Laura saß immer noch in der Küche und kritzele auf ihrem Blatt herum. Sie war völlig versunken ihre Gedanken zu Papier zu bringen, sodass sie gar nicht wahrnahm, dass ich wieder zu gegen war. Sie schaute nach einer Weile hoch. „Oh Professor, ich hab Sie gar nicht gesehen, dass Sie wieder da sind!“

„Kein Problem!“, meinte ich und zog selber mein Buch heraus. Sie strich sich eine Strähne ihres langen dunkelbraunen Haares aus dem Gesicht. Ihre Haut strahlte, denn sie war nicht mit Makeup überladen und ihre Wimpern nicht mit Wimperntusche verklebt. Widerwillig wandte ich meinem Blick ab, um ein geeignetes Thema auszuwählen.

Kein Thema schien mir besonders prickelnd, als ich das Zauberkunstbuch im Schnellverfahren durchblätterte. Bis mir ein Einfall kam. Aus meiner Tasche kramte ich ein weiteres Buch mit dem Titel „Die Kunst des Zaubersformelableitens“. „Ja, dass würde interessant, werden! Jetzt brauchten wir noch einen Zauber aus der 5. Klasse den Laura herleiten sollte. Corpus Leviosa!“, dachte ich und grinste in mich hinein.

(Lauras Sicht:)

„So ich denke, Sie kennen den Wingardium Leviosa!“, begann Snape. Ich nickte und drehte meinen Zauberstab in meinen Händen. „Wie denken Sie könnte man es anstellen einen Menschen zum Schweben zu bringen?“, fragte er und seine schwarzen Augen betrachteten mich gespannt. „Mm wenn man vielleicht den Wingardium Leviosa benutzt?!“, vermutete ich, obwohl ich wusste, dass es nicht die Lösung sein konnte, das wäre viel zu einfach. Genau diese Antwort, schien Snape erwartet zu haben. „Eine logische Schlussfolgerung. Probieren Sie mich zu schweben zu bringen!“, forderte er mich auf. Mir wurde leicht heiß, ließ mir aber nichts anmerken. „Wingardium Leviosa!“, rief ich und nichts geschah. „Gut wir haben nun festgestellt, dass der Zauber leider nur für Sachen gilt!“, schlussfolgerte Snape sachlich. „Wie könnten, wir das Problem lösen?“

„Vielleicht irgendwie abwandeln?“ „Genau! Sie haben Recht. Wir müssen eine Verbindung zwischen dem Körper und dem Wort Leviosa, was leicht bedeutet, herstellen. Wissen Sie zufällig, was Körper auf Latein heißt?“, wollte Snape wissen. Seine Augen funkelten, wie schwarze Sterne. Ich zuckte die Schultern. In Latein war ich eine Niete. Warum konnten wir nicht einfach französische Zaubersformeln nehmen?!

„Corpus heißt Körper auf Latein!“, klärte mich Snape auf. Solange Snape sachlich blieb und keinerlei zynische Bemerkungen von sich gab, war der Unterricht angenehm.

„Jetzt müssen wir nur noch die Reihenfolge festlegen! Wie die zwei Wörter am besten zusammen funktionieren und die besten Resultate erbringen.“, meinte Snape. Ein Strahlen lag in seinen Augen, was sonst nur die Faszination der Zaubersdränke verursachen konnte.

„Das ist doch immer so, dass der wichtigere Teil des ganzen bzw. die Sache an sich, als erste steht und dann die Aktion. So ähnlich hat es Professor Flitwick mal erklärt.“

„Welches Wort steht dann nach ihrer Meinung nach als erstes?“, fragte Snape.

„Ich denke, es müsste dann Corpus Leviosa heißen!“

„Richtig. Sie haben es erfasst! Die Bewegung ist identisch mit der des Wingardium Leviosa. Nun probieren Sie es aus!“, ermunterte mich Snape. Ihm schien das Unterrichten viel mehr Spaß, als sonst. Wie man Zaubersformeln voneinander abwandelte und sich neue erschloss, war normalerweise erst Stoff der 6. Klasse, aber das machte mir nichts aus, so war der Themeneinstieg viel spannender wie üblich. Ich richtete meinen Zauberstab auf ihn und sprach „Corpus Leviosa“. Er rührte sich nicht. Ich versuchte es ein paar Mal bis er mehrere Zentimeter in der Luft schwebte. „Sehr gut.“, lobte er mich. Mir wurde leicht heiß, denn so ein offenes Lob hatte ich von meinen zynischen Lehrer nicht erwartet. „Als Hausaufgabe werden sie einen Aufsatz über diesen Zauber schreiben. Sie werden die verschiedenen Wirkungen, die unterschiedliche Betonungen haben untersuchen.“ Es schien als hätte Snape, alle seine höhnischen Bemerkungen bereits an

Mireya verbraucht. Wahrscheinlich hatte er mich deswegen so gut behandelt, weil ich im Gegensatz zu Mireya mehr zu Stande gebracht hatte.

Jemand tapste leise die Treppe hinunter. Es war Snapes Tochter. Ihre Wangen waren leicht gerötete und ihre Augen blutunterlaufen. Ihrem Vater warf sie einen vernichteten Blick zu und ging zur Küche um sich ein Stück Kuchen zu nehmen. „Den Stoff von Geschichte und Arthmantik werden Sie selber erarbeiten! Ich werde Sie heute Abend kurz über die Kapitel Acht und Neun abfragen!“ Ich notierte mir das ebenfalls auf einem Blatt.

„Dann sind Sie erst mal entlassen, heute Nachmittag sehen wir uns um halb drei draußen für Verteidigung.“

Ich nickte nur und verstaute meine Sachen in meinen Rucksack. Mireya ging mit einem großen Kuchenstück an uns vorbei. Sie war bei der Mitte der Treppe angekommen, als Snape rief: „Mireya kommst du bitte kurz zu mir.“ Seine Stimme war sanfter als gewöhnlich. Ich verdrückte mich schnell oben ins Bad.

Snapes Sicht:

Mireya stand vor mir wie ein Häufchen Elend. Ich spürte, dass sie kurz vor einer neuen Weinkrampf war. Mein Magen zog sich zusammen. Warum hatte ich mich nicht selbst an meinen Spruch gehalten, den ich so gern zitierte: „Erst denken, dann reden.“ Sie stand da und schaute auf ihr Kuchenstück. „Es tut mir leid, ich war nicht ganz fair zu dir. Du kennst mich doch. Ich hab es nicht ernst gemeint. Es hat mich nur aufgeregt, dass du es nicht gleich geschafft hast.“, gab ich offen und ehrlich zu. Meine Erwartungen an meine Tochter, was zaubern und dergleichen bedarf, waren höher als die an meine normalen idiotische Schüler. „Was kann ich tun, um das wieder gut zu machen?“, fragte ich. Sie zuckte die Achseln und hatte schon wieder Tränen in den Augen. Mireya stieg eilig die Treppe hinauf zu ihrem Zimmer, was sie sich mit Laura teilte. Ich bereute meine Ausbruch zu tiefst. Bis ich mit Laura am Nachmittag den Verteidigungsunterricht machen würde, hatte ich noch etwas Zeit, um mir etwas auszudenken, was Mireya versöhnlich stimmen würde.

Lauras Sicht:

Als ich aus dem Bad kam und den Gang entlang zu unserem Zimmer ging, schloss gerade wieder unsere Zimmertür. Ich öffnete sie erneut und trat vorsichtig herein. Mireya saß auf ihrer Couch und Tränen an ihrem Gesicht herab. Sie tat mir wirklich leid. Als Snapes Tochter hatte sie es nicht einfach. „Das war echt fies von ihm vorhin.“, sagte ich und hockte mich auf mein Bett. Mireya nickte und aß ihr Stück Kuchen. Instinktiv wusste ich, dass sie diesmal mit ihrem Kummer allein fertig werden wollte. Und so griff ich nach meinem iPod und hörte etwas Musik zur Entspannung. Ein paar Minuten Pause gönnte ich mir, bevor ich mich an die Aufsätze machte. Wer hätte gedacht, dass Snape selbst mit seiner Tochter so umging? Da hatte man es als Schülerin eigentlich noch gut, weil man konnte zu Hause über ihn schimpfen, aber wie hielt das Mireya nur aus? Ich nahm mir vor, sie zu fragen, wenn sie sich wieder beruhigt hatte.

---

\*Kekse und Tee hinstell\* Hoff ihr hattet Spaß lg Lilian